

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.

Abonnement-Preis für die Ausgabe bis 12 Uhr mittags: 27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herausgeber: „Tagblatt-Haus“ Nr. 4650-53.

Am 5. Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntag von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Hg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
kosten. 2 Hg. 50 Hg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 2 Hg. 50 Hg. —
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Anzeigenstellen, sowie die
126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld die beiden 33 Ausgabestellen und in den
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Kreismarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einseitiger Spalte; 20 Hg. in beiden abwechselnden Spalten; 30 Hg. für alle übrigen Anzeigen.
Kurz- und Langzeilen, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 37.

Wiesbaden, Sonntag, 23. Januar 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Februar und März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostämtern.

Die Politik der Woche.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg war auf dem besten Wege, sich auch weiter den Titel des großen Schmeichlers zu verdienen, den man ihm beigelegt hat, als er in dieser Woche, während man im deutschen Reichstag vergeblich auf eine Stellungnahme des leitenden Staatsmannes zu den mehrfachen Interpellationen wartete, im preussischen Abgeordnetenhaus seine Zurückhaltung durchsetzte und die von seinen Gegnern und der Polen eingebrachten Interpellationen über die Kattowitzer Beamtenverordnungen in eigener Person beantwortete. Der preussische Ministerpräsident benutzte diese Gelegenheit, ohne die Frage der Wahlfreiheit der Beamten an sich anzuschneiden, zu einer eingehenden Darlegung der preussischen Innenpolitik, womit er lebhaften Beifall nicht nur bei den konservativen Parteien, sondern auch bei den Nationalliberalen fand, während das Zentrum den Polen ausgiebige Sekundantendienste leistete.

Im Reichstag hatte es Herr v. Bethmann-Hollweg dagegen dem Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück überlassen, sich mit den verschiedenen Interpellationen abzufinden, die teils über die Ausrichtung der Privatbeamtenversicherung Auskunft heischten, teils ihre Beschwerden über das Vorgehen des Militärs beim Mansfelder Bergarbeiterstreik und über die missbräuchliche Anwendung des Reichsvereinsgesetzes durch preussische Verwaltungsbehörden vorbrachten. Was die Privatbeamtenversicherung betrifft, so lautete die Auskunft von Seiten der Regierung wenig tröstlich, denn sie ging dahin, daß nach nochmaligen Erwägungen — die Frage ist eigentlich schon recht viel erwogen worden — die Gesetzesvorlage abermals zurückgestellt werden sei. Auf die Interpellation der Sozialdemokraten über den Mansfelder Bergarbeiterstreik ging der Staatssekretär nur sehr kurz ein, indem er die Sache als zur Kompetenz des preussischen Abgeordnetenhauses gehörig an dieses verwies, sich aber im übrigen bereit erklärte, das im Reichstag vorgebrachte Material dem preussischen

Minister des Innern zwecks etwaiger Remedur zur Kenntnis zu bringen. Das bemerkenswerteste Ergebnis zeitigte jedenfalls die Interpellation über die Handhabung des Reichsvereinsgesetzes, denn wenn der Staatssekretär des Innern betonte, daß die vorgekommenen Mißstände nicht auf den Geist, in dem die Zentralbehörden das Gesetz ausführen, sondern auf das Verhalten der Lokalbehörden zurückzuführen seien, so bedeutet das ein außerordentlich wichtiges Zugeständnis, das aber nur dann von Wert sein wird, wenn die erforderlichen Folgerungen daraus gezogen werden.

Ob der deutsche Reichstag, wie man es erwartet und erhofft hatte, noch in die Lage kommen wird, sich mit einer Vorlage über die Regelung der Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika nach am 7. Februar erfolgtem Ablauf des Provisoriums zu beschäftigen, das ist allemal sehr fraglich, wenn nicht unwahrscheinlich geworden, denn die in Washington geführten Verhandlungen mit der Union sind anscheinend völlig ins Stocken geraten, ein Schicksal, das übrigens Österreich-Ungarn und Frankreich teilen, während England, Italien, Rußland, Spanien, die Schweiz und die Türkei sich auf Grund der Minimalförmigkeit des Payne-Aldrich-Tariffs mit den Pankees geeinigt haben. Ob die Verhandlungen des am Montag im Reichstag des Innern zusammengetretenen Wirtschaftlichen Ausschusses einen Fortschritt in dieser Sache bringen werden, steht dahin; jedenfalls wird bereits mit der unerfreulichen Möglichkeit gerechnet, daß an Stelle des bisherigen, allerdings bewaffneten wirtschaftlichen Friedens der Zollkrieg treten könnte.

Die Frage der wirtschaftlichen und freilich auch der politischen Beziehungen zu Deutschland spielt in dem Wahlkampf, der zurzeit in England tobt, eine noch größere Rolle als die doch gewiß krennenden Fragen der inneren Politik. Wenn auch das Gespenst der deutschen Invasion lediglich zu Wahlreden an die Wand gemalt wird, so muß man doch jedenfalls darauf gefaßt sein, daß bei einem etwaigen Siege der Konservativen die bisherige englische Politik einen wesentlichen Umschwung erfahren würde. Doch mit diesem Siege hat es trotz der Erfolge an den ersten Wahltagen noch weite Wege und die liberale Regierungspartei rechnet zwar mit einem starken Zusammenschmelzen ihrer bisherigen gewaltigen Mehrheit, aber doch zugleich mit der entschiedenen Aussicht auf den Sieg.

Einem schweren Waffengang geht auch das ungarische Kabinett Kálmán-Tisza entgegen, welches nach heftigen Geburtswehen endlich zustande gekommen ist, dessen Aufgabe aber voraussichtlich nur darin bestehen wird, dem bisherigen Abgeordnetenhaus den Garau zu machen und mit Hilfe von Neuwahlen die Durchführung der seit Jahren angeforderten und immer wieder vertagten Wahlreform zu versuchen. Ob freilich dies Experiment gelingen, ob der „Kampfmünister

wider Willen“ ein für die Verständigung mit der Krone geneigteres Parlament finden wird, das bleibt nicht ohne Sorge abzuwarten.

Von einer schweren Katastrophe ist das türkische Parlament heimgejagt worden, aber diesmal waren es weder ein reaktionärer Sultan noch diktorisch veranlagte Jungtürken, welche einen Streich gegen den Ertugrakanpalast ausführten, sondern es sind die das Gebilde von Menschenhand hassenden Elemente, welche die türkischen Volksvertreter obdachlos gemacht haben. Von den vielen Balkanbränden der jüngsten Zeit war dieser für das ruhebedürftige Europa und die orientmüde Diplomatie immerhin noch der gefährlichste!

Politische Übersicht.

Die Extrasteuer der Bergarbeiter-Verbände.

Aus dem Westen wird uns geschrieben: Verschiedentlich wurde gemeldet, daß der „Alte Verband“ der Bergarbeiter eine Extrasteuer zur Vorbereitung des Bundesstandes beschlossen habe, und jetzt wird diese Meldung dahin ergänzt, daß der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter über den gleichen Antrag die Abstimmung angeordnet habe. Diese Mitteilungen würden einen nahen Ausstand als wahrscheinlich, zum mindesten als beabsichtigt erscheinen lassen. Sie sind indes falsch oder wenigstens stark ungenau. Die Extrasteuer soll, und zwar in beiden Verbänden, der Abwehr des Zentralarbeitsnachweises bezw. seiner für die Arbeiter nachteiligen Folgen dienen. Diese Zweckbestimmung ist zwar nicht allzu deutlich, aber sie ist sicher nicht mit dem Streikbeschluss identisch. Die so gesammelten Gelder könnten allerdings einmal als Streikfonds dienen, aber noch ist kein Streik in Aussicht, auch nicht in absehbarer Zeit. Der christliche Gewerkschaftsführer Johann Effert, im Jahre 1906 Reichstagskandidat des Zentrums für Dortmund-Süd, hatte bekanntlich die Periode der nächsten Reichstagswahlbewegung als beste Zeit für den Generalausstand vorgeschlagen. Das war ein agitatorisch fluger Gedanke, aber nicht Flug war es, ihn so früh auszusprechen, daß alle sich auf eine solche Möglichkeit einrichten konnten, und deshalb haben die Bergleute den Vorschlag kurzerhand abgelehnt; er wird nicht wiederkehren. Wie im übrigen der Zentralarbeitsnachweis wirkt, läßt sich noch nicht sagen, und auch nicht, in welcher Weise die Bergleute unerwünschten Wirkungen entgegenzutreten würden. Es gibt noch ganz andere Möglichkeiten als den Streik.

Feiertage.

Im Königreich Sachsen macht sich, wie wir bereits erwähnten, ein Bemühen geltend, das auch im Parlament bei verschiedenen Parteien Unterstützung findet, den Epiphaniens-Feiertag (Dreikönigsfest, 6. Januar) fallen zu lassen und dafür den Pfingst-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Torfrauch.

Skizze von Felix Schmetzer.

Mit ungelassener Hand hatte Niets Jensen den Abschiedsbrief an ihre Eltern geschrieben.

Es war die Beichte eines Opfers der Großstadt. . . . Dem Leidenshinauf und der Vergnügungssucht verfallen, verführt und verlassen. Der Rest Schande und Verzweiflung, aus der sie nur noch einen Ausweg wollte — den Tod.

Und den wollte sie suchen an diesem trüben Herbsttage, wo auch die Natur zum Sterben rüstete.

Draußen, weit vor der Stadt, wo der große Wald beginnt, liegt ein stiller, von Erlen und Schilf umfäumter See, den sie ein paar Mal auf sommerlichen Sonntagsausflügen gesehen hatte. Dorthin wollte sie, in seiner dunklen Blau sollte ihr Leben sein Ende finden.

Hatte sie auch nächstelang ihr Hirn zermartert, sie fand keine andere Zuflucht mehr.

Die Stadt lag hinter ihr, ferner und ferner ertönte das tausendfache Gefraue. Nebelschlechte, kalte Herbstdämmerung sank über die Felder. In den Änids auf den Wällen schimmerten noch hier und da die letzten welken und bunten Blätter, von einer Schere am Wiesensaum glühenden dunkelroten Beerendolden durch die Dämmerung. Das waren die einzigen Farben, alles andere verschwamm grau in grau — Felder, Luft und Himmel.

Es war ein Tag zum Abschiednehmen, auch der letzte Hoffnungsstimmer mußte heute erlöschen. —

Mit halbgeschlossenen Augen schritt das Mädchen dahin.

„Mutter, Mutter — Vadder — oh du leere Goll, hilf mir.“ — schluchzte sie mit halberstirter Stimme.

Mutter, Vadder. . . . Die sie so lange vergessen hatte, in dieser Stunde mußte sie wieder an sie denken.

Die armen, ehrlichen Heidebauern, deren einziges Kind sie war, wie würden sie sich grämen — „unse cenzige beten Tochter, unse Niets —“

Wie würde die Mutter weinen, wie würde es dem Vater, dem rauhen Heidebauern, der seine Tränen und Worte kannte, in stillen Schmerz das Herz zerschneiden. . . .

Ah, es war zu grausam; nicht mehr den Tod fürchtete sie, sie fürchtete nur den Schmerz der Eltern.

Und doch, wenn sie auch gewollt hätte, es gab kein Zurück mehr. So konnte sie ihren Eltern nicht vor Augen treten; ihr Vater würde sie verfluchen und auf die Heide hinausweisen.

Sie warf sich an den Wall hin und blieb eine Weile weinend und schluchzend liegen.

Wie wohl das tat. Ihr war, als striche ihre Mutter ihr mit der schwieligen Hand über ihr Haar: „Sie ruh, min Deern, un lat dat Weeren nah. . . .“

Sie raffte sich auf und schritt weiter. Schon tauchte der graue Umriß des Waldes aus dem Abenddämmer auf, und Niets Jensen bog in den dunklen, trübsümmigen Feldweg ein, der zu ihm und dem See hinunterführte. —

Halb bewußlos vor Erregung hörte sie nicht den schweren, lauten Flügelschlag der Krähen, die in dunklem Schwarm dem Walde auslogen, sie hörte nicht den Tropfenfall des Nebelgeriesel in den kalten Änids.

Nur die traurige Stimme ihrer Mutter klang ihr im Ohr: „Niets, Niets, warum deißt du uns dat an, wi hebdt doch blots di alleen!“

Wäglich hemmte sie ihren Schritt: Herrgott, was war das?

Ein Hauch aus dem Elternhause, aus der Kindheit, warmer, scharfer Torfrauch schlug ihr entgegen, und mit einem Male stand ihr Elternhaus inmitten der roten Heide lebendig vor ihr. . . . Das längliche, niedrige Strohdachhaus mit dem schmalen Friesengiebel, die Mutter in der Küche vor dem flammenden Herdfeuer in blauen Torfrauch gehüllt, der Vater mit der Pfeife im Munde aus der Halbblut lehnend, die der blühende, alte Hollunder überhöhet. . . .

Und die Säbner haben sich vor dem Hause und beim Zoot in den warmen Sand eingekerkert und gackern hin und wieder wie im Traum durch die Mittagsstille, und über der blühenden Heide, die sich unabsehbar in die Weiten erstreckt, jukeln die Vögel. . . .

„Mutter, Vadder“, jubelt sie und will den Eltern an die Brust sinken, aber da sind Eltern und Elternhaus in Nebel und Dämmerung verflissen. . . . Doch ein trostgebedes Bauernhaus liegt wirklich dort abseits vom Wege hinterm Auid; roter Lichtschein fällt durch die kleinen Fensterläden in die Dämmerung heraus, beglückseligt brummt das Vieh im Stalle, in der Küche wird mit Eimern und Geschirren gerührt, und warmer Torfrauch und frischer Stallgeruch zieht durch die Nebelluft.

Und Niets Jensen schaut wie gebannt leuchtenden Auges nach dem kleinen Bauernhause hinüber — Heimat, Heimat. —

Und wieder tauchen Eltern und Elternhaus vor ihr auf, nun steht die Mutter neben dem Vater in der Halbblut, und beide winken ihr zu:

„Komm to uns, min Deern, kumm to uns rut naf de Heide, hier wartt du Bergewen un Bergeten finnen.“

Und plötzlich ist ihr so unendlich leicht und glücklich ums Herz, trotz allem, was geschehen ist, was noch geschehen wird.

Nun weiß sie es, sie hat doch noch Heimat und Elternhaus, sie hat doch Eltern dort oben auf der Heide, die

dienstag als gesetzlichen Feiertag einzuführen. Die beiden Kammern hätten vor einiger Zeit die einfache Aufhebung des Dreikönigsfestes (in Sachsen heißt es übrigens das „Hohe Kreuzfest“) beschließen können; damit erklärte sich jedoch die Regierung nicht einverstanden, weil sie die Zahl der gesetzlichen Feiertage nicht vermindern will, eher aber noch in die Abschaffung des Reformationsfestes willigen möchte, die von anderer Seite gefordert wird. Da soll nun der Ertrag des Dreikönigsfestes durch den Pfingstdienstag einen Ausweg bilden. Diese zunächst rein sächsische Angelegenheit ruft die allgemeine Frage nach, ob eine Verminderung oder aber eine Vermehrung der gesetzlichen Feiertage im Interesse unseres Volkes liegt. Im Mittelalter gab es mehr Feiertage als heute, und die katholische Kirche hat mehrere davon, die der Protestantismus aufgegeben hat, beibehalten. In fortschrittlichen katholischen Kreisen wünscht man heute den Fortfall dieser katholischen Sonderfeiertage, die, wie man annimmt, eine wirtschaftliche Schädigung des katholischen Volksteils nach sich ziehen. Wohlgerne, man möchte sie los sein als Sonderfeiertage. Eine andere Frage ist, wie man sich überhaupt zu einer Verminderung oder Vermehrung der gesetzlichen Feiertage stellt. Für eine Vermehrung, die ja übrigens nur ein paar Tage im Jahre betreffen könnte, sind manche Volkswirte im Interesse der Arbeiter. Sie gehen dabei von der Ansicht aus, daß ein Lohnausfall nicht eintreten werde, weil die heutige, großzügigere Festsetzung der Löhne unbedingt irgendwo einen Ausgleich herbeiführen würde. Erfreulich scheint uns jedenfalls, daß die sächsische Regierung die Zahl der Feiertage nicht vermindern lassen will.

Deutsches Reich.

* Über Nachenschaften gegen den Reichskanzler läßt sich Harden in seiner „Zukunft“ in Anknüpfung an den Tadel einiger Reichstagsabgeordneter über des Kanzlers Fernbleiben vom Parlament dahin aus: „Herr Delbrück hat's nicht getan; hat kein armes Wörtchen der Abwehr gesprochen. Hand er's nicht nötig? Weiß er nicht, daß mit allen erreichbaren Mitteln, auch recht häßlichen, gegen Herrn v. Bethmann gearbeitet, daß der Kanzler als trüg, indolent, unfähig, kränzlich geschildert und ringsum erzählt wird, dieser Schatten werde bald wieder verschwinden? Da wäre ein erster Protest doch recht nützlich gewesen. Den Kaiser, heißt's, langweilt Bethmann schon. Der zeichnet den Baron Schoen absichtlich aus durch Besuche, Einladungen, Orden, und hält sich dem Kanzler fern. Beglücken wird er ihn fürs erste wohl nicht; aber auch nicht fügen, wenn der arme Theobald im Parlament auf Schwierigkeiten stößt. Der Berliner Schnodderwitz „Hoi man's Bett weg, sonst schläft Bethmann-Hollweg noch länger“, sei in Potsdam erzählt und mit lustigen Sachen aufgenommen worden. Der Kanzler ist fast schon fertig.“

= Zugehörigkeit zum Reserveoffizierskorps und tatsächliches Eintreten für die Sozialdemokratie. Aus Anlaß der Auflösung des Zentrumsabgeordneten Dr. Vorsch bei Begründung der Interpellation über die Rottowitzer Vorgänge, wonach Staatsbeamte in Essen und Mülheim für die Sozialdemokraten gestimmt und nicht verurteilt worden seien, veröffentlicht die „Köln. Ztg.“ eine Zuschrift, aus der hervorgeht, daß nicht ein einziger Staats- und Kommunalbeamter an der Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokraten gelegentlich der Mülheimer Stadtverordnetenwahlen sich beteiligt habe. Als seitens der Liberalen beschlossen wurde, in der Stichwahl für die Sozialdemokratie einzutreten, wurde der Vorsitzende des Jungliberalen Vereins, der inzwischen seinen Posten niedergelegt hat, von Zentrumsleuten beim Kriegsminister als Leutnant der Reserve angeschwärzt, während man den stellvertretenden Vorsitzenden, einen Privatbeamten, beim Stempelwesen des Ausschusses des industriellen Werkes anschuldigte und seine Entlassung forderte. Jedenfalls hätte der Abgeordnete

Vorsch im Interesse seiner Partei die Mülheimer Vorfälle, bei denen sie als Denunziant eine recht traurige Rolle gespielt hat, besser unerwähnt gelassen. — Im übrigen ist doch grundsätzlich zu betonen, daß ein aus tatsächlichen allgemeinen politischen oder kommunalpolitischen Gründen sich ergebendes gelegentliches Eintreten eines Beamten oder Reserveoffiziers für einen Sozialdemokraten auf die grundsätzliche patriotische Gesinnung des Betreffenden durchaus keine Rückschlüsse gestattet. Es kann immer nur einen kläglichen Eindruck machen, wenn in Fällen, wie dem noch bekannten eines Mülheimer Arztes vor etwa 2 Jahren, Leute, die natürlich den Patriotismus mit Hölle gefressen haben, es durch eine Denunziation fertig bringen, die gesellschaftliche Stellung — ob es nun sich um den Reserveoffizierskorps oder ein staatliches Nebenamt handelt — eines solchen durch einen aus tatsächlichen Gründen abgegebenen roten Wahlzettel angeblich kompromittierten Herrn zu schädigen.

* Ordensfest und Erbschaftsteuer. Die „Köln. Volksztg.“ glaubt feststellen zu können, daß auf dem letzten Ordensfest von den konserverbaren Abgeordneten nur solche defloriert worden seien, die am 24. Juni gegen die Erbschaftsteuer gestimmt haben. Die „Köln. Volksztg.“ irrt sich; auch der Abg. Dr. Wagner in Dresden, der für die Erbschaftsteuer gestimmt hat, hat den roten Adlerorden 4. Klasse erhalten.

* Eine Besprechung in der medienburgischen Verfassungsfrage. Wie die „Medenb. Parte.“ mitteilt, haben dieser Tage in Güstrow Besprechungen zwischen führenden Mitgliedern der ritterschaftlichen Mehrheit und der landständischen Minderheit stattgefunden. Es sollen neue Vorschläge für eine Einigung gemacht werden.

* Gegen das Weisbuch über die Mannesmannschen Konzeptionen veröffentlicht der Geh. Justizrat und Kronsyndikus Professor Dr. Jörn in Bonn einen Aufsatz in der „Köln. Ztg.“. Er erklärt sämtliche Einwendungen der Denkschrift gegen die Konzeptionen für rechtlich grundlos und meint: „Ob eine Wiederaufnahme von Ausgleichsverhandlungen noch möglich und ob dabei Aussicht auf ein günstiges Resultat gegeben wäre, muß ich dahingestellt sein lassen. Dagegen eignet sich nach meiner Überzeugung die Streitfrage nicht, besser gesagt: nicht mehr zum Austrag vor einem Schiedsgericht, wie dies das Auswärtige Amt vorschlägt. Der Kernpunkt der Frage ist allerdings ein juristischer. Aber es sind in der Sache so starke nationale Impulse, die sich geltend gemacht und auch wirklich darin enthalten, daß ein fremdes Schiedsgericht, dem diese Gesichtspunkte schuba sind, unserem deutschen Gefühl jetzt ganz unannehmbar ist. Das muß die Vertretung des deutschen Volkes sich jetzt mit allem Ernst ausbitten. Wenn über diese Frage deutschen Rechtes und deutscher Interessen jetzt ein fremdes Schiedsgericht urteilen sollte, so würde das in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes mit Recht als eine ganz unerträgliche Minderung des deutschen Ansehens empfunden werden. Die Erledigung dieser Frage kann jetzt nur mehr durch deutsche Organe erfolgen.“

sh. Streikende Volksschullehrer. Die Landshuter Volksschullehrer sind in einen allgemeinen Streik eingetreten, freilich nicht auf ihrem eigentlichen Arbeitsgebiete, der Volksschule. Wie überall, so haben auch dort die Lehrer in Vereinen und anderen Korporationen nicht honorierte Ehrenämter inne. Ramentlich sind es die Schriftführerposten, mit denen man gewöhnlich die Lehrer beglückt. Aber auch städtische Ehrenämter werden verschiedentlich von ihnen wahrgenommen. Nun ist zwischen der Stadtverwaltung und der Lehrerschaft ein Konflikt ausgebrochen, da die Stadtverordnetenversammlung ein Gesuch der Lehrer um Bewilligung einer Ortszulage, das schon dreimal eingebracht war, wiederum in geheimer Sitzung abgelehnt hat. Die Lehrer antworteten auf dieses ablehnende Verhalten der städtischen Behörden damit, daß sie die von ihnen innegehabten ehrenamtlichen Funktionen in Vereinen usw. niederlegten. Es ist sogar vorgekommen, daß sie die angekündigte Bereitwilligkeit, Vorträge zu halten oder sich an Wohltätigkeitsveranstaltungen zu beteiligen, zurückgezogen haben, so daß manche Korporationen ernstlich in Verlegenheit gekommen sind und gezwungen

waren, eine Änderung ihres Winterprogramms vorzunehmen. Diese Methode der Lehrer, ihren Grimm gegen die Stadtväter an der ganzen Bevölkerung auszulassen, wird natürlich viel besprochen.

* Wie schlesische Magnaten ihre häßlichen Beziehungen „ausspielen“. Vor fünf Jahren verkaufte der Graf v. Tiele-Windler auf Molsen das ihm gehörige Gelände rechts der Beatestraße an den Rottowitzer Bürger, Baumeister Brieger. Die „Schlesische Ztg.“ beschuldigte darauf in einigen scharfen Artikeln den Grafen Franz Hubert von Tiele-Windler, absichtlich sein Land an einen Vollen verkauft zu haben, obwohl er (der Graf) gewußt habe, daß Brieger, der auf diesem Gelände eine Villenkolonie von 32 Villen errichten wollte, diese nur an Vollen vermieten, bezw. verpachten wolle! Der Graf erwiderte seinerzeit die Redaktion, ihm den Verfasser dieses Artikels namhaft zu machen. Die Redaktion lehnte natürlich ab. Der Graf v. Tiele-Windler muß aber doch den Verfasser dieses Artikels erfahren haben, denn es erfolgte darauf ein scharfer Briefwechsel zwischen dem Grafen und dem Rottowitzer Bürgermeister Pohlmann. Und den Schluß dieses Briefwechsels bildete nachstehendes, jetzt im „Oberschl. Kurier“ veröffentlichtes kurzes Schreiben des Grafen an Herrn Pohlmann: „Herrn Ersten Bürgermeister Pohlmann! Die mit zuverlässig bekannt gewordenen Tatsachen über die Autorschaft der Artikel in der „Schlesischen Zeitung“ geben mir Veranlassung, meine Beziehungen zur Stadt Rottowitz, die meinem Vater und mir so viele Wohltaten verdankt, abzuklären. Ich betone, daß ich es ein für allemal ablehne, mich bei der Majestät für eine Garnison in Rottowitz noch weiterhin zu verwenden! gez. Tiele.“ Die Hauptverwaltung des Grafen v. Tiele-Windler wurde gleichzeitig von Rottowitz nach Rajau verlegt. Der „Oberschl. Kurier“ bemerkt schließlich, daß der Kaiser den Grafen seither nicht mehr besucht hat, obwohl er seit diesem Ereignis schon öfters in Oberschlesien weilte und vordem bei jedem Anstich in Oberschlesien auch Rajau aufsuchte.

* Beamtenbesoldungsreform in Württemberg. Wie in württembergischen Beamtenkreisen verlautet, soll die geplante allgemeine Gehaltsaufbesserung prozentual erfolgen, und zwar sollen alle Gehälter um 17 Prozent erhöht werden.

* Für die polnischen Bestrebungen im westlichen Industriegebiet ist bezeichnend, daß der „Warsz. Polak“ die Nationalangewissen von Warschau und der Umgegend ausmetsam macht, sie bräuchten nicht mehr zu deutschen oder jüdischen Ärzten zu gehen, es habe sich bereits ein polnischer Arzt, Dr. Orszulski, niedergelassen.

* Keine babilische Klassenlotterie. Die babilische Regierung hat den Gedanken, eine eigene Klassenlotterie einzuführen, aufgegeben. Mit Rücksicht auf die Kleinheit des Landes wäre eine solche Lotterie nicht einträglich genug. Dagegen soll die Frage eines Anschlusses an die Preussische Klassenlotterie in nächster Zeit erwogen werden; der finanzielle Ertrag einer solchen Gemeinschaft wird auf etwa 500 000 M. geschätzt.

* Von einer merkwürdigen Hauptversammlung einer großen Berufs-Vereinigung, die dieser Tage in Köln stattfand, berichtet sozialdemokratische Blätter. Die Tagung ging in folgender Weise vor sich: Bei der Begrüßungsfeier präsierte ein Geistlicher, Domvikar Dr. Scholl. Die Begrüßungsrede hielt ein Geistlicher, Stadtdiakon Bauer. Aber die Ziele des Verbandes redete ein Geistlicher, Herr Dr. Kempter. Anderen Morgens fand eine städtische Feier für die Versammlungsvertreter statt, bei der Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer die Messe gelebte. Dann begannen die Verhandlungen unter dem Vorsitz eines Geistlichen. Zuerst verlas ein Geistlicher, Pfarrer Müller aus Baden, das Protokoll der vorigen Hauptversammlung. Hierauf erstattete ein Geistlicher den Jahresbericht über die Verbandstasse. Dann hielt Kardinal Dr. Fischer eine Ansprache in seiner Eigenschaft als Protektor des Verbandes und erteilte den bischöflichen Segen, worauf ein Geistlicher über den Stand des Verbandes berichtete. Es folgte abermals eine Rede des Kardinals. Weiter sprachen noch zwei Geistliche in der Diskussion, und ein anderer Geistlicher, Kaplan

ihr vergessen werden, wenn auch unter bitterem Herzeleid.

Ja, morgen will sie in die Heimat zurück und gut machen, was sie ihnen an Herzeleid zugefügt hat. — Raum kann sie wieder von dem alten Bauernhause dort am einsamen Feldwege fortfinden — immer wieder atmet sie in tiefen Zügen den scharfen, herben Torfgeruch ein — den Luft ihres Elternhauses dort oben auf der Höhe. . . .

Die Hellenen von heute.

Im zweiten Jahrgang der illustrierten Halbmonatsschrift „Nord und Süd“ gibt Julius von Pfugl-Hartung eine anschauliche Schilderung vom Land und Volk der Hellenen, die heute wieder einmal im Vordergrund des europäischen Interesses stehen. „Die Griechen“, sagt er, „sind kein schönes, kein Rassevolk. In manchen Städten trifft man Menschen, die heute wieder einmal im Vordergrund des europäischen Interesses stehen. Die Männer pflegen mittelgroß zu sein, mager, schmalgestaltig, flachbrüstig und jartrisch, mit schwarzem Haar, seltener braunem oder gar blondem. Das Gesicht ist ohne Farbe, gelblich oder bräunlich, oft etwas eingefallen, selbst verfallen, das Auge bläulichen matt, ausdruckslos oder flüchtig. Gang, Haltung und Benehmen zeigen wenig Frische und Stramtheit. Natürlich gibt es auch tadellos gewachsene Männer mit vornehmen, edlen oder doch mit kräftigen, ausdrucksvollen Zügen. Aber sie sind auf dem Lande mehr als in den Städten, und wenn sie alt werden und der struppige Bart ergraut, so verwittert auch sie und können wahre Galgenphysiognomien erhalten mit dunkelbrauner Leberhaut. Auf den jonischen Inseln ist der Schlag derber und kräftiger, auf den Thakaden und auf Kreta schöner, man möchte sagen eleganter. Hier gibt es wahre althellenische Prachterscheinungen: geschmeidig, wohlgebildet, mit zierlichen Händen und Füßen.

Den Männern entspricht der weibliche Teil der Bevölkerung. In den Städten sieht man auffallend selten häßliche oder gar schöne Mädchen und Frauen. Sie sind zierlich gebaut und haben schmale, gelbliche, farblose Gesichter

mit ausdruckslosen Augen; der Bufen pflegt schwach entwickelt zu sein, Gang und Haltung sind wenig elastisch; werden sie älter, neigen sie zur Korpuslenz. Vereinzelt Griechinnen sind berüchtigt, mit vornehmen, regelmäßigen Zügen und breiten Mandeläugen; sie ähneln dann der Französin, sind aber grüßlicher im Wesen. Auf dem Lande finden sich mehr runde Gesichter und derbere Körper, selbst bralle frische Bäuerinnen mit roten Wangen und schneigen Zügen. Mit den Jahren verblühen sie schnell und können dann abschreckend häßlich werden. Dies liegt in der Rasse, beruht aber nicht minder darauf, daß das Weib auf dem Lande zu viel und schwer arbeiten muß. Auch bei den Frauen ist der jonische Schlag derber, der der östlichen Inseln klassischer geformt; zumal die kleine Insel Rhodos steht in dem Ruf besonderer Frauenlichkeit.

Der Grieche ist heiter, harmlos, gesellig und bedürfnislos. Im Benehmen erweist er sich ruhiger und würdiger als der gewöhnliche Italiener, dem er an Lebhaftigkeit, Leidenschaft und Sinnlichkeit nachsteht. Man möchte sagen, der Durchschnittsgrieche hat wenig Rasse. Ungemein stark ist der Hang zu Äußerlichkeiten ausgeprägt, Gemüts- und Innenleben sind dagegen weit schwächer entwickelt. Äußerlichkeit und Genußgier bestimmen geradzu das Leben. Der höchste Ehrgeiz des Mannes ist, vor seinen Mitbürgern zu glänzen, womöglich als Abgeordneter, oder doch als Parteiführer eines Abgeordneten. Er strebt deshalb auch nach Titeln, Würden und Auszeichnungen. Das Studium von Jurisprudenz und Medizin gewährt ihm dafür die beste Gelegenheit. So gibt es denn massenhafte Ärzte und Advokaten. In dem kleinen Kaplila sollen mehr als siebzehn Advokaten und fünfundsiebenzig Ärzte wohnen. Höchstens ein Drittel ist von ihnen tätig; die übrigen wollen nur eine bürgerlich angesehenen Stellung haben. Man kann fast sagen, auf zwei Kranke kommt ein Arzt. Ununterbrochen rastloses Arbeiten ist ebensowenig Sache des Griechen wie wirkliche Geisteskraft.

In allem ist er genügsam: im Essen, Trinken, Vergnügen und in der Liebe. Eine Tasse Kaffee, ein Glas Wein, ein Zigaretten, ein Zigaretten (sade schmeckender, zäher Zuckersaftwürfel), ein Rasiermesser, eine dürftige Muffel und ein

Kirchensfest mit viel Weihrauch und Lichtern sind so ziemlich seine höchsten Genüsse. Stundenlang sitzt er auf dem Bürgersteig vor dem Kaffeehaus bei einer kleinen Tasse sauberen türkischen Kaffees, zu der er mehrere Gläser Wasser trinkt und eine Zigarette nach der anderen raucht, halb gedankenlos auf die Umgebung blickend oder sich ruhig mit seinem Nachbar unterhaltend. Ebenso unverdrossen kann er jeden Nachmittag dieselben Straßen plan- und ziellos auf und ab flanieren, jahraus, jahrein. Die Vornehmungen machen viele Besuch; der Ärmere lädt einige Freunde zu einem Krämmer und bezahlt eine Runde gehärteten Weines. Bei diesem einen Glase pflegt es zu bleiben. Vom Werte der Zeit hat man erst mangelhafte Begriffe.

Mit der Bedürfnislosigkeit hängt eine starke Selbstüberschätzung zusammen. Seinen gehärteten Wein und seine fremdartige Luft findet der Grieche herrlich; mit sich und den Seinen ist er höchlich zufrieden, sein Volk erscheint ihm als das der Zukunft. Da entschuldigt er gern und übersieht noch lieber das Mangelhafte, fast in einer naiven, kindlichen Art. Alles, was starke Handlung, was moralische und physische Kraft und Ausdauer erfordert, entspricht wenig seinem Wesen, deshalb auch nicht Verbrechen, wie Raub und Diebstahl. Straftaten sind auffallend selten in Griechenland; man reist dort durchaus sicher. Da aber Armut und der Sinn für Äußerlichkeiten habgierig machen, so neigt der Hellenen zu Überbrotung und Betrug. Den Diebstahl verbietet seine Religion, aber nicht Wahrnehmung des persönlichen Ruhens. Nirgends wird mehr von Geld gesprochen als in Athen und Patras. Wo er kann, nützt der Grieche die mangelnde Sprach-, Orts- und Sachkenntnis des Fremden aus. Er berechnet Dinge übertrieben hoch oder setzt solche auf die Rechnung, die der Fremde gar nicht gehabt hat. Dieser tut gut, sich sogar auf der Post und am Eisenbahnschalter beim Herausgeben von Geld in acht zu nehmen. Schamhaft und Gewinnlust machen den Griechen zum geborenen Händler, aber nicht zum wirklichen Kaufmann. Dabei leidet seine Geschäftsführung meistens an Kleinlichkeit, erst im Auslande entwickelt er sich mehr im großen und großen Geschäft. Seine mächtige Denkwelt kommt ihm dort zu statten.

Reinhard, hielt einen Vortrag über gewerkschaftliche Beziehungen. Der etwa meinte, es habe sich hier um einen Pfarrer-Tag gehandelt, der ist im großen Irrtum. Diese Versammlung, die vom Anfang bis zum Ende unter dem Zeichen des Klerus stand, war die Hauptversammlung des — Rheinischen St. Nikolaus-Schiffer-Bandes.

* Der Titel Frau. Der Verein katholischer Lehrerinnen in München hat sich eine Forderung der Frauenrechtlerinnen angeeignet und auf dem Instanzenweg über die geistliche Zensurkommission an die Regierung und die Krone die Bitte gestellt, den Lehrerinnen die Führung des Titels Frau zu gestatten.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Kriminalkursus für Referendare. Auf Anordnung der Justizverwaltung ist jetzt im Berliner Polizeipräsidium für die Referendare des Kammergerichtsbezirks unter Leitung eines Kammergerichtsrats ein Kursus über die Grundlagen der Kriminalpolizei eingerichtet worden. Die Referendare, ungefähr 250 an der Zahl, werden Vorträge von Beamten der Kriminalpolizei über Tatbestandsaufnahmen und die Einrichtungen des Erkennungsdienstes hören. Außerdem hält Gerichtsschreiber Dr. Jeserich Vorträge. Der Kursus, der in jedem Jahre wiederholt werden soll, hat den Zweck, die Referendare mit der praktischen Tätigkeit der Kriminalpolizei vertraut zu machen.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Morz, Haupt u. Komp.-Chef im Inf.-Regt. Graf Walow von Deutenow (8. Bektal.) Nr. 55, als Komp.-Führer zur Unteroffiz.-Schule in Bielefeld versetzt. * Rolle, Hauptm. und Adjutant der 2. Bion.-Jagd. in das 1. Bion.-Bat. Nr. 21 versetzt. * v. Unger, Gen.-Leut. und Kommandeur der 8. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension aus dem Dienst gestellt. * Zell, Oberst und Kommandeur des Berg. Feld-Art.-Regts. Nr. 59, * Solb, Oberleut. und Kommandeur des Reymars. Feld-Art.-Regts. Nr. 54, unter Verleihung des Charakters als Oberst, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Samburg (2. Hanseat.) Nr. 78, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. * Ciesio (Wiesbaden), Hauptm. der 10. B. Oberjäger. Inf.-Regts. Nr. 62, der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Drei- und Vierjährig-Freiwillige, die ihrer aktiven Dienstpflicht im Schutzgebiet Kiautschou (China) bei der M.-Art.-Abt. Kiautschou bezw. dem 3. S.-B. abzuschießen gewillt sind, haben entsprechende Gesuche baldigst dem Kommando der Stabsabteilung der M.-Art. Kiautschou in Cuy-haven bezw. dem Kommando des 3. S.-B. in Wilhelmshaven einzureichen. Einstellung erfolgt im Oktober 1910, die Ausreise nach Tsingtau im Januar 1911, die Rückkehr nach Deutschland im Frühjahr 1913. Es werden junge Leute aller Berufsarten eingestellt, die mindestens 164 bezw. 165 Zentimeter groß sind. Handwerker erhalten beim 3. S.-B. den Vorzug. In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung eine tägliche Feuerungszulage von 0,50 M. gewährt.

Deutsche Kolonien.

Die Entwicklung der Schutzgebiete. Vor einigen Tagen ist dem Reichstag die Denkschrift über die Entwicklung der Schutzgebiete in Afrika und der Südsee im Jahre 1908/09 vorgelegt. Es ist ein ungemein umfangreiches Material, das der Staatssekretär damit den Volksvertretern unterbreitet hat. Die Denkschrift umfasst mit sämtlichen Anlagen nicht weniger als 1191 Druckseiten, wobei Spezialdenkschriften wie diejenige über die südwestafrikanische Diamantengewinnung noch gar nicht mitgezählt sind. Somit ist es gewiß keine leichte Aufgabe, die sämtlichen zum Teil recht dicken Bände auch nur zu durchmustern; aber andererseits ergibt sich schon aus der zunehmenden Stärke der Berichte, daß jetzt allmählich doch schon wirklich etwas aus den Kolonien zu berichten ist, d. h. Erfreulicheres als Aufstände, Überschwemmungen und Hungersnöte. In der Tat kann man sich bei der Lektüre der Denkschriften dem Eindrucke nicht entziehen, daß es jetzt draußen in Afrika und in der Südsee vorwärts geht. Freilich, nur langsam — darauf muß sofort hingewiesen werden, um den allzu großen Optimismus anfälliger und nichtanfälliger Kreise zu dämpfen und auf das berechnete Maß zurückzuführen. Zunächst gibt schon die Tatsache, daß die Zunahme der weißen Bevölkerung in dem Berichtsjahr im ganzen nur eine mäßige gewesen ist, in einzelnen Schutzgebieten sogar ganz und gar stagniert hat, Anlaß zu einer vorsichtigen Beurteilung des Wertes unserer Kolonien. Während die weiße Bevölkerung am 1. Januar 1908 in sämtlichen Schutzgebieten (ohne die Schutztruppe in Südwest) 13858 Personen zählte, ist sie bis zum 1. Januar 1909 auf 15464 gestiegen. Die Bedeutung der Schutzgebiete kann aber nicht nur daraus beruhen, daß sie einen Teil der überflüssigen Bevölkerung aufnehmen, sondern auch in dem Austausch von Landesprodukten mit der Heimat. In dieser Beziehung vermag die Denkschrift Erfreulicheres zu berichten, wenngleich der Handelsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und den Schutzgebieten durchaus nicht in einer gerade aufsteigenden Linie verläuft. An dem Gesamtanhandels der Schutzgebiete im Werte von 138,3 Millionen Mark ist Deutschland mit rund 88 Millionen beteiligt. Das bedeutet eine Steigerung des Anteils von 62 auf 63 Prozent — wahrhaftig kein hoher Prozentsatz. Noch mehr aber zeigt sich die vorläufig geringe Bedeutung des deutschen Handels mit den Schutzgebieten darin, daß beispielsweise die Einfuhr aus Kamerun und Togo nur je 0,1 Prozent der deutschen Gesamtimporte, die Ausfuhr nach Deutsch-Südwestafrika 0,2 Prozent, nach Kamerun und Deutsch-Ostafrika 0,1 Prozent, nach Togo sogar nur 0,0 Prozent der deutschen Gesamtausfuhr ausmachte, während wir beispielsweise aus den Vereinigten Staaten von Amerika 16,7 Prozent unserer Einfuhr bezogen und dorthin 9,9 Prozent unserer Ausfuhr exportierten. Die weitere Entwicklung der Schutzgebiete hängt, wie die Denkschrift mit Recht betont, von der Schaffung neuer Verkehrswege und namentlich neuer Eisenbahnen ab, und für deren Anlage wiederum bestehen um so höhere Chancen, je mehr die Schutzgebiete aus eigenen Einnahmen die Mittel dazu zur Verfügung stellen können. Das ist nun in steigendem Maße der Fall, wie besonders die neuesten, soeben in der Budgetkommission behandelten Bahnprojekte beweisen. Mit Genugtuung stellt die Denkschrift fest, daß

die Eisenbahnen ganz wesentlich zur Erhöhung der eigenen Einnahmen der Schutzgebiete beitragen, indem sie auf die Steigerung der Steuereinkommens in den von ihnen erreichten Gebieten einwirken. Wenn nicht unvorhergesehene Rückschläge eintreten, so darf man hoffen, daß nun wenigstens in absehbarer Zeit die meisten Kolonien in der Lage sind, sich selbst zu erhalten.

280 persische Schate hat die Reichsregierung in der Mandschurei ankaufen und nach Deutsch-Südwestafrika schaffen lassen. Dort sind sie aber, wie die „Neue Weltzeitung“ mitteilt, einer Seuche bis auf das letzte Stück zum Opfer gefallen.

Ausland.

Italien.

Viktor Emanuel gegen die Dreadnoughts.

Der „Avanti“ veröffentlicht heute eine Information, aus welcher hervorgeht, daß König Viktor Emanuel ein entschlossener Gegner übertriebener Rüstungen ist. Das Blatt behauptet, daß während der Flottenmanöver der König in einer Unterredung mit mehreren höheren Offizieren auf die finanziellen Folgen hingewiesen habe, welche durch die Ausgaben für die Typs der Dreadnoughts verursacht werden. Der König drückte den Wunsch aus, es möge eine internationale Konferenz einberufen werden, um die Dimensionen der Schlachtschiffe zu beschränken. Der König erklärte sogar, daß er bereit ist, persönlich die Initiative hierzu zu ergreifen. „Avanti“ fügt hinzu, daß der König mehreren Ministern seine Pläne unterbreitet habe, daß ihre Ausführung aber an der Opposition Giolittis scheiterte.

Frankreich.

Die „Apachen“ in der französischen Armee.

Der Kriegsminister wird die von ihm ausgearbeiteten Abänderungen des Rekrutierungsgesetzes, die die Säuberung der Armee des Mutterlandes von den Apachen bezweckt, dem heutigen Ministerrat unterbreiten. Es heißt, der neue Gesetzentwurf bestimme u. a., daß ein wegen Zuhälterei verurteilter Rekrut, selbst wenn ihm das Gericht die Wohlthat des bedingten Strausausschubs zugebilligt hätte, in jedem Falle den afrikanischen Disziplinarbataillonen zugeteilt werden solle; desgleichen sollen alle Rekruten, die mehr als einmal vom Jugendgericht verurteilt wurden, auch nur zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt werden, den afrikanischen Disziplinarbataillonen einverleibt werden. Der Gesetzentwurf soll demnächst der Kammer unterbreitet werden.

Griechenland.

Eine Krupp-Lieferung für Griechenland.

Vorgestern fanden die Neuwahlen für den Ausschuss des Militärbundes statt. General Jorbas bleibt weiter Chef, doch wurde die Hälfte der bisherigen Mitglieder durch andere Offiziere ersetzt. — Der Direktor der Krupp'schen Werke in Ael ist in Athen eingetroffen und machte der Regierung ein Angebot auf Schiffsbauten im Werte von 100 Millionen Mark, zahlbar in zehn Jahresraten. Die Regierungsfreie sind vorläufig der Ansicht, daß Griechenland keine Schiffe kleineren Typs, sondern einen Dreadnought braucht.

Türkei.

Die türkische Nachthaber.

Das jungtürkische Komitee in Saloniki hat den Kammerpräsidenten Ahmed Niza nachdrücklich aufgefordert, vom Kammerparlament zurückzutreten, nicht wegen des Brandes des Tichiragan-Palastes, sondern weil das Parlament nichts leistet.

Afrika.

Die Schlafkrankheit am Kongo.

Der Kongostaat gehört zu den Teilen Afrikas, in denen die Schlafkrankheit die meisten Opfer fordert. Der apostolische Nika am oberen Kongo hat jetzt einen Bericht erstattet, der geradezu entsetzliche Einzelheiten enthält. Im Distrikt Mpala z. B. sind von einer großen Anzahl Dörfer, die ehemals vorhanden waren, nur zwei übriggeblieben und in dem einen sind fast sämtliche Bewohner erkrankt. Abwärts entlang der Krankheit rascher und in größerer Anzahl als Frauen. — Der neuen Kongoregierung wartet hier eine sehr schwere Aufgabe!

Vereinigte Staaten.

Vorkott gegen die hohen Fleischpreise.

Wegen der hohen Preise von Rind- und Schweinefleisch unterzeichneten in Kansas City viele Tausende ein schriftliches Versprechen, sich jeder Fleischpreise zu enthalten. Besonders Nachdruck erhält die Bewegung durch den Anschluß von 300 000 Mitgliedern von Arbeitervereinigungen, die erklärten, sich 30 Tage lang jeder Fleischpreise enthalten zu wollen. Einige Unternehmungen gewährten infolge der Abstinenzbewegung bereits einen geringen Preisnachlaß.

Der von den Arbeitervereinigungen ins Werk gesetzte Fleischbojkott hat auch in Cleveland begonnen; er ist in den großen Städten des Landes mit Begeisterung aufgenommen worden und verspricht, sehr großen Umfang anzunehmen. Auch in Cleveland haben über 30 000 Personen eine Verpflichtung unterzeichnet, sich 40 Tage lang jeden Fleischgenusses zu enthalten. Wie aus Washington gemeldet wird, soll die Bundesregierung beabsichtigen, gegen den sogenannten Beat-trust, dessen Hauptsitz Chicago ist, auf Grund des Antitrustgesetzes Flagge vorzugehen.

Roosevelts Rückkehr zur Politik.

In New York geht das Gerücht, daß Roosevelt bei den Wahlen zum Kongreß kandidieren wird, falls die Partei ihm die Erwählung zum Sprecher garantiert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. Januar.

Die Wache.

Man hat mit einer Geschichte erzählt, die lautet so: Ein Mann, der vom Besitzwechsel lebte, sagte sich: Jeder soll das bezahlen, was er braucht, und keiner soll einen anderen für die Kosten aufkommen lassen, die durch ihn entstehen.

Wer wird behaupten, daß die Logik des Mannes, der vom Besitzwechsel lebte, unrichtig war?

Jeder bezahle, was er schuldig ist — der Grundsatz ist durchaus gerecht. Nur die zwei Polen haben sich dadurch geholfen, daß keiner bezahle. Das würde man auch gerne tun, aber es läßt sich nicht immer durchführen.

Der Mann, der Häuser baute, vermietete und dann verkaufte, hatte gerade ein neues Haus errichtet. Ein schönes Haus, mit Schiebeläden und den allerbesten Dauerbrandöfen, Anlagen für elektrische Beleuchtung und Gaslicht und Heizung waren vorgesehen. Auch das Bad fehlte nicht.

Nur die Mieter fehlten noch. Der Mann machte auf die Vorzüge seines Hauses bekannt und lud zur Besichtigung ein.

Jeden Tag kamen ein paar Rekrutanten, besichtigten eine Wohnung nach der anderen, sagten dann höflich Adieu und wurden nicht mehr gesehen.

Der Besitzer des Hauses, der von dem Grundsatz ausging, daß keiner verlangen darf, daß der andere für ihn bezahle, sagte:

Hier ist eine Küche mit Wasserleitung, das Wasser aber muß der bezahlen, der es verbraucht.

Das Klosett ist für Wasserspülung eingerichtet, es funktioniert ausgezeichnet, das Wasser aber muß der bezahlen, der es verbraucht.

Im Hof steht ein Kasten für den Abtritt, aber die Abfuhrkosten hat der zu bezahlen, der den Abtrittkasten füllt.

So hatte er alles seinem Grundsatz getreu geregelt und gab nicht nach. Denn wer recht hat, darf nicht klein beigeben, und wenn sich's auch nur um ein Geringes handelt.

Die nicht selbst Häuser hatten und zur Miete wohnen mußten, hatten für ihre Wohnung den fünften Teil ihres Einkommens zu opfern, manche sogar den vierten und dritten Teil.

Sie sagten sich: Für was wenden wir diese hohen Beiträge für die Wohnung auf?

Weil wir in der Stadt wohnen, die manche Annehmlichkeiten bietet.

Zu diesen Annehmlichkeiten gehört der Sprengwagen, der die Straße sauber halten soll; er tut's freilich nicht immer. Dazu gehört eine geregelte Straßenreinigung und die Beleuchtung der Straße. Dazu gehören mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete Wohnungen.

Und zur Bequemlichkeit gehört, daß Wasser in der Küche und sonstwo ist, daß die Abfälle und der Abtritt fortgeschafft werden, ohne daß wir uns darum zu kümmern brauchen.

Wo die Wasserleitung fehlt, müssen die Mieter entsprechend billiger sein wegen der Unbequemlichkeit, die mit dem Pumpen und Herbeitragen des Wassers, das nicht so fließt, verbunden ist. Auch muß ich billiger wohnen, weil ich den Müll selbst wegschaffen muß.

Indem wir für die größeren Bequemlichkeiten der Stadtwohnungen eine erhöhte Miete auf den Tisch legen, bezahlen wir schon das Wasser und die Abfuhr des Mülls.

Also geschieht dem Grundsatz, daß jeder bezahlen soll, was er braucht, ohnehin Genüge.

Der Besitzer des Hauses mußte sich dazu entschließen, es zu machen wie alle anderen, die Häuser besitzen, und meinte, er müßte das Wasser liefern und den Müll abfahren lassen, ohne besondere Bezahlung.

Aber die Geschichte ist damit nicht zu Ende. Kurzweil wird noch darüber nachgedacht, ob wirklich der Betrag für das Wasser und für die Beseitigung der Abfälle in der Miete steckt oder nicht. Erst wenn das zweifellos feststeht, wird — ja, das weiß man noch nicht. Vielleicht folgt dann die Miete, vielleicht fällt sie. Die Entscheidung der schwierigen Sache wird noch viel Kopfzerbrechen machen. Daß jeder das schuldig wird, was er verbraucht, ist eine Gassenweisheit, an der nicht zu rütteln ist, bezahlt dagegen wird in verschiedener Art und mit verschiedenen Münzen.

„Mancher bezahlt auch gar nicht“, sagt der Besitzer des Hauses.

Und das ist leider auch eine Wahrheit, die keiner bestreiten wird.

Ja, wenn die Mieter fünf- bis zehnmal so teuer wohnen wie der Beamte, von dem in der letzten Stadtverordnetenversammlung die Rede war! Der Beamte bezahlt jährlich 45 Mark. Und sein Schwiegervater gar den merkwürdigen Betrag von 3 M. 52 Pf. im Jahr!

Das klingt erstaunlich, ist aber Tatsache, soweit die Mietbeträge, die post- oder pränumerando hingelegt werden müssen, in Frage kommen.

Wenn aber der Beamte das, was er an Gehalt zu wenig bekommt, mit der winzigen Wohnungsmiete zusammenzählt, dann findet er am Ende, daß auch er nicht wesentlich billiger wohnt als andere Leute, die für die Bequemlichkeiten moderner Mietwohnungen mit Gold und Silber büßen müssen.

— **Personal-Nachrichten.** Zum kommissarischen Direktor der neuen Maschinenhalle in Frankfurt a. M. ist der Oberlehrer Meyer aus Steinfurth ernannt worden. — Regierungsbüroausbilder Schmitz ist vom 1. Januar 1910 ab zum Regierungsekretär und Regierungsassistenten Niessing zum Regierungsassistenten ernannt worden.

— **Post-Personalien.** Angenommen zur Telegraphen-Postprüfung Postgehilfe Seinh in Kistatten, Maffo in Schlagenbad, Verleht Postassistent Littel von Ems nach Frankfurt.

— **Von der Wiesbadener Bahn.** Aus zuverlässiger Quelle wird uns mitgeteilt, daß die für die Strecke Wiesbaden-Wiesbad bestimmten elektrischen Straßenbahnwagen wenigstens zum Teil bis zum 15. März d. J. zur Abreise.

tung kommen, so daß die Straße schon vor 1. April, wahrscheinlich zu Ostern, wenn sich der Abnahme durch die Behörde keine Hindernisse entgegenstellen, dem Verkehr übergeben werden soll. Die Fertigstellung der ganzen Straße dürfte schon bis zum 15. nächsten Monats zu erwarten sein.

— **Freisinnige Volkspartei.** Es wird hierdurch nochmals auf die heute im Saalbau der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Straße 8, stattfindende öffentliche Versammlung aufmerksam gemacht. Die Veranstaltung des Parteitags hat bei den Freunden der Partei in der Stadt und in der weiteren Umgebung großes Interesse gefunden und es ist insbesondere auch mit Rücksicht auf die zur Besprechung kommenden Einigungsverhandlungen zwischen den drei linksliberalen Parteien ein starker Besuch der Versammlung zu erwarten.

— **Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postämtern im Reichspostgebiet.** Das im Verordnungsbureau des Reichspostamts nach dem Stande vom 1. Januar 1910 neu bearbeitete Verzeichnis der Kontoinhaber ist erschienen und von den Postämtern zum Preise von 1 M. 40 Pf. für das gebundene Exemplar zu beziehen. Von Kontoinhabern nehmen die Postämter Poststellungen auf die regelmäßige Lieferung des Verzeichnisses und der im Laufe des Jahres noch erscheinenden Nachträge unter Aufschrift des Preises entgegen. Der 712 Seiten starke Band enthält die Adressen von 36 427 bei den Postämtern des Reichspostgebietes geführten Konten; von dieser Zahl entfallen 36 177 auf im Deutschen Reich (1. Teil) und 250 auf im Ausland (2. Teil) wohnende Kontoinhaber. Dem Verzeichnis ist ein Auszug aus den wichtigsten Verfügungen des Reichspostamts über den Postverkehr beigegeben, der dem Publikum die erwünschten Hinweise für die Benutzung dieses in ständiger Fortentwicklung befindlichen Verzeichnisses bietet.

— **Der neue Komet?** Ein Leser schreibt uns: Ich beobachtete gestern Abend um 10 Uhr auf der Fahrt von Wiesbaden nach Walluf bei der Station Viebrich einen Kometen. Derselbe fand rechts unterhalb der Venus, näher dem Horizont als dem Stern. Sein Kern wies nach der Erde. Der Schweif zeigte keine Krümmung, sondern verlief gerade nach oben. Der Komet bot einen schönen Anblick, wurde aber leider bei der Station Schierstein durch die hellen meinen Blick entzogen. Er war ziemlich lichtstark und war trotz des noch hellen Abendhimmels gut zu sehen.

— **Städtische Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen.** Der städtische Ernteausschuß von Halle a. S. beschloß eine Reihe sozialpolitischer bedeutungsvoller Maßnahmen. U. a. einigte man sich dahin, kinderreichen städtischen Arbeitern Mietzuschüsse zu gewähren. Ferner sollen allen städtischen Arbeitern die in die Woche fallenden Feiertage vergütet und in sämtlichen städtischen Betriebs-Arbeiterausschüsse eingeführt werden.

— **Billetverkauf in Soldatenkleidern.** Einen eigentümlichen Trick wenden Gauner an, die Eintrittskarten für ein Konzert einer „blinden Sängerin“ oder eines „blinden Pianisten“ an den Mann zu bringen suchen. So mißte ein Cassier Blatt: „Ein Konzert wollte die blinde Sängerin Konking-Kramer am 31. d. M. im Stadtpark geben. Dabei sollte die Kapelle unseres Infanterie-Regiments mitwirken. Nunmehr wird uns vom Regiment mitgeteilt, daß der Regimentskommandeur das Spielen des Trompetenkorps bei dem Konzert verboten hat, weil Billette zu diesem Konzert von Leuten in der Stadt vertrieben worden sind unter der Vorgabe, Trompeter des Regiments zu sein, ja sogar sich als Obermusikmeister selbst ausgaben, oder behaupteten, im Auftrag des Musikdirektors die Billette zu vertreiben.“ Dieses Gaunerstück ist auch in anderen Garnisonstädten zur Anwendung gekommen, obwohl dort von solchen Konzerten überhaupt nichts bekannt war. Die „Pseudo-Soldaten“ sind leider nicht erwischt worden. Falls die Schwindler das Feld ihrer Tätigkeit nach hier verlegen sollten, sei hiermit vor denselben gewarnt.

— **Den Wert unterschätzt.** Am Sonntag wurde aus dem Automobil eines Mainzer Champagnerfabrikanten eine Geldbörse im Werte von 2000 M. gestohlen. Der Dieb wurde in einem 19jährigen vorbestraften Schlosser ausfindig gemacht, der das wertvolle Objekt an einen Kollegen für 3 M. verkauft hatte. Die Diebe konnte beschlagnahmt und dem Bestohlenen wieder übergeben werden.

— **Kurhaus.** Der dritte große Kurhaus-Massenball findet am nächsten Sonntag, den 20. Januar, statt.

— **Musik.** Wir machen nochmals auf die heute Sonntag stattfindende große karnevalistische Gala-Varieté-Sitzung der „Reinhold“ in der Turnhalle, Dellmündstraße 29, aufmerksam. Da es für unsere Stadt jedenfalls eine Neuheit ist, daß eine karnevalistische Sitzung mit einem glänzenden Varieté-Programm ausgestattet wird, so wird der Andrang des Publikums sehr stark sein und empfiehlt es sich, sich zeitig ein Plätzchen zu sichern. Saalöffnung 7 Uhr. Beginn pünktlich 8 Uhr 11 Min.

— **Wiesbadener Karneval.** Auf die heute Sonntag, den 23. Januar, stattfindende große Gala-Bracht-Fremden- und Damenführung mit darauffolgendem Ball im Theatersaal der Wallgasse sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht.

— **Städtisches Versteig.** wird zwecks Straßenerweiterung wegen Betrugs und Diebstahls von 2 Monaten Gefängnis Frau Johanna Wirtfeld, geb. Pfeiffer, geb. am 23. Januar 1886 zu Viebrich.

— **Güterrechtsregister.** Gütertrennung haben vereinbart die Eheleute Kaufmann Jul. Schmidt und Anna, geb. Otto, zu Langenbach, Kaufmann Wilhelm Heinrich Walter und Elisabeth, geb. Rab, in Söfthenheim, Kaufmann Paul Hempel und Anna, geb. Gottschalk, in Söfthaus a. M., Eisenhändler Heinrich Marx und Katharina, geb. Jacobi, zu Emblingen, Institut-lehrer Karl Friedrich Dreher und Theresia, geb. Köhler, in Friedrichsdorf, und Kaufmann Friedrich Weber und Johanna, geb. Köhler, zu Wiesbaden.

— **Kleine Notizen.** Auch die Eisbahn Adolfschöhe ist wieder geöffnet.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspiele.** Heute nachmittag um 2½ Uhr geht, wie bereits mitgeteilt wurde, zum letztenmal in dieser Spielzeit das Weihnachtsmärchen „Der Fiedelbans“ oder „Im Zauber des Märchenwaldes“ von Wilhelm Glosbe bei Volkspreisen in Szene. Am Abend findet im Abonnement eine Aufführung der Operette „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach statt. — Der berühmte Soubrette Anton van Ross, dessen letztes hiesiges Gastspiel noch in bester Erinnerung steht, ist von der Intendantur der Königl. Schauspiele neuerdings für einen Gastspielabend verpflichtet worden, an welchem der Künstler in seiner Hauptrolle als „Hans Sachs“ in Richard Wagners Meisterliedern von „Rhinberg“ aufzutreten wird; das Gastspiel ist für den 3. April festgesetzt worden.

— **Königliches Theater.** Aus dem abwechslungsreichen Spielplan der neuen Woche, der an jedem Tage ein anderes wirkungsvolles Werk bringt, wird besonders hervorgehoben, daß am Montag das ergreifende Schauspiel „Die fremde Frau“ wiederum in Szene geht. Am Donnerstag, am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers, wird „Minna von Barnhelm“ wiederholt mit einem Prolog aus der Feder von Heinrich Heine, und der Samstag bringt als Neuheit zum erstenmal „Polnische Hirtin“ von Kurt Straß und Georg Monowitsch.

— **Künstler-Konzert bei Frau v. Meißner.** Alle, die vor 2 Jahren Gelegenheit hatten, in den eleganten und wohlbeleuchten Räumen der Regierungspräsidenten dem zum Besten der Frauenhilfe veranstalteten Konzert beizuwohnen, wird es interessieren, daß auch dieses Jahr am 28. Januar, nachmittags 5 Uhr, ein ausverwähltes Künstlerkonzert zu dem gleichen wohltätigen Zweck stattfinden wird. Das voraussichtlich eine große Nachfrage nach Eintrittskarten sein wird, machen wir jetzt schon darauf aufmerksam, daß dieses Mal, um einer Überfüllung vorzubeugen, nur eine beschränkte Zahl von Karten auszugeben werden soll. Dementsprechend ist, um den finanziellen Erfolg nicht zu beeinflussen, der Preis des Platzes auf 20 M. festgesetzt worden. Ganz abgesehen von dem wohltätigen Zweck erscheint aber auch bei dem zu erwartenden künstlerischen Genusse der Preis angemessen. Es haben u. a. unsere hiesigen beliebten und geachteten Künstlerinnen, Frau Reflexer-Burkard und Fräulein Engel, sowie die auch in hiesigen Kreisen wohl bekannte Pianistin Frau Max-Kirch ihre Mitwirkung zugesagt. Nach allem verspricht das Konzert ein großer Kunstgenuss zu werden, und schon die genannten Namen bürgen genügen, um der Veranstaltung einen vollen Erfolg zu versprechen. Übrigens werden, wie wir hören, die Damen gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen, damit die Fernerliegenden Gelegenheit haben, die Künstler während des Vortrags zu sehen.

— **Der Lichtbilder-Vortrag.** den der geschätzte Reisechriftsteller Herr Rudolf Cronau aus New York am Dienstag, den 19. Januar, im kleinen Saale des Kurhauses über das Thema „Der Kampf um den Nordpol“ halten wird, darf das größte Interesse für sich in Anspruch nehmen. Der Redner wird sich bei seinen Ausführungen vornehmlich auf die persönlichen Mitteilungen und Aufzeichnungen von Peary stützen, der für sich den Ruhm in Anspruch nimmt, auf seinem mühseligen Entdeckungszuge als der erste bis zum Nordpol vorgedrungen zu sein, während bekanntlich die Behauptungen Cooks nicht beweiskräftig waren. Auch die etwa 100 farbigen Lichtbilder, die Herr Cronau zur Unterstützung seines Vortrags mitbringt, sind zu einem großen Teil nach den Originalaufnahmen von Peary und nach anderen, durchaus authentischen Photographien und Zeichnungen angefertigt worden und sind darum von ganz besonderem Werte. Bei der ausgezeichneten, festlichen Vortragweise, über die Herr Cronau bekanntlich verfügt, werden die Besucher des Vortrags nicht nur ein anschauliches Gemälde der Polarregionen, ihrer Wunder und Gefahren, sowie ihrer Tier- und Menschenwelt, sondern gleichzeitig auch eine ausführliche lebendige Schilderung der von Peary mit großer Tapferkeit ausgeführten Entdeckungsfahrt empfangen, die dann nach vielen Wühlzeiten zu dem lange erstrebten Ziele führen. Es ist somit ein höchst interessanter und jedenfalls stark besuchter Vortrag, den man sich zu erwählen, so daß man gut tun wird, sich zeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Um recht weiten Kreisen den Vortrag zugänglich zu machen, hat die Kurverwaltung den Preis für die Eintrittskarten (numeriert) auf nur 1 M. festgesetzt. — Die Kurverwaltung veranstaltet am kommenden Freitag, den 9. Januar, ein Konzert, diesmal mit zwei solistischen Mitwirkenden. Es sind gewonnen: die Pianistin Alice Ripper aus Budapest, der der Auftragsgeber, die hervorragende Schillerin und berühmte hiesige Pianistin, die Sopranistin Renter zu sein, sowie der durch seine hervorragende Mitwirkung rasch zu Aufgelangte erste Tenorist des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, Fritz Vogelstein.

— **Stadttheater in Mainz.** (Spielplan) Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 3 Uhr: „Aschenbrödel“. Abends 7½ Uhr: „Brünnchen“. Montag, den 24.: „Die Weiberfinger von Nürnberg“. Dienstag, den 25.: „Die Schwalbe“. Mittwoch, den 26.: „Die Schwalbe“. Donnerstag, den 27.: „Die Schwalbe“. Freitag, den 28.: „Die Schwalbe“. Samstag, den 29.: „Die Schwalbe“. Sonntag, den 30.: „Die Schwalbe“. Abends: „Die Schwalbe“.

Vereins-Nachrichten.

— **Der „Reichliche Bezirksverein“** hält heute Sonntag, den 23. Januar, von 5 Uhr ab einen Familienabend im Restaurant „Walder“ ab.

— **Heute Sonntag, den 23. Januar, abends 8 Uhr,** veranstaltet der „Männerturnverein“, Waller Straße 16, einen humoristischen Abend mit Tanz. Aufstehen der Hauskapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Schallerstein, der die Flora auf dem Drahtseil, des berühmten Athleten Siegfried, der Damenriege am Red des Instituts der Fräulein v. Trank, sowie Mitwirkung bedeutender Kräfte aus dem Künstler- und Artistenstande.

— **Der „Christliche Arbeiterverein, C. A.“** hält heute abends 8 Uhr seine Kaiser-Geburtsfeier im Gemeindehaus, Geringstraße. Gäste willkommen.

— **Der „Raschisten- und Geisterverein“** für Wiesbaden und Umgegend hält heute Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 4 Uhr, eine humoristische Unterhaltung und Tanz im Saalbau „Jägerhaus“, Schiersteiner Straße.

— **Die „Freiwillige Feuerwehr“** veranstaltet heute Sonntag, den 23. Januar, einen Ausflug nach Rimbach (Saalbau „Jägerhaus“).

Vereins-Versammlungen.

— **Die diesmonatliche Sitzung des Vorstandes des „Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden“** fand unter dem Vorsitz des Oberstleutnants A. v. Dettin im „Rheinhotel“ statt. Der Wiederwahlentwurf des Kriegervereins „Germania“ in Wiesbaden und der Aufnahmeanträge des Kriegervereins „Alte Germania“ in Wiesbaden und des Kriegerverbandes in Niederbach sind dem Landesverband befürwortend vorgelegt worden. Der Kriegerverein Gellert ist in den Landesverband wieder aufgenommen worden. Die Erneuerung der Mitgliedschaften bei der „Kriegerverein“ mit den Kriegervereinen, welche sich bereits erklärt haben, wird in kürzester Frist abgeschlossen werden. Die Denkschrift des Rieberburger Kreisverbandes über die Entschädigungsfrage des Deutschen Kriegerbundes und die Entschädigung der letzteren wird verlesen und beschlossene, den Ausführungen des Bundes in allen Punkten beizutreten. Die Kreisverbände St. Goarshausen und Unterlahn haben sich ebenfalls mit den Ansichten einverstanden erklärt. Auf die veränderten Bestimmungen bei Abgabe von Gewehren an die Kriegervereine in der „Karte“ Nr. 9 vom 12. Januar d. J. wird aufmerksam gemacht, ebenso auf die Anordnungen der Offiziere bei Festhalten der Kriegervereine. Anlässlich der Anfrage eines Kriegervereins, ob die Feiern am Tage des Geburtstages des Kaisers seitens der Gemeinden einer Luftkutschsteuer unterliegen, wird darauf hingewiesen, daß nach Maßgabe des Erlasses des Ministers des Innern vom 15. April 1900 die Steuerbefreiung ohne weiteres von den Gemeinden zu gewähren sein wird, wenn die Veranstaltung der Festlichkeit mit zweifellos patriotischer Tendenz, z. B. von Kriegervereinen, ausgeht.

— **Die Mitgliederversammlung der „Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II.“** tagte am 15. d. M. zum erstenmal in dem neu erbauten Saalbau-Restaurant der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8. Der Vorstand des Verbandes, das Vereinskomitee nach dem Saalbau-Restaurant zu verlegen, wurde von den zahlreich erschienenen Kameraden mit Freuden begrüßt und einstimmig angenommen. Gefangene- und humoristische Vorträge der Kameraden Reinhold, Crutius und Köhler trugen mit dazu bei, daß die Versammlung in kameradschaftlichster Weise verlief.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Sonnenberg, 22. Januar, Dienstag, den 22. d. M.,** feiern die Eheleute Philipp Röhren und Frau in Sonnenberg, Rimbacher Straße, das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Jastadt, 21. Januar.** Herr Lehrer Schneider von Eisa (Kreis Biedenkopf) ist heute zum zweitenmal mit Stimmenmehrheit an die erste Lehrerversammlung gewählt worden.

— **hr. Bredenheim, 20. Januar.** Herr Pfarrer Bender ist vom 1. März ab an die Kirche St. Peter in Dies versetzt. Die Gemeinde verliert in ihm einen gewissenhaften, pflichttreuen Seelsorger. Die Neubefugung findet durch Wahl statt.

Vassanische Nachrichten.

— **r. Niedernhausen, 22. Januar.** Herr Bürgermeister Schreiner dahier hat sein Amt niedergelegt. Unter der Verwaltung Schreiner ist unter Dorf sehr aufgeführt. — Bei den in den letzten Tagen in den Wäldern der hiesigen Gegend stattgefundenen Holzversteigerungen wurden nur mittlere Preise erzielt. Es kosteten das hiesige Buchen-Scheitholz 24 bis 27 M., das hiesige Buchen-Scheitholz 16 bis 20 M. und das hiesige Buchen-Scheitholz 6 bis 10 M. Stammholz war teurer. — Sicherem Vernehmen nach wird in diesem Sommer auf der Eisenbahnstrecke Höchst-Niedernhausen das zweite Geleise erbaut werden.

— **r. Niederfeßbach, 22. Januar.** Der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ beschloß, am 19. Juli d. J. das Fest seines 25jährigen Bestehens zu feiern.

— **m. Wink, 21. Januar.** Ein ganz raffiniertes Schwindler hat hier sein Wesen getrieben. Zunächst begab er sich zu dem katholischen Pfarrer, den er aufforderte, zu einer Heiligschmerz zu kommen, die sehr krank sei. Er sollte sie besuchen. Der Geistliche begab sich sofort dorthin, um zu seinem Erstaunen zu erfahren, daß die Frau gar nicht krank war. Das Pfarrhaus wurde aufgesucht, stellte er fest, daß sein Schreibstisch ausgebrochen und er um 20 M. bestohlen wurde. Der gleiche Schwindler hatte kurz vorher bei dem Arzt in Wink in ähnlicher Weise gearbeitet. Er rief den Arzt zu einem Schwerekranken und behauptete ihm während seiner Abwesenheit. Nach dem Abgang des Arztes, während der Schwindler eine „Sie“ zu sein. Wir lesen in dem Blatte: In Wink prellte eine Schwindlerin durch Vorspiegelung schwerer Krankheit ihres Mannes den Pfarrer zu einem Besuch und stahl ihm nach 30 M., verfuhr auch im Pfarrhaus zu Wink heimlich den Pfarrer, aber ohne Erfolg. Sie hatte dort sowohl den katholischen als den evangelischen Geistlichen zu ihrem todfranken Mann, Schreinermeister Grob, Wehlstraße 1, geführt, der aber nicht erkrankte.

— **r. Wink i. Rhe., 23. Januar.** Das Fest der goldenen Hochzeit feiern morgen Montag, den 24. Januar, Herr Dachdeckermeister Joseph Schwarz und Frau Margarete, geb. Gündler.

— **Schwanheim a. M., 19. Januar.** Für den zu Pfingsten hier stattfindenden großen Gesangswettbewerb hat jetzt auch noch Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Luxemburg einen Ehrenpreis gestiftet. Das Protektorat übernahm Herr Regierungspräsident v. Meißner in Wiesbaden, den Ehrenpreis des Festauschusses Herr Landrat v. Achenbach in Höchst. Als endgültiger Schluss-Armelstermin wurde der 20. Februar festgesetzt.

— **hn. Weiburg, 19. Januar.** In der letzten Kreistagsitzung wurde nach einem längeren beschwerdlichen Referat des Herrn Landrats der dem Beschluß der landwirtschaftlichen Vereine des Oberlahnraums zugestimmt, wonach das dortige Treibriegelpacket und dem Simmentaler Rinderzuchtverein Oberlahn zur Errichtung einer Viehwaid überlassen werden soll. Die Kosten für die Einrichtung der Viehwaid sind auf 28 000 M. veranschlagt, die Hälfte ist als Staatszuschuß vom Herrn Minister in Aussicht gestellt worden, der Kreis übernimmt die Hälfte für 10 000 M., die durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen. Herr Landrat v. Achenbach u. a. darauf aufmerksam, daß im Kreise rund 21 000 Stüd Vieh gehalten werden, die ein Kapital von 5 Millionen Mark repräsentieren.

Aus der Umgebung.

— **wh. Offenbach a. M., 22. Januar.** (Drahtbericht.) Seit vorigem Sommer wurden hier wiederholt 10- bis 12-jährige Mädchen von einem Manne in unsittlicher Weise belästigt, ohne daß es gelingen wollte, den Unhold, der sich im Weib, in letzter Zeit aber auch im Ostend sein Wesen trieb, festzunehmen. Gestern Abend wurde nun ein weiblicher Arbeiter namens Ernst in einem Keller in der Lützenstraße, wo er eine Flasche Wein gestohlen hatte, verhaftet. Ernst, der schon mehrfach wegen ähnlicher Vergehen verurteilt ist, fiel der Kriminalpolizei auf. Sie stellte ihn den Kindern, die in letzter Zeit belästigt worden waren, gegenüber. Sämtliche Kinder bezeichneten ihn mit Bestimmtheit als Täter. Er ist auch teilweise geständig, sogar in Fällen, die der Polizei bisher noch nicht bekannt waren.

— **r. Biedenkopf, 21. Januar.** Ein Milchkrieg ist in unserer Stadt ausgebrochen. Die hiesigen Lieferanten erhöht den Preis für 1 Liter auf 24 Pf., und das wollen sich die Verbraucher nicht gefallen lassen, zumal auch bereits eine auswärtige Konkurrenz auf dem Plan erschienen ist, die das Liter Milch zum Preise von 20 Pf. anbietet. — In der Umgebung sind die Milch- und Butterpreise ebenfalls bedeutend gestiegen, besonders im Breitenbacher Grund, was einestheils auf die lebhaftere Nachfrage infolge der Anwesenheit der Arbeiter und zum anderen auf den sich immer mehr vergrößernden Molkereibetrieb der Holzhauser Firma zurückzuführen ist.

— **r. Niederrhein, 21. Januar.** Das vergangene Jahr wird unserer Gemeinde die lang ersehnte Hochdruckwasserleitung bringen. Nachdem eine ausreichende Quelle erschlossen worden ist, soll demnächst mit den Vorarbeiten begonnen werden.

Sport.

— **er. Das Schach-Weltmeisterschaftsmatch zwischen Dr. Lasker und Schlechter** ist nunmehr bis zur vierten Partie gediehen, die nach zweimaliger Unterbrechung mit Remis endete. Da bekanntlich auch die drei ersten Partien Remis ergeben hatten, so stehen sich beide Meister mit je zwei Punkten gleich.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 22. Januar.

Am Ministertisch: Handelsminister Sydow. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Lesung des Etats.

Die Etats der Renten des Kronfideikommissariatsfonds und der Lotterieverwaltung wurden debattiert und genehmigt. — Beim Etat der Münzverwaltung bemängeln die Abg. v. Strombeck (Zentr.), Freiherr v. Wolff-Metternich (Zentr.) und Hauptmann (Zentr.) die Prägung des neuen Fünfundzwanzigpfennigstücks. Die Abg. Krenn (Freisinn.), Gröger (Frei.) (Frei.) wünschen, ein besseres Fünfundzwanzigpfennigstück prägen zu lassen. Darauf wird der Etat bewilligt und beschlossen eine Reihe weiterer kleinerer Etats debattiert und genehmigt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Änderung der Landgerichtsbezirke Gießen, Elbe und Münden-Glabach, wird auf Antrag an die verstärkte Justizkommission verwiesen.

Hierauf beantwortet Handelsminister Sydow die Interpellation des Zentrums, betreffend die Organisation des Arbeitsnachweises im Ruhrkohlenrevier.

und erklärt: Nachdem der Zechenverband sich entschlossen hatte, den Zwangsarbeitsnachweis einzuführen, wandten sich die Arbeitervertreter an mich mit der Bitte, zu vermitteln. Der bisherige Zustand der Arbeitsvermittlung durch Agenten hat zu vielfachen Mißständen geführt. Die Arbeiter verlangen jetzt den paritätischen Arbeitsnachweis, während sie doch früher für den einseitigen, für die Arbeiter einzurichtenden Arbeitsnachweis eintraten. Mir lag es ob, die Vorschläge des Zechenverbands von dem Gesichtspunkt aus zu prüfen, daß der Arbeitsnachweis nicht mit Dingen verknüpft werde, die vor der hohen Gerechtigkeit und Billigkeit nicht bestehen können. Gegen die Vorschläge des Zechenverbands habe ich verschiedene Vorschläge geltend gemacht. Bei den Bestimmungen, die jetzt gelten, sind die Bedenken, als ob eine Beschränkung der Freizügigkeit und eine Erschwerung in der Verwertung der Arbeitskraft noch vorliegen, beseitigt. Auch die Bestimmungen über den Kontrakt haben eine Milderung erfahren. Nach meiner Überzeugung sind die Voraussetzungen für den paritätischen Arbeitsnachweis im Ruhrrevier noch nicht gegeben.

Letzte Nachrichten.

Die irische Frage.

Ld. London, 22. Januar. Der Führer der irischen Partei, Redmond, sagte gestern in seiner Rede in Dublin, die irische Home-Rule sei das einzige Ergebnis der gegenwärtigen Wahl. Die Behauptung, daß Premierminister Asquith seine Zusage geändert habe, ist nicht ernst zu nehmen. Das wichtigste Moment in der Lage seien die Erklärungen, daß er die Home-Rulebill nicht einbringen werde, ehe er mit den Lords fertig und wenn das Vetorecht des Oberhauses abgeschafft sei. Sobald dieses Hindernis aus dem Weg geräumt sei, meinte Redmond, habe er wegen der Zukunft der irischen Frage keine Sorge mehr. Seine liberale Partei, wie stark sie auch sein möge, werde es wagen, den Irländern das Recht auf die Home-Rule abzusprechen.

Die Revolution in Nicaragua.

New York, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Wie aus Managua gemeldet wird, ordnete Präsident Matrio die Verhaftung aller Führer der Konföderation hier und in Granada an. Als Grund für diese Maßnahme wird die Entdeckung einer weitverbreiteten Verschwörung gegen seine Regierung angesehen.

Die Rettung der lebendig begrabenen Bergleute.

Gelsenkirchen, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Gegen 1 Uhr 40 Min. mittags ist es gelungen, die sechs verschütteten Grubenarbeiter zu bergen. Die Leute sind sämtlich gesund und konnten zum Teil sofort zum Wäschhaus gehen. Einer von ihnen hat einen Armbruch erlitten und wurde in das Knappschafts-Krankenhaus gebracht.

Hochwassernachrichten.

Bingen, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Rhein ist seit gestern abend 8 Uhr noch 10 Zentimeter gestiegen und zeigte heute früh 7 Uhr eine Pegelhöhe von 4,05 Meter. Anscheinend ist Stillstand eingetreten.

Köln, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Rhein ist seit gestern weiter gestiegen. Der Pegel zeigte heute mittags 6,50 Meter. Die Hafengasse ist heute nacht überschwemmt worden und eine Anzahl dem Rhein benachbarter Kellereien stehen unter Wasser. Ein weiteres Steigen steht aber nicht in Aussicht.

Trier, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Seit gestern abend fällt die Mosel.

Der neu entdeckte Komet.

Breslau, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Auf der hiesigen Sternwarte ist gestern nachmittags 5 Uhr 15 Min. nahe bei der Sonne der neu entdeckte Komet gesehen worden. Der Komet war auch mit bloßem Auge sichtbar und bot eine besonders schöne Erscheinung.

Ein Dampfer überfällig.

Rom, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Infolge Sturmwindes ist der gestern in Genua fällige Postdampfer „Washington“ mit 50 Personen nicht eingetroffen. Der Postverkehr mit Sardinien ist unterbrochen.

Der Brand eines amerikanischen Eisenbahnzugs.

Toronto, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Über das Eisenbahnunglück der Canadian-Pacific-Eisenbahn laufen die Nachrichten sehr spärlich ein. Es wird gemeldet, daß der verunglückte Zug auf der Böschung in der Nähe von Webbwood, 37 Meilen westlich von Sudbury-Ontario, am gestrigen Nachmittag von der Kataklysmen betroffen wurde. Ein Waggon ist gänzlich, ein weiterer teilweise in den spanischen Fluß versunken. Die Angaben über die Zahl der Toten schwanken zwischen 10 und 40. Es werden immer neue Namen von Verwundeten bekannt. Eine weitere Meldung besagt, daß ein Wagen in Flammen aufgegangen sei, wobei eine Anzahl Personen verbrannt seien. Sonderzüge mit Ärzten und Krankenpflegerinnen sind aus verschiedenen Orten an die Unglücksstelle abgegangen.

Ein folgenschwere Explosion.

New York, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Bei Rißhills-Landing im Staate New York fand infolge vorzeitiger Explosion von Dynamit in einem Tunnel, der einen Teil der für New York bestimmten Wasserleitung bildet, fünfzehn Arbeiter getötet worden. Die Leichen sind förmlich zermalmt unter den Trümmern der auseinandergeprengten Felsmassen gefunden worden. Man

nimmt an, daß ein Arbeiter mit einer brennenden Fackel geschoßert und niedergestürzt ist, wodurch die Explosion hervorgerufen wurde.

Selbstmord mit dem Rasiermesser.

Berlin, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der „Vol. Anz.“ meldet aus Aachen: In einem Anfall von Trübheit hat sich auf einem benachbarten Gut die Witwe Maas mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten.

Karlsruhe, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Zweite Kammer beschloß heute mit dem Biersteuergesetzentwurf. Derselbe wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Abg. Schmidt (kons.) angenommen. Ferner wurde ein Gesetzentwurf angenommen, wonach die Landtagsabgeordneten künftig eine Aufwandsentschädigung für die Dauer der ganzen Session an Stelle der Diäten erhalten.

Berlin, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die japanische Heeresverwaltung beabsichtigt, eine Waffenfabrikations- und Konstruktions-Schule nach deutschem Muster zu errichten. Als Lehrkräfte bemüht sich die japanische Heeresverwaltung deutsche Offiziere und Ingenieure zu gewinnen.

Konstantinopel, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Hr. v. d. Goltz ist heute vormittag abgereist. Der erste Generaladjutant überbrachte die Abschiedsgrüße des Sultans. Zur Verabschiedung waren erschienen: der deutsche Botschafter, Scheffer-Polska, eine große Anzahl türkischer Offiziere aller Grade sowie die Spitzen der deutschen und fremden Kolonnen. Die Verabschiedung war sehr herzlich.

Konstantinopel, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Wie sicher verlautet, beschloß der Ministerrat im Prinzip, die Frage der Grenzbestimmung in Tunis selbst mit Frankreich zu regeln. Die Zeitung „Idam“ verlangt, daß die Pforte von Frankreich Kompensationen fordere.

Bremen, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das Schulschiff des deutschen Schulschiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist am 21. Januar wohlbehalten in Havana eingetroffen und tritt am 31. Januar die Heimreise an, auf der es zunächst Plymouth anläuft.

Breslau, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Hier wurde gestern eine Frau Wolfson und zu Tode warth mit ihrem 14jährigen Sohn Erwin auf Erhängen der Staatsanwaltschaft in Anspach wegen Betrugs verhaftet.

Breslau, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem „Georgsgraben“ der Rathibengrube wurden drei Bergleute durch herabfallende Gesteinsmassen verschüttet.

hd. Wiesbad, 22. Januar. Dem gestern beim Schachtsturz im Kohlenbergwerk in Hauscham verschütteten Bergmann Haager gelang es heute nacht, sich selbst aus den Schuttmassen zu retten und durch einen anderen Schacht über Tag zu kommen. Der verunglückte Bergmann Stadler dürfte kaum noch am Leben sein. Mit den Aufräumarbeiten ist begonnen worden.

Wien, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Staatsanwaltschaft hat die Broschüre von Max Winter: „Der Fall Hofrichter, aus dem Notizbuch eines Journalisten“, die im Verlag von Albert Langen erschienen ist, konfisziert.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Trotzdem die Erholung New Yorks und die Düsseldorf Eisenpreis-erhöhung geeignet gewesen, die Börse günstig zu beeinflussen, zeigte sich doch schon bei Eröffnung des Verkehrs, daß die bereits gestern hervorgetretene Neigung zu Gewinnschneidungen und Aktienmogiattstellungen überwiegt. Die Kursgestaltung war demzufolge keine einheitliche. Den Kursbesserungen am Elektrizitäts- und Amerikanermarkt, sowie vereinzelt bei Montanwerten standen Nachlässe, vor allem in Schiffahrtsaktien, gegenüber. Eine bereits seit einigen Tagen recht tätige Baisseclique benutzte die unsichere Haltung des Marktes, um durch größere Abgaben weiter auf das Kursniveau zu drücken. Die Bestrebungen hatten bei dem Überwiegen der Hausseengagements auch Erfolg, sie veranlaßten weitere Rückgänge, besonders auf dem Montanmarkt. Die Kurse gingen vereinzelt noch unter das gestrige Kursniveau zurück, doch zeigte sich schließlich eine ziemlich Widerstandskraft. Das Geschäft war weiterhin recht ruhig. Hervorzuheben ist die feste Haltung von Elektrizitätsaktien, Denavit sowie Amerikanern. Von Montanwerten waren schließlich Rombacher 2 Prozent rückgängig. Für 3prozentige Reichsanleihe erhielt sich das Interesse. Die Mattigkeit in Schiffahrtsaktien hing im Zusammenhang mit der Möglichkeit des Eintretens eines Kollapses mit den Vereinigten Staaten. Tagliches Geld 2 1/2 Prozent. Auf höhere Londoner Notizen für Stahlwerke trat dann trotz Erhöhung des Privatdiskonts eine Befestigung ein, die bei stillem Geschäft bis zum Schluß anhält. Kassamarkt der Industripapiere nicht abgeschwächt. Privatdiskont 3 Prozent.

Stockholm, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Reichsbank hat den Diskont von 5 auf 4 1/2 Proz. herabgesetzt.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: L. Kettenmayer, Nikolstraße 3. F 328

Reichspostdampfer „Brinzeffin“, Kapitän Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 13. Januar ab Durban. „Admiral“, Kapitän Doherr, von Hamburg nach Südafrika, 18. Januar ab Tanger. „Reidmarshall“, Kapitän Klee, von Hamburg nach Südafrika, 11. Januar ab Las Palmas. „Brinzeffin“, Kapitän Gause, zurzeit in Hamburg. „Bürgermeister“, Kapitän Fiedler, von Südafrika nach Hamburg, 7. Januar ab Swakopmund. „Kronprinz“, Kapitän Bohlens, von Hamburg nach Südafrika, 19. Januar ab Kambassa. „Gernot“, Kapitän Beinhart, von Hamburg nach Ostafrika, 17. Januar ab Rotterdam. „König“, Kapitän Volkertsen, von Ostafrika nach Hamburg, 1. Januar ab Aden. „Gertrud Boermann“, Kapitän Carlens, von Hamburg nach Südafrika, 13. Januar ab Joazeiro Marques. „Adolph Boermann“, Kapitän Nieren, von Südafrika nach Hamburg, 13. Januar ab Kambassa. „Windhoek“, Kapitän Wener, von Hamburg nach Südafrika, 18. Januar ab

Hamburg. „Abalis“, Kapitän Bens, zurzeit in Hamburg. „Abelwe“, Kapitän Scharfe, von Hamburg nach Südafrika, 13. Januar ab Joazeiro Marques.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der und für viele Subskriptoren, wird benutzten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

* Die Anwohner und regelmäßigen Besucher der Leisingstraße bitten das Straßenbureau, zu erwägen, ob es nicht angängig ist, den Gehweg von der Bismarckmauer bis zur Mainzer Straße wenigstens so breit zu machen, daß zwei Personen aneinander vorbeikönnen und die Gefahr beseitigt wird, bei der dort herrschenden Dunkelheit von der Radnabe eines Fuhrwerks gestreift zu werden. Das Besprechen durch vorbeifahrende Fuhrwerke und Autos mit Straßenlot wollen wir dann noch gerne weiter dulden.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsumzahl beiträgt. Rücksendungen können nicht zugesichert werden.)

Langjährige Abonnentin. Da nach § 1580 des Bürgerlichen Gesetzbuchs das uneheliche Kind nicht als „Abkömmling“ seines Vaters „gilt“, so folgt daraus, daß es kein gesetzliches Erbrecht an dessen Nachlaß hat. Der Mutter und deren Verwandten gegenüber steht aber das uneheliche Kind den ehelichen Kindern gleich und erbt demgemäß, der Alimentationsanspruch geht auch gegen die Erben des Vaters und ist als eine Nachlassverbindlichkeit zu behandeln. Der Anspruch verjährt in 4 Jahren.

N. 1520. Die Befreiung eines Verteidigers steht jedem Angeklagten frei; danach, ob sie durch den letzteren selbst oder einen Dritten erfolgt, wird nicht gefragt.

N. 6. Hier hilft am besten mechanische Reinigung, wie sie von mehreren hier ansässigen Firmen ausgeführt wird.

N. 8. A. Die Jahnmarktsche mit dem Bildnis des Kaisers Friedrich haben Sammelwert. Sie werden von privaten Liebhabern, Münzgeschäften und Antiquaren mit Aufgeld gekauft. Mehrere Preiskuriositäten. Durch Bekanntmachung des Regierungspräsidenten vom 5. Dezember 1904 ist auf Grund des § 41 der Gewerbeordnung bestimmt worden, daß sämtliche Barbier-, Friseur- und Perückenmachergeschäfte in Wiesbaden an Sonn- und Feiertagen um 1 Uhr nachmittags, an dem ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag hingegen ganzlich zu schließen sind.

N. 9. Adressen von Instituten, die das Maschinenschriften lehren, auch in den Abendstunden, finden Sie im Inseratenteil unseres Blattes.

N. 10. Westringstraße. Wenden Sie sich an das städtische Versicherungsbureau, Marktstraße 1.

N. 11. Darüber müssen Sie bei Ärzten Erkundigungen einziehen.

Zwei Streikende. Auch Geschenke und Andenken sind pfändbar.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

11. Jan. 10. Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr; Nr. 30. Schließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

15. Jan. dem Kaufmann Philipp Rader e. L., Anna Paula Frieda Else.
15. „ dem Droger F. Möller e. L., Ingrid Gertrud Heria.
16. „ dem Kaufmann Julius Sable e. L.
16. „ dem Fuhrmann Adolf Schömann e. S., Adolf Karl Eduard.
18. „ dem Geschäftsfreisenden Wilhelm Schneider e. L., Wilhelmine Mathilde.
19. „ dem Orgelbauer Karl Römer e. S., Gottlieb Emil Walter.

Eheschließungen:

Rechtsanwalt Dr. jur. Friedrich Kaufmann in Mannheim mit Elisabeth Baum hier.

Sterbefälle:

20. Jan. Marie, L. d. Tagelöhners Friedrich Tesche, 7 M.
20. „ Priv. Johanna Denninghoff, geb. Dünning, 81 J.
20. „ Jakob, S. d. Maurers August Müller, 7 M.
20. „ Wilhelmine, geb. Schöngen, Ehefrau des Apothekers Alexander Thannisch, 61 J.
20. „ Friedrich, S. d. Schneiders Ferdinand Gehm, 2 J.
21. „ Wwe. Barbara Schopp, geb. Voll, ohne Beruf, 73 J.
21. „ Rechtsanwältin und Notar Dr. jur. Arthur Eggers, 42 J.

Standesamt Dohheim.

Geburten:

4. Jan. dem Pfisterer Heinrich Emmelbein e. S., Johann.
4. „ dem Landwirt Karl Wilhelm Wintermeier e. S., Friedrich August.
5. „ dem Karussellbesitzer Karl Eller e. S., Karl.
8. „ dem Färber Wilhelm Weidner e. S., Hans.
10. „ dem Zementarbeiter Pbil. Christian Eduard Bogler e. L., Johanna Elisabeth.
15. „ dem Maurer Adolf Emil Weiß e. S., Adolf August Ludwig.

Aufgebote:

Vader Heinrich Medenbach in Wiesbaden mit Dina Kröll d. Gasarbeiter Wilhelm Karl Philipp Kraus in Dohheim mit Auguste Karoline Wilhelmine Sand daselbst.

Gastwirt Philipp Jakob Löhr in Dohheim mit Franziska Luise Wiebinger in Wiesbaden.

Eheschließungen:

Richtshändler Karl Dieges in Dohheim mit Auguste Wilhelmine Wintermeier daselbst.

Sterbefälle:

1. Jan. Luise, geb. Göb, Ehefrau des Fuhrunternehmers Friedrich Quint, 58 J.
8. „ Zimmermann Franz Friedr. August Wilt, 58 J.
9. „ Henriette Auguste Silbereisen, geb. Hlt, 31 J.

Geschäftliches.

Bei Hautkrankheiten

aller Art empfl. Syphil. Haut- u. Geschl. Krankh. Ebermeyer's Herba-Seife. Zu h. l. all. Apoth., Droger u. Parf. p. Eld. 30 Pf. u. 1 M.

Seit 30 Jahr. bewährt Dr. Friedländer's Pepsin Salzsäure-Dragees à 0,1 bei Magen- u. Verdauungsbeschwerden. Glas 1,50 u. 3 M. Kronen-Apothek., Berlin, Friedrichstr. 160.

Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Chausseekurse.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 30 Seiten sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman“ und „Illustrierte Kinder-Zeitung“ Nr. 2.

Verlag: W. Schulte vom Brühl.

Beantwortender Redaktor für Politik und Handel: A. Hegerdork; für Wiesbadener Nachrichten: E. Köster; für Gesundheit, Wissenschaft, Kunst, Sport und Unterhaltung: Dr. Dieffenbach; für Vermittlung, Sport und Unterhaltung: Dr. Dieffenbach; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: Dr. Dieffenbach; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: Dr. Dieffenbach.

Druck und Verlag der L. Schellenschen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Erstausgabe der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

J. Hirsch Söhne

Langgasse 41, Ecke Bärenstrasse.

==== Von Montag an ====

Saison-Räumungs-Verkauf!

Seltene Kaufgelegenheit!

Blusen — Kleider — Morgenröcke — Abendmäntel

bis **50%**

unter den sonstigen regulären Verkaufspreisen.

Seidenstoffe **früher** bis Mk. 8.50, **jetzt** sämtlich bis weit unter die Hälfte.

Bitten um gefl. Besichtigung unserer Schaufenster!

Bitten um gefl. Besichtigung unserer Schaufenster!

B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen, Innenausbau,

— 34 Friedrichstrasse 34 — Wiesbaden, am Durchgang nach dem Luisenplatz.

Vollständig neu eingerichtet und durch Hinzunahme von noch 2 Etagen bedeutend vergrößert.

Gegründet 1872. Eigene Werkstätten. Telefon 3197

Goldene Medaille

Ausstellung Wiesbaden 1909.

Za. 80 komplette Musterzimmer in 14 Schaufenstern und 4 Etagen, vollständig neuzeitlich eingerichtet, aufgestellt.

Größte Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.

Besichtigung dieser sehr sehenswerten permanenten Ausstellung jedermann ohne Kaufzwang gerne gestattet. Voranschläge für die gesamte Innenausstattung kostenlos.



Emser Wasser

Man befrage den Arzt!

Aerztl. verordnet bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Folgen der Influenza, Magensäure. Für Personen, die viel an Katarrhen leiden, oder stark kohlensäurehaltige Wässer vermeiden wollen, auch kalt ein vorzügliches Hausgetränk. Schriften kostenfrei durch die Apotheken, Drogen-, Mineralwasserhandlungen und die Königl. Bade- und Brunnendirektion, Bad Ems.

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

Samstag
Montag
Dienstag

Extra-Preise für Unterzeuge, Woll- und Strumpfwaren.

An diesen Tagen kommen einzelne Stücke und solche Gegenstände, die etwas angetrübt sind — **bedeutend unterm Wert** — zum Verkauf, als: Golfjacken, Sweater, Sport-Shawls, Reformhosen, Normal-Hemden, Unterjacken und Hosen, Strümpfe, Socken, Hemdhosen, Woll. Tücher etc. etc.

Ausserdem bewillige an diesen Tagen auf sämtliche Woll- und Strumpfwaren, Unterzeuge, Sport-Artikel, die nicht im Preise besonders herabgesetzt sind,

einen Rabatt von

10%

Ein Posten **Unterröcke**, tadellose neue Ware, und sämtliche noch vorrätige garnierte und ungarnierte **Damenhüte**, nur Neuheiten von dieser Saison, **enorm billig.**

Schluss Samstag, den 29. Januar, unseres

Inventur- Verkauf.

Für Ausstattungen!

dürften unsere augenblicklichen Angebote um so mehr von eminenter Bedeutung sein, da wir ausser den Extra-Angeboten kolossale Posten Einzel- und Restbestände eleganter und feinsten Damen-Wäsche — Tisch- und Küchenwäsche usw. geradezu fabelhaft billig ausgelegt haben!

Beim Einkauf von Ausstattungen
Extra-Bonifikation!

Auf sämtliche Waren-Vorräte gewähren wir ohne Ausnahme extra

10% Rabatt

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Grosse Posten	Handtuchgebild,	nur bewährte Qualitäten,	75, 50, 35, 25, 15,	12	Pl.
Grosse Posten	abgepasste Handtücher	mit Jacquardgewebe, ganz vorzügliche Qualität, allererstes Fabrikat, ca. 48/110 cm gross, fertig gesäumt und gebündert	jetzt 1/2 Dutzend	3	50 Mk.
Grosse Posten	Hemdentuch,	ausserprobt gute Qualitäten,	75, 65, 50, 35, 26,	20	Pl.
Grosse Posten	Bettuchhalbleinen,	150 und 160 cm breit,	1.50, 1.20, 1.00 Mk., 90,	78	Pl.
Grosse Posten	Bettdamaste,	130 cm breit, nur neueste Dessins,	2.25, 1.75, 1.25, 85,	78	Pl.
Grosse Posten	Kissenbezüge	mit Einsatz, Monogramm, festoniert u. à-jour-Arbeit,	2.50, 1.75, 1.10, 90,	58	Pl.
Grosse Posten	Damen- und Kinder-Wäsche	von nur erstklassigen Fabrikanten.			

Sensationell billig.

Damen-Konfektion bis zur Hälfte des früheren Preises.

Frank & Marx

Hauptgeschäftshaus: **Kirchgasse 31,**
Ecke Friedrichstrasse.

Teppich-, Gardinen- u. Möbelhaus: **Kirchgasse 43,**
Ecke Schulgasse.

LUDWIG ALTER

Hof-Möbelfabrik
DARMSTADT

Telephon 35

Grossh. Hess. Hoflieferant

Kaiserl. Russ. Hoflieferant

Ausstellungshäuser:
Elisabethen-Str. 34 und
Zimmer-Strasse 2 u. 4.
Fabrikgeb. Kirschenallee 12

En gros

En detail

Export

Turin 1902: . . . Gold. Medaille
St. Louis 1904: . Gold. Medaille
Mannheim 1907: Gold. Medaille

Darmstadt 1901: Plakette
Darmstadt 1904: Plakette
Darmstadt 1908: Plakette

Grösste und leistungsfähigste Möbelfabrik
Deutschlands. Ohne Konkurrenz in bezug
auf Qualität, Formenschönheit und Preise.

Ständig wechselnde Ausstellung von mehreren hundert
kompletten Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.
Sämtliche Räume, auch die einfachsten, sind von ersten
Künstlern entworfen. Eigenes Atelier für Innen-Architektur.

Franko-Lieferung
Dauernde Garantie

Zeichnungen und Vorschläge kostenlos

10 Braut-Ausstattungen

eigener Fabrikation, in folgenden Preislagen, gelangen demnächst zur

≡ Ausstellung. ≡

Mk. 450:	Mk. 575:	Mk. 630:	Mk. 780:	Mk. 1000:	Mk. 1500:	Mk. 2500:	Mk. 3000:	Mk. 3900:	Mk. 6000:
E. V.	A. E.	M. H.	L. W.	M. K.	A. L.	E. E.	M. M.	G. K.	A. M.

Von heute
bis Dienstag: **Ausstattung E. E.**
ab Mittwoch: **L. W.**
Muster u. Kataloge zu Diensten.

AD. LANGE,
Langgasse 29.

140

Max Symank, prakt. Bandagist und Orthopäde,

Telephon 3086.

Wiesbaden, Webergasse 26. Parterre.

Telephon 3086.

Spezialist für orthopädische Apparate und Bandagen.

Gehen Sie bei Bedarf nur zum **Fachmann**, denn Sie werden nur beim **Fachmann** gut bedient.

Ich verfertige in meinen Werkstätten:

Künstliche Glieder

Beine, Stützfüsse, Arme, Hände, Finger u. s. w.

Korsette

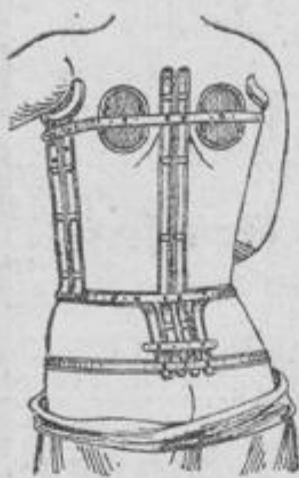
für alle Deformitäten (Syst. Hüssing).

Bruchbänder

Meine Bruchbänder schliessen jede Bruchforte.

Gummistrümpfe

aller Systeme.



Für Damen weibl. Bedienung!

Fussmaschinen

Stütz-, Streck- und Gehschienen, Hülsen-Apparate
(System Hüssing) bei Hüftgelenkluxation, X- und
O-Beine, Klump-, Platt-, Spitzfüss u. s. w.

Geradehalter

für schlechte und schiefe Haltung.

Leibbinden

je nach vorliegendem Falle u. d. Krankheit entspr.

Einlagen für leidende Füsse

nur nach Mass.



Sämtliche Apparate

worden nur nach Mass und genauer Anprobe, unter Verwendung des besten Materials in meinen Werkstätten angefertigt, sodass ich
für tadellosten Sitz und zweckentsprechende Ausführung weitgehende Garantie übernehmen kann.

Habe andauernd gute Erfolge zu verzeichnen!

Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und sonstiger Spesen bin ich in der Lage, billige Preise zu stellen.

Kunst-Stopfanstalt.

Streng
reelle
Bedienung.

Orient-Teppich-Haus

Besichtigung
ohne
Kaufverbindlichkeit
erbeten.

Taunusstrasse 28.

Inh.: S. Pinn.

Ecke Querstrasse.

Erstes Spezial-Geschäft echter persischer und türkischer Teppiche.**Fünf grosse Schaufenster!****Vorleger.**Gendje und Beludschistan,
alte und neue Stücke,
von Mk. 28.— an.**Verbindungsstücke.**1 grosser Posten
echter Mossoul und Kassaks
besond. preisw., Mk. 60.—, 50.—, 40.—**Tisch-Decken.**Sehr fein geknüpft
Kelims und Sumaks
von Mk. 35.— an.**Diwandecken, Portieren.**Kelims in prächtigen Farbenspielen,
bis 4 Meter lang,
von Mk. 65.— an.**Grosses Lager in feinen seltenen Stücken, als wie: Mesched, Kirman, Tabris, Bochara, Bidjar.****Für das Speisezimmer.**Persischer Nachal u. Joraphan,
besonders praktisch, gedeckter Fond,
von Mk. 240.— an.**Für das Herrenzimmer.**Echter Afghan und Mekka,
feine ruhige Farbanstellungen,
von Mk. 245.— an.**Für den Salon.**Anatolischer Herat u. Borlou,
in zarten vornehmen Colorits,
von Mk. 180.— an.**Für Diele und Treppe.**Persische Galerien u. Läufer,
äusserst haltbar, bis 5 Meter lang,
von Mk. 110.— an.**Die Sendung preiswert ist ein- grosse Teppiche getroffen.****Besonders interessante und seltene Stücke sind in meinen Schaufenstern und Geschäftsräumen ausgestellt.**

Kunst-Stopfanstalt.

Telephon 1927.

Gegr. 1858.

Hch. Reichard, vorm. F. Alsbach,

Vergolderer, Taunusstrasse 18.

Werkstätte für Bilder-Einrahmung.Neuvergolten und Renovieren von Möbeln,
Spiegeln und Gemälde-Rahmen.

Grösste Auswahl in modernen Photographie-Rahmen.

Toilette-Spiegel. — Gerahmte Kunstblätter. IV 503

Auhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln.

Empfehlen zu billigsten Preisen:

Ia Automobil-Benzin per Liter 24 u. 32 Pf.**Ia staubbindendes Fußbodenöl, geruchfrei**(nur für grössere Räume, als Schulen, Bureau,
Läden und Wirtschaftskellern geeignet)per Liter 55 Pf., bei 25 Liter Abnahme 50 Pf.,
bei 50 Liter Abnahme 45 Pf.**Ia Rörig's Fußbodenfirnis (präpariert),**

für Wohnräume u. Treppen etc., trocknet in 4 Stunden, per Liter 90 Pf.

August Rörig & Cie., Marktstr. 6.

Hardwaren, Lack- und Stützfabrik. — Telephon No. 2500 und 3350.

Ottomanenin staubfreier Polsterung,
mit mottensicherem Bezug,
Kopfteile verstellbar, in ein
Zeit verwandelbar, fix und
fertig Mk. 40.—Gustav Mollath,
Friedrichstrasse 46.**Nähmaschinen**
aller Systeme,
aus den renom-
mierten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuen, über-
haupt existierenden
Veränderungen
empfehlend,
Lieferung
Langjährige
GarantieH. du Pais, Mechaniker, 157
Riedgasse 24. Telephon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.**Catarina Büsing-Gosch,**

Konzert- und Oratorien-Alt, Schülerin von Etelka Gerster.

Gesang-Unterricht

bis zur künstlerischen Reife.

Wiesbaden, Frankfurterstrasse 9.

**Motoren für Sauggas, Leuchtgas,
Benzin, Ergin usw.**

Ueber

**50000**

P. S. im Betrieb.

Gasmotoren-Fabrik A.-G.

Köln-Ehrenfeld.

(Kaf 128)

Verkaufs-Bureau
Frankfurt a/M., Moltkeallee 72.**Günstige Gelegenheit für Brautpaare!**

Wegen demnächstigen Umzugs in m. Geschäftsneubau

Ausverkauf

meines ganzen Lagers

zu jedem annehmbaren Preise.

Dasselbe besteht in kompletten

Zimmer-Einrichtungen und Möbeln aller Art,sowie **Teppichen, Gardinen und Dekorationen.****Gustav Schupp Nachf. Fritz Mahr,**

Gegr. 1871.

Wiesbaden, Taunusstrasse 39.

Telephon 151.

Auf Wunsch können die Sachen bis Abnahme gelagert werden.

101

Ruhrzechenkohls

für Zentralfheizung, Garantie für Zurechtlaffung ganz geringer Bestandteile.

Ia Belgische Anthrazitkohlen,bei sachgemäßer Behandlung brennt der Ofen durch ohne auszuräumen, beste
Brennung, wo geliefert werden kann; ferner Gitterm-Beitritts und halbfeste
für Kohlenfrische Ofen, Holzofen, Kaminholz und Bündelholz für
Wiederverkauf. Unionglanmbreiters, speziell f. Badereien, auch liefert in
die sogenannten 100 Pf. Beutels per 100 Stück zu 1.10 Mk. frei Keller oder
Grag, ebenso praktisch wie in städt. geliefert. Aachener Kohlen per Str. 1.30 Mk.
Kohlenhandlung Gustav Miess,
Kohlenabfuhr! Puffenstraße 24. — Tel. 911. Kohlenabfuhr!**Roll-Comptoir**

der vereinigten Spediteure.

G. m. b. H.

Bureau:

im Südbahnhof.

Telephon

No. 917 u. 1964.

Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin

der Königl. Preuss. Staatsbahn.

1749

Spedition.**Zollabfertigung.**

Allen Damen, Leibbinden, sowie Unterleibs-Bandagen

gegen Hängeleib, Wanderniere, Senkungen, Brüche oder nach Operationen tragen, empfehle ich meine
Spezial-Abteilung für zweckmässige Bandagen und Korsettierungen.

Dieselbe steht unter Leitung von **Frau M. Assmann**, welche in orthopädischen Kliniken und ersten Spezial-Ateliers in Berlin und Paris tätig war.

Bestbewährte, von vielen Aerzten verordnete eigene Modelle! Verschieben ausgeschlossen!

Korsett-Leibbinden, Bügel-Leibbinden nach Geheimrat **Hoffa** etc.

Lagen in allen bekannten Systemen, wie: **Tourel, Dr. Ostertag, Calais, Glenard** etc. etc.

Abgeschlossene Probier-Räume.

Bandagen-Spezialgeschäft. Fritz Assmann, Orthopäd. Werkstätten.

Telephon 2923.

Saalgasse 30, nahe dem Kochbrunnen.

Telephon 2923.

Silberne Medaille Wiesbaden für ausgefallene eigene Arbeiten.

Wundervolle Rüste,
 volle Körperform,
 durch das ärztlich emp-
 fohlene Nährpulver
 „Thilosia“ (gefälscht)
 preisgekr. Berlin 1904.
 In 6 Wochen 24 Pf.
 ärztl. Kontroll-
 lichte Zunahme.
 Garantiert un-
 schädlich. Viele
 teuf. Anerkennung. Kart. 2 M., p. Nachn.
 2.50 M. 3 Kart. fr. 6 M. 12. Kaufe.
 Berlin 9, Greifengasse 70. Depot
 in Wiesbaden: **Taunus-Apotheke**,
 Taunusstr. 20, **Victoria-Apotheke**,
 Rheinstr. 40. F 130



Kropf.

bider Hals, Trübenanstellungen.
 Wirkung erhaunt. Preis 4 M. franko.
 Schreiben Sie noch heute eine Karte an
Kronen-Apotheke, F 1
 Schierlach No. 200, Eis.

Bettträsen.

Befreiung garantiert sofort. Alter und
 Geschlecht angeben! Auskunft umsonst!
Institut „Sanitas“, F 67
 Velburg No. 21, Bayern.

Neu-Wäscherei

W. Rund

Größtstädtisches Spezialgeschäft
 I. Ranges.

Telefon 1841.

Hauptgeschäft:
 Riehl-Strasse 8.

Filiale: Römerberg 1.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,
 Tapeten-Manufaktur
 9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.
 Reste zu jedem Preis. 1607

Verjünge
 dein Haar
 mit

Grollich's

Haar-Milch

**Grollich's neuverbesserte
 :: bleifreie Haar-Milch ::**

verleiht ergrautem, sowie grau meliertem
 Haare dauernde dunkle Jugendfarbe.

**Grollich's neuverbesserte
 :: bleifreie Haar-Milch ::**

färbt nie ab, der Erfolg ist ge-
 radezu sensationell, man kann
 auf weißem Kissen schlafen,
 ohne daß eine Färbung bemerk-
 bar ist.

Dasselbe gilt auch beim
 Barthaar sowie bei
 Augenbrauen.

Die Anwendung ist
 die denkbar einfach-
 ste und genügt dazu
 ein Bürstchen.



**Grollich's neuverbesserte
 :: bleifreie Haar-Milch ::**

verleiht roten und leichten Haaren eine
 dunkle dauernde Färbung. Die Färbung
 ist echt und widersteht Kopfwäsungen
 und Dampfbädern.

**Grollich's neuverbesserte
 :: bleifreie Haar-Milch ::**

wirkt langsam, nach und nach, so daß
 die Umgebung gar nichts merkt, und
 in einigen Tagen prangt das Haar in
 der Farbe der Jugend.

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben
 laufen täglich ein, der Ruf von Grollich's
 neuverbesserten Haar-Milch ist derart
 begründet, daß Anerkennungen und
 Dankschreiben aus fernsten Weltteilen
 einlaufen.

Grollich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
 ist frei von Kupfer und Blei, wofür ich mit **1000 Gulden** bürgte.

Grollich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
 wurde von der k. k. Untersuchungsstation für
 Lebensmittel in Wien begutachtet und der Verkauf
 gest. ist.

Grollich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
 ist eine Erfindung moderner chemischer
 Forschungen und hält man sich vor Nachahmungen,
 welche in der Regel Blei und Kupfer enthalten. Auf
 jeder Flasche „Grollich's neuverbesserte
 Haar-Milch“ muß die Firma des Erfinders
 sowie bestehende Schutzmarke ersicht-
 lich sein, mit welcher Schutzmarke auch
 jede Flasche grün versiegelt ist.



Versand in Flaschen zu Mk. 2.35
 und Mk. 4.60 (Porto extra) vom

Chemisch-kosmet. Laboratorium „Zum weissen Engel“ von Johann Grollich, Brunn.

Haupt-Depots in Wiesbaden: **J. Bau**, Viktoria-Apoth., Rheinstr. 41, **B. Backe**, Drogerie, Taunus-
 strasse 5, **S. Blum**, Drogerie, Gr. Burgstr. 5, **A. & Fritz**, Drogerie, Langgasse 21, **E. Moebius**, Droge-
 rie, Taunusstr. 25, **F. Altstaetter Wwe.**, Parfümerie, Webergasse 29. F 129

Zwei vorzügliche Präparate!

Seit 8 Jahren bewährt sich Dr. med.
 C. Wichmann's **Eutrichol-Haar-
 wasser** und findet immer mehr und
 mehr Anhänger. Auch heute noch bricht
 sich das Gute Bahn auch ohne große
 Reklame und dürfte **Eutrichol** das
 beste Mittel gegen **Haarausfall** und
Schuppenbildung sein. Zahl-
 reich eingelaufene Anerkennungs-schreiben,
 deren Einsichtnahme jedermann freisteht,
 bürgen für die hervorragende Qualität
 des Präparats.

Unter dem Namen „**Leukon**“
 bringe ich das schon jahrelang bekannte
Mundwasser des Zahnarztes **Leu-
 pold**, München, in den Handel und
 zeichnet sich dieses durch seine abstrin-
 gierende und antiseptische Wirkung ganz
 besonders aus.

Eutrichol ist erhältlich in Apo-
 theken, Drogerien und besseren Coiffeur-
 geschäften die Originalflasche zu M. 2.—
 und M. 3.—, ebenso **Leukon** zum
 Preise von M. 1.20.

Versand vom Chem. Laboratorium
Dr. Walter Peters, München,
 Luisenstrasse.

Vertreter allerorts gesucht.

(Ma. 1336) F 104

Perfekte erschlaffte Rodarbeiterin,

die auch das Aufscheiden versteht, gegen hohen Lohn bei dauernder Stellung gef.
 Gef. D. erten unter **ES. 1889** an den Tagbl.-Verlag erbitten. B 1684

Millionen

werden jährlich auf Wälder, Massagen,
 Eingebungen und sonstige Kurven
 verwandt ganz ohne Erfolg und die
 meisten Kranken glauben somit, daß es
 für sie überhaupt keine Hilfe mehr gebe.
 Daß sie sich diesbezüglich in einem propä-
 geamt befinden, darüber belehrt sie
 unser 64 Seiten umfassendes, illu-
 striertes

Gratisbuch

„Der Weg zur Gesundheit“.
 Es empfehlen daher jedem Kranken,
 amentlich solchen, die an Nervosität,
 Neurasthenie, Rheumatismus,
 Rücken- u. Kopfschmerzen, Magen-
 u. Darmbeschwerden, Herzschwäche,
 Ermüdungen etc. und Schwäche-
 zuständen aller Art leiden, ein un-
 verzähliges an einer ärztlich geleitetes
 Institut zu senden, und wer uns dieses Inserat einsendet, er-
 hält sofort oben erwähnte Broschüre unter geschlossenem Kuvert gratis
 und franco zugesandt. F 59

Institut „Vres“ Elektro-Therapie
 München, Neuhauserstr. 30, I. Abteil. 20a.



Färben! Graue Haare erhalten sofort die frühere Farbe

auf freit. 1. Utliche, 1.50, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u.

Betten-Fabrik

Holzbetten, Eisenbetten, Kinderbetten. *

Damen-Steppdecken — Wolf-Steppdecken.



Komplette Holzbetten Ml. 25, 50, 70, 90, 100 u. höher.
Eisenbetten Ml. 16, 18, 20, 24, 25, 27 u.
Eisenbetten Ml. 7, 50, 9, 12, 14, 16, 18, 22, 24,
26, 30, bis zu den feinsten Messingbetten.
Kinderbetten Ml. 3, 50, 10, 12, 14, 17, 20, 22, 24, 25 u.

Seegrasmatraken Ml. 9, 10, 12, 16, 18, 20.
Wollmatraken Ml. 16, 20, 23, 25, 28, 30.
Kopfmatraken Ml. 32, 35, 40, 42, 44 u.
Saar- und Hocharmatraken Ml. 40, 50, 60, 80.
Sprungrahmen u. Patentrahmen Ml. 16, 18, 20, 24, 25.

Lieferant von Percinen,
Bedrücken und Aufkatten.

Bräutleute erhalten beim Einkauf
ihrer Betten ein Kaffeeservice gratis.

Für solide, beste Qualitäten. Matraken u. Sprungrahmen sind eigene Fabrikation.

Bettfedern, Dauen, Federbetten, Barchent, Federleinen
in größter Auswahl zu billigen Preisen.



Wiesbaden,
Mauergasse 8 u. 15. Zweig-
geschäft Kirchgasse 23.
Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Ständiges Lager von 200 Betten.
Anerkannt reellste, größte und billigste Bezugsquelle.

Möbel und Einrichtungen

enorm preiswürdig.

Entzückende moderne Küchen-
Einrichtungen . . . 50 Ml.
Vertikof, nuss. poliert, 45 Ml.
Schreibtische, nuss. pol., 35 Ml.
Büffets, nuss. poliert, 125 Ml.
Spiegelschränke, poliert, 70 Ml.
Kleiderschränke, zweifach, 48 Ml.
Wachstisch, nuss. pol., 48 Ml.
Trumeauspiegel, sehr mod., 28 Ml.
Auszugstische, nuss. pol., 19 Ml.
Pflanzständer, Polsterung, 48 Ml.
Salon-Polstergaruit, 125 Ml.
Vorplatz-Sofa, 15 Ml.
Kleiderschränke, nuss. pol., 26 Ml.
Komplette Wohnzimmern,
Speisezimmer, Salons,
Herrenzimmer.

Billigste Preisliste.
Moderne Schlafzimmern,
150, 190, 210, 230 Ml.
Moderne Schlafzimmern,
255, 295, 300, 350 Ml.
Bessere solid gearbeitete
Schlafzimmern,
395, 425, 460, 500 Ml.

Rüsten, Kirschbaum, Satin italienisch,
nuss. poliert, innen ganz Eichen, mit
Schmiederei u. Intarsien-Einlage, großem
Bücher-Spiegel, 3-tür.
395, 425, 460, 500 Ml.

Matraken, Sprungrahmen,
Oberbetten u. Kissen billiger.
Eine Besichtigung überzeugt von der
Reellität des Angebots. B1148

Spezialität:
Brautausstattungen.
Möbellager
Blücherplatz 3-4
Juh. Ign. Rosenkranz.



Konfirmanten- Kleider, Konfirmanten- Anzüge

in allen Preislagen
vorrätig u. nach Mass
empfehlen

GEBR. BAUM

vormals W. Thomas,
Wiesbaden,
Webergasse 6,
Ecke Kl. Burgstr. 117



Pastor Felle's Heilweise

Sprechst. 3-6, Sonntags 10-11 Uhr.

Nur Luisenplatz 2.

Bitte zur Einsicht.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, daß meine
Frau von ihrem schweren Leber-Kalkstein, Magen- und Darmleiden durch Ihre
Verordnungen nach Pastor Felle's Heilweise vollständig geheilt ist, nachdem die-
selbe bereits 16 Wochen in ärztlicher Behandlung war und das Leiden sich fort-
während in Besorgnis erregender Weise verkomplizierte. Fieber und Schüttelfrost
immer häufiger ausbrachen und der Arzt zuletzt zur Operation rief, konnte meine
Frau nach achtstündigem Gebrauch Ihrer Kur das Bett bereits verlassen. Sie fühlt
sich jetzt stets wohl und lebensfähig und kann ich Ihnen meinen warmsten Dank
für Ihre aufmerksame Behandlung nicht verjagen und Sie allen Leidenden
bestens empfehlen.
Köln, den 25. 3. 1908.

P. Fr.

Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbherstr., Friedrichstraße 43, nahe Kaserne.

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich Sedanplatz 7.
größtes Lager sämtlicher Kasten- und Polstermöbel, vom einfachsten bis zum
modernsten Stil, unter weitestgehender Garantie zu den günstigsten Zahlungs-
bedingungen. — Eigene Schreiner- u. Tapezierwerkstätte. B644

Anton Maurer, Schreinermeister,

Sedanplatz 7.

Möbel.

Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen

kauft man nicht alle Jahre, darum kaufen Sie in meinem
alten, realen Geschäft, das keine enorme Ladenmiete, noch
sonstige hohe Speise hat. Jede, auch die einfachste Einrichtung
wird mit Geschmack zusammengestellt.

— Kostenaufschlag und Besichtigung unverbindlich. —
Eigene Polster- und Dekorationswerkstätte.

A. Leicher,

6 Oranienstraße 6,

nahe der Rheinstraße. 111337

Moderne Küchenmöbel

Größtes Lager am Platze. Nur eigene Fabrikation.

Göbenstr. 3, **Hch. Velte,** Göbenstr. 3,

Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb. R14-7

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. E. H.

Morgen Montag, den 24. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des
„Evangelischen Vereinshauses“, Platterstraße 2:

1. ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der 1. Vorsitzenden über das abgelaufene Jahr.

2. Rechnungsablage des Kassierers.

3. Wahl der Rechnungsprüfer.

4. Rechnungsvoranschlag für 1910.

5. Neuwahl zum Vorstand und Verwaltungsausschuss für die

nach §§ 30 und 40 ausscheidenden Mitglieder.

6. Statutenänderung.

7. Sonstige Rassenangelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit dem Ersuchen um pünkt-
liches Erscheinen eingeladen. Der Vorstand. F333

Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden.

Morgen Montag, den 24. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des
„Evangel. Vereinshauses“, Platterstraße 2:

Ordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Bericht der Kassieren. 3. Entlassung des Vorstandes
und Kandidaten. 4. Rechnungsvoranschlag für 1910. 5. Ergänzungswahl zum
Vorstand. 6. Sonstige Rassenangelegenheiten.

Die Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen
eingeladen. Der Vorstand. F333

Wiesbadener Unterstützungsbund (Sterbekasse).

Erste ordentliche Hauptversammlung

Samstag, den 20. Januar 1910, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der
Restauration Germania, Heinenstraße 25.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers.

2. Bericht des Kassiers.

3. Festsetzung des Gehalts des Schriftführers.

4. Ergänzungswahl des Vorstandes:

a) des Schriftführers,

b) des stellvertretenden Schriftführers,

c) von 6 Beisitzern.

5. Wahl der Kassieren.

6. Wahl der Rechnungsprüfer.

7. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand. F333

Allgemeiner Kranken-Verein.

Generalversammlung

Samstag, den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Gambrinus, Marktstr.

Tagesordnung siehe Rechenschaftsbericht. F330

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.

Die Generalversammlung findet Montag, den 31. Januar,
abends 8 1/2 Uhr, bei dem Mitglied Henschel, Fohrheimerstr. 12, statt.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstands über das abgelaufene Jahr.

2. Bericht der Kassieren. 3. Kassierbericht. 4. Ergänzungswahl des Vorstandes.

5. Allgemeines.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird ersucht

Der Vorstand. F331

Bett-Sofa „Dorma“

Tagsüber: Schönes Sofa; des Nachts: bequemest Bett!
Verblüffend leicht ver wandelbar. Ersparn ein Zimmer! 98

Alleinverkauf: Gustav Mollath, Friedrichstr. 46.

RESTE

UND RESTBESTÄNDE

welche sich in allen Abteilungen unseres Hauses angesammelt haben,
gelangen von morgen Montag, den 24. Januar cr., ab

≡ zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf. ≡

Reste u. Kupons in Leinen-, Weiss- u. Baumwollwaren

in Längen von 2 bis 6 Meter.

Reste u. Kupons	Hemdentuch, gebleicht Körper-Biber, gestr. Hemden-Flanel Kleider- u. Blusenbiber Handtuchgebild, Nachtsocke biber, Bettkattuna per Meter	28 Pf.	Reste u. Kupons	Flock-Pique, gebleicht Körper-Biber, gestr. Handtuchgebild, Bett- kattuna, Rockbiber, Kleider-Rhuan a, Kleider-Siamosen per Meter	38 Pf.	Reste u. Kupons	In Hemdentuch, Flock- Pique, Kleider-Velour, Handtuchstoffe, gestr. Hemdenbiber kar, Bettzeuge, Rock- biber, Bettkattuna einf. Breite per Meter	48 Pf.	Reste u. Kupons	Kleider- und Blusen- Flanelle, in Kleider- Siamosen, Schürzen- Siamosen, Schürzen- druck, Bettbarchent, in Körper-Biber per Meter	58 Pf.
--------------------	--	--------	--------------------	---	--------	--------------------	---	--------	--------------------	---	--------

Restbestände in Kaffeedecken, Tischluchern, Handluchern, Bett-Damasten, Bettuch-Halbleinen äusserst preiswert.

Restbestand	weisser chin. Ziegenfelle	5 ⁹⁵ M.
Restbestand	weisser Slink-Felle	3 ²⁵ M.
Restbestand	Bett-Vorleger	1 ⁹⁰ M.
Restbestand	Damen-Handschuhe	28 Pf.
Restbestand	Damen-Strickhandschuhe	35 Pf.
Restbestand	Damen-Strickhandschuhe	45 Pf.
Restbestand	Damen-Strickhandschuhe	60 Pf.
Restbestand	Damen-Trikothandschuhe	45 Pf.
Restbestand	Damen-Strickhandschuhe	45 Pf.
Restbestand	Farb. Herren-Oberhemden	2 ⁹⁵ M.
Restbestand	Herren-Kragen	30 Pf.

Damen-Gürtel

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
St. 50 Pf.	St. 75 Pf.	St. 95 Pf.	St. 1 ²⁵ M.

Sämtliche
**Modewaren, Spitzen,
Spitzenstoffe,
sowie Handarbeiten**
bedeutend im Preise herabgesetzt.

Damen-Konfektion.

Jackenkleider	aus Cheviotstoffen in blau und hellfarbig, früherer Wert bis 29.50, jetzt nur	10 ⁵⁰ M.
Jackenkleider	aus Kammergarn u. Tuchstoff, marine, lila, taupe, früherer Wert bis 39.50, jetzt nur	18 ⁵⁰ M.
Jackenkleider	lange u. halblange Facons, engl. Geschmack, früherer Wert bis 59.00, jetzt nur	27 ⁵⁰ M.
Abendmäntel	in den modernsten Lichtfarben, früherer Wert bis 32.50, jetzt nur	17 ⁵⁰ M.
Paletots	englischen Geschmacks, gut verarbeitet, früherer Wert bis 18.00, jetzt nur	6 ⁵⁰ M.
Paletots	halblange u. lange Facons mit Rips-Schalkragen, früherer Wert bis 28.50, jetzt nur	10 ⁵⁰ M.
Kostüm Röcke	in Cheviot- und Phantasiestoffen, Miederrock, früherer Wert bis 12.50, jetzt nur	5 ⁵⁰ M.
Kostüm Röcke	schwarz und farbig mit Sattel und Mieder, früherer Wert bis 16.50, jetzt nur	8 ⁵⁰ M.
Seiden- u. Spitzen-Blusen	14.50, 9.75 und	4 ⁵⁰ M.

Damen- und Kinder-Wäsche,

Festons, Unterröcke, Taschentücher etc. etc.

ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Restbestand	Restbestand
Hausschürzen	Kinderschürzen
Serie I: 95 Pf.	Serie I: 95 Pf.
Serie II: 1 ²⁵ M.	Serie II: 1 ⁵⁰ M.
Serie III: 1 ⁴⁵ M.	Serie III: 1 ⁹⁵ M.

Schuhwaren.

Tanzschuhe, Größe 36 und 37, Paar	95 Pf.	Damen-Knopfstiefel, Gr. 36-37, früherer Wert bis 15.—, jetzt Paar nur	6 ⁷⁵ M.
Elegante Ballschuhe Paar 7.50, 6.75, 5.75,	3 ⁸⁵ M.	Damen- und Herren- Stiefel, Orig. Goodyear Welt, Paar von	10 ⁵⁰ M.
Für Maskenbälle		Phantasie-Schuhe, rot, grün, gelb, blau, rosa Paar von	95 Pf.
		Original Türkische Schuhe	2 ²⁵ M.

Restbestand	Damen-Strümpfe, engl. lang, schwarz u. braun, mit dopp. Ferse und Spitze Paar	38 Pf.
Restbestand	Damen-Strümpfe, engl. lang, hell u. dunkel, geringelt Paar	35 Pf.
Restbestand	Damen-Strümpfe, 1/2 durch- brochen, braun und schwarz, mit dop- pelter Ferse und Spitze Paar	45 Pf.
Restbestand	Damen-Strümpfe, engl. lang, 1/2 od. 1/3 durchbr., Flor braun, schwarz u. alle modernen Farben Paar	90 Pf.
Restbestand	Herren-Socken mit dopp. Ferse und Spitze, Jacquardmuster 2 Paar	95 Pf.
Restbestand	Wassergläser Stück	5 Pf.
Restbestand	Glasteller Stück 6 und	5 Pf.
Restbestand	Fingerschalen Stück 22 u.	18 Pf.
Restbestand	Blumen-Vasen, gepresst Glas, Stück 95 Pf., 68 u.	32 Pf.
Restbestand	Sport-Likörgläser, Glas, Stück	22 Pf.
Restbestand	Oberfassen, echt Porzellan, St. 8 u.	3 Pf.
Restbestand	Tassen mit Unterfassen, dünn, echt Porzellan Stück	15 Pf.

Damen-Handtaschen

Serie I	Serie II	Serie III
St. 95 Pf.	St. 1 ⁹⁵ M.	St. 2 ⁹⁵ M.

Kleiderstoffen

Ein grosser Restbestand in
Uni- u. Fantasiestoffen,
Kupons bis zu 4 1/2 Meter,
Serie I 95 Pf. Serie II 1⁴⁵ M.
Meter

S. BLUMENTHAL & CO.

Um den Prinzipien meiner Firmen, „in jeder Saison nur Neuheiten zu bringen“, getreu zu bleiben, verkaufe ich

diese Woche

einen grossen Posten

Borden, Spitzen und Tülle

(Reste der letzten Saison) zu enorm billigen Preisen.

Seidenhaus Wittgensteiner,

Langgasse 3.

Telephon 6601.

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 18 (Ecke Friedrichstrasse)
Fernsprecher 225 u. 226. Fernsprecher 225 u. 226.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Brüssel, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Konstantinopel, Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden. 9013

Kapital und Rücklagen: Mk. 304.000.000.—

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Stahlkammer

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener Grösse unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Die Königl. Preussische
Lotterie-Einnahme
wird am 24. d. Mts. von
Weberg. 3 verlegt nach der
Neuen Kolonnade Bogen 2.
von Brannoni,
Königlicher Lotterie-Einnahmer.

Ziehung 16., 17. und 18. Februar

Wohlfahrts-
Geld-Lotterie

Lose 3.30 Porto und Liste
extra 30 Pfennig.

IL Serie. — 30000 Lose.

10197 Gewinne ohne Abzug Mark

400000

Hauptgewinne Mark:

75000

40000

30000

20000

10000

u. s. v.

Lose bei den Kgl. Lott.-Einnahmern, in

allen durch Plakate kenntlichen Ver-

kaufstellen und bei der Lott.-Vertriebs-

Ges. Kgl. Preuss. Lotterie-Einnahmer

U. m. K. H., Berlin, Monbijouplatz 2

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

u. s. v.

Briefmarken.

Prachtvolle Auswahlen versende auf
Bund mit 50—70 % Rabatt. F 184
W. Weich, Wien 1, Adlergasse 8.

La rote Ringofensteine,
Verblendklinker etc.
Liefert franco jeder Station

Taunus-Dampf-Riegelwerk,
J. Jeenicke, Biedrich a. Rh.

Apfelsinen.

aromatisch, vollsaftig u. süß: F 160
Mellina . . . Riste 200/300 M. 7.—
Valencia . . . Riste 150 M. 5.75
Zitronen . . . Riste 800/360 M. 6.—
Berl. a. Rh. J. W. Hermann.
Einfuhrte Engros, Hamburg a. G.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten
und Packete mit Werthgegen-
ständen.

Vermiethung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in
laufd. Rechnung (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von
Wechseln.

An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.
Lombardirung börsen-
gängiger Effecten.

Creditbriefe, Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

1904

Aktionäre der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft!

Wer hilft gegen das Mein der Verwaltung die Rückzahlung eines
Nachschusses in der bevorstehenden Generalversammlung erwirken? Für Ver-
treitung sorgen auf Wunsch

Hermann Krawinkel in Wiesbaden, Möhringstr.,

Samuel Walzer in Mannheim, Geblstr. 13.

Habe mich in Wiesbaden

Friedrichstrasse 48, I,
als Rechtsanwalt niedergelassen.

Telephon
Nr. 3621.

Rechtsanwalt Krücke,

bisher in Limburg (Lahn).

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 102

Herrn Stiekorn, Gr. Burgerstr. 4.

Kohlen-Abschlag

solange Vorrat.

Girsharben 13. F. Walter.

Fahnen, Flaggen, Banner

von Schiffszugentuch.

z. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen etc.
Wappenschilder. — Lampions. — Fahnenstangen.

Festkatalog gratis und franko. 133

Bonner Fahnenfabrik (Hoffief. Sr. Ma. d.) in Bonn a. Rh.

(Kaisers u. Königs)

Bestellungen werden zu Fabrikpreisen angenommen bei:

H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.



Inventur-Ausverkauf Korsetten.

in
Ausserordentliche Gelegenheit!

Es gelangen vorwiegend feine und mittlere Sorten

zur Hälfte der früheren Preise zum Verkauf.

Ludwig Hess, Webergasse 18.

Die Restbestände anderer Waren sind noch weiter im Preise herabgesetzt worden.

Spitzen-Manufaktur Louis Franke

Wilhelmstrasse 22.

Telephon 415.

Ecke Museumstrasse.

Montag letzter Tag:

Inventur-Ausverkauf.

Grösserer Posten Reste-Coupons.

139

Kulmbacher Pilsbräu

besitzt einen außerordentlich hohen Nährwert, dagegen ist Alkohol nur in ganz geringen Mengen vertreten. Diese vorzüglichen Eigenschaften klassifizieren dasselbe zu einem Sanitätsbier ersten Ranges, das namentlich Wöchnerinnen, Blutmarmen, Rekonvaleszenten als Stärkungsmittel seit Jahren herzlich empfohlen wird. Kulmbacher Pilsbräu ist ein unübertroffener Labetrunk (angewärmt) bei Magen- und Darmkrankungen.

Obiges Bier, hell oder dunkel, kostet bei

20 Flaschen Mk. 4.—

frei Haus.

Telephon 3057.

E. Koenig

Herrnühl-gasse 7.

80

Dortmunder Union Pilsener,

anerkannt bestes helles deutsches Bier.

Alleiniger Ausschank

„Frankfurter Hof“,

Webergasse 37.

1869

15-100% Jahresdividende,

dem laut. Geschäftsjahr an jährlich steigend, bringt nachweislich

größerer deutscher Bergwertkonzern,

dessen Anteilhaber sich fast nur aus Großgrundbesitzern und Industriellen rekrutieren. Von diesen Chancenreichen und

risikofreien Papieren

muss ich (aus rein privaten Gründen) 50 Stück à Mk. 500.— im Ganzen oder geteilt möglichst fort abgeben. Gewisse Selbstbestanden erhalten nach Angabe ihrer event. verfügbaren Mittel Näheres und Referenzen durch O. F. 5583 Hansenstein & Vogler A.-G., Berlin W. N.

F 59

Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze „Friede“ und „Pietät“,

Inhaber: Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15, gegründet 1885. Tel. p. on 255.



empfehlen alle Arten Holz- und Metallsärge nebst Ausstattung derselben zur sofortigen Lieferung. Aufstellung von Kata als best Handelabern bei Leichenfeiern, sowie Dekoration derselben. Übernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter kulantesten Preisen.

817

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz, Offenbach, Heidelberg und allen Krematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Transport durch eigene Leichenwagen.

Eleganter Kranzwagen bei Beerdigungen.

Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

Blinden-Anstalt und Männerheim,

Bachmayerstrasse 11.

Blinden-Mädchen-Heim

Balkmühlstrasse 13.

Telephon 2606.

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Tischbürsten etc., ferner Fußmatten, Klopfer etc., Klavierstimmen.

Rohrwerke werden schnell u. billig neu geflochten, Störereparaturen gleich und gut ausgeführt. F 203

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.



Wiesbadener Möbelheim



Inhaber:

L. Rettenmayer,

Hofspeditour Sr. Majestät, Großfürst. Russ. Hofspeditour.

Expedition u. Möbeltransport.

5 Bureau: Nikolastrasse 5.

Aufbewahrung von Möbeln, Hausrat, Privatgütern, Reisegepäck, Instrumenten, Chaisen, Automobile etc. etc. Lagerräume nach sogenannt. Würfelsystem, Sicherheitskammern, vom Mieter selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrankfächer für Wertpapiere, Silberkasten etc. unter Verschluss der Mieter.

Prospekte und Bedingungen gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung einzelner Möbel etc. und Kostenvoranschläge.

108



Briefmarken-Katalog gratis sendet

Philip Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.

Präp. Kafenjelle

gegen Gicht, Rheumatismus und Schuss gegen Erkältung kann ausnahmsweise sehr billig abgegeben.

Drogerie Cratz, Langgasse 29.

Elbtal-

Genchelhonig,

bewährtes Hustenmittel, in Flaschen 0,25 u. 1,00. Drogerie Otto Siebert, Apoth. Martstr. 9.

F 57

Von einer bedeutenden, bei Behörden und Privaten seit ca. 20 Jahren mit großen Erfolgen eingeführten ersten Bettfedernfabrik werden

Damen und Herren

gesucht, welche sich durch Verkauf von

Betten und Bettfedern

in ihrem Bekanntenkreis einen Lohn, Nebenverdienst verschaffen wollen. Adressen unter geß. Verweisung und Zusich. strengster Diskretion an M. Sch. 5000 Hansenstein & Vogler A.-G., Köln. F 59

Gesucht sofort

an allen Orten arbeitsame Personen zur Übernahme einer

Trikotagen- und Strumpf-Strickerei.

Arbeitsleistung nach allen Orten Deutschlands franko. Anlernung höchst einfach u. kostenlos. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Adressen von in Betri b befindlichen von uns gegründeten Strickereien stehen gerne zur Verfügung. Prospekte und glänzende Zeugnisse gratis und franko.

Trikotagen- und Strumpfwaren-Fabrik F 172

NEHER & FOHLEN, Saarbrücken F. 54.

Familien-Nachrichten

Danksgiving.

Allen denen, die an dem Begräbnis unseres lieben

Otto Bartels

so innigen Anteil nahmen, ganz besonders den Sängern vom Gräberbund, den Mitgliedern vom Zivilmutter-Verband, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Weber, unseren tiefgefühlten Dank.

Wiesbaden, 21. Jan. 1910.

Familie Bartels.

B 1780

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen Verluste sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus, insbesondere den Gemeindegliedern der Ringkirche für die liebevolle Pflege und Herrn Pfarrer Weber für die trostreichen Worte am Grabe.

Familie Steiger.

Wiesbaden,

den 22. Januar 1910.

Allen denen, die uns bei dem Heimgange unseres lieben, einzigen unvergeßlichen Kindes so liebevolle Teilnahme entgegenbrachten, allen, welche dasselbe zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten unsern allerinnigsten Dank.

Robert Möbins u. Frau.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nacht 11 Uhr unser einzig heißgeliebtes gutes Kind

Lina

im 8. Lebensjahre nach kurzem, aber schwerem Leiden zu sich zu rufen. Dies zeigen an

Die trauernden Eltern:
Anton Dietermann
und Frau, geb. Ertz.

Wiesbaden, den 22. Januar 1910.

Schiffstrasse 19.

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. Jan., nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhofe statt.

Die aus unserem Inventur-Verkauf noch vorhandenen

Restbestände

in Damen-Konfektion

ganz bedeutend reduziert.

haben wir, um damit möglichst ganz zu räumen, nochmals im Preise

Nachstehende Konfektion Saison 1909/10 wie:

Jackenkleider □ Plüsch-Mäntel und Jacken □
Abend-Mäntel u. Kapes □ englisch. Paletots □
schw. Frauen-Mäntel und Jacken □ Kostüm-
röcke □ Seiden-, Spitzen- u. Modell-Blusen □
Gesellschafts-, Ball- u. Modell-Kleider □ Samt-
und Woll-Blusen □ Woll-, Moiré- und Seiden-
Unterröcke □ Kinder- und Backfisch-Paletots □
Pelz-Mäntel und Jacken, Pelz-Stolas und Muffe
werden zu auffallend billigen Preisen
verkauft.

Nachstehende Posten Konfektion werden zur Hälfte des Selbstkosten-
preises und teilweise noch darunter verkauft.

Zum Aussuchen:

Ein Tuch-Jackenkleider, der frühere Verkaufs-
Ständer preis von 40-70 Mk., jetzt 12, 15 u. 20 Mk.
Ein Jackenkleider, der frühere Verkaufs-
Ständer preis von 20-55 Mk., jetzt 5, 8 u. 10 Mk.
Za. 100 einzelne Mäntel, der frühere Verkaufs-
preis von 12-40 Mk., jetzt 3, 6 u. 10 Mk.
Ein Tuch-Abendmäntel, ganz gefüttert, der frühere
Posten Verkaufspreis von 30-45 Mk., jetzt 12 u. 15 Mk.
Grosser Kostümröcke mit Falten u. Mieder, der frühere
Posten Verkaufspreis von 8-25 Mk., jetzt 2.75, 4.50, 6 u. 10 Mk.
Ein schw. Frauenröcke, Satintuch u. Alpaka, ganz gefüt.,
Posten früh. Verkaufspr. v. 16-50 Mk., jetzt 8, 12 u. 15 Mk.
Za. 45 eleg. Tailenkleider in Seide, Voil, Wolle und Musseline, darunter
elegante Modelle, teilweise ganz auf Seide,
der frühere Verkaufspreis bis 120 Mk., jetzt 8, 15 bis 40 Mk.
Za. 70 schw. kurze Jacketts in Tuch u. Kamm-
garn, jetzt 3, 5 u. 8 Mk.
Ein Tuch-Schneiderjacken, durchw. auf Seide, d. früh.
Saldo Wert das Dreifache, jetzt 8, 10 u. 15 Mk.
Ein Seiden-, Spitzen-, Woll- u. Musselin-Blusen, 3, 4 u. 5 Mk.
Posten Brüsseler Handarbeit-Mäntel u. -Jacken, -Spitzen-Mäntel
u. -Capes, Ripsmäntel u. Jacken, jetzt weit unter Preis.
Za. 150 trübgew. Batistblusen, der früh. Verkaufs-
preis v. 6-25 Mk., jetzt 1.50, 3, 5 u. 8 Mk.
Ein trübgew. Leinen-Kostümröcke, jetzt 1.50, 3.50 bis 10 Mk.
Posten Leinen-Jackenkleider, jetzt von 3 Mk. an.
Ein Prinz- u. Tailenkleider in Batist u. Leinen v. 3 M. an.
Posten

Frankfurter Konfektionshaus

Langgasse 32. M. Schloss & Co. Langgasse 32.

Schreibstube E. Lehmann

Marktstr. 12, I.

Telephon 2537.

Abschriften, Vervielfältigungen,
Übersetzungen

fehlerfrei, schnellstens, billigst.

Besonderes Diktierzimmer.

Verkauf v. Schreibmaschinen
und Zubehör zu billigsten Preisen
in Referenzen.



VERMOUTH
ASTI SPUMANTE

CASA FONDATA NEL 1835

(Z 43525 g) F101

Für die

Ball-Saison

finden Sie bei mir die als
Ersatz für Mass geltenden
hochfeinsten

modernsten Erzeugnisse in

Frack-, Smoking- u. Gehrock- Anzügen.

Die eigene Herstellung dieser
Sachen verschafft mir eine un-
übertroffene Leistungsfähigkeit.

Ernst Neuser,

Spezial-Haus für Herren- u. Knaben-Bekleidung,

Wiesbaden,

K 48

Fernsprecher 274. Kirchgasse 28.

KUNERONA.

Feinste Pflanzen-Butter-Margarine,
delikatester Brotaufstrich.

Zu haben bei:

Hlexl, Ferd.,
Adam Otto,
Becker Gab.,
Hund Meh.,
Dorn Carl,
Dutsch Carl,
Fanders P.,
Fuchs D.,
Fetz Carl,
Frey Jac.,
Geiser Gg.,
Huth Peter,

Hardt Carl,
Haub J.,
Hilbig J.,
Hofmann L.,
Iselt Ed.,
Jahn L.,
Kortheuer Aug.,
Kless Wilh.,

Michelsberg 9.
Röderstrasse 27.
Bismarck-Ring 37.
Riehlstrasse 3.
Helenenstrasse 22.
Wörthstrasse 22.
Michelsberg 32.
Saulgasse 4.
Wellritzstrasse 5.
Erbacherstrasse 2.
Scharhorststrasse 32.
Kaiser-Friedrich-Ring, Ecke
Jahnstrasse.
Körnerstrasse 6.
Mühlgasse 17.
Bismarckring 22.
Adelheidstrasse 50.
Moritzstrasse 3.
Wellritzstrasse 13.
Nerostrasse 26.
Cräudenstrasse 52.

Kaiser Fried.,
Kupka E.,
Keller Herm.,
Loshorn Carl,
Lang Carl,
Lang Carl,
Löffler L.,
Maus Meh.,
Müller Gg.,
Neubauer Fr.,
Pries W.,
Rudolph E.,
Rüttcher Fritz,
Runtzmer Fr.,
Schüller Ad.,
Schwanke Nachf.,
Schnab F. Nachf.,
Werner Carl,

In Diebrich:
Heuchert J. H.,
Neidhöfer G.,

Niederwaldstrasse 11.
Herderstrasse 6.
Kellerstrasse.
Moritzstrasse 13.
Selanplatz 3.
Römerberg 9/11.
Lehrstrasse 2.
Schwalbacherstrasse 79.
Albrechtstrasse 8.
Kaiser-Friedrich-Ring 30.
Kaiser-Friedrich-Ring 8.
Frankenstrasse 10.
Luxemburgstrasse 8.
Herderstrasse 11.
Hirschgraben 7.
Schwalbacherstrasse 43.
Grabenstrasse 3.
Dotzheimerstrasse 50.

Kaiserstrasse, Ecke Gartenstr.
Wiesbadenerstrasse 84.

Lehrling
auf mein Kontor per Oftern gesucht.
H. Anker, Bismarckring 17, 1.

Lehrling
mit guter Schulbildung für das
Fabrikbureau
einer rheinischen Rigarrenfabrik zum
1. April d. J. gesucht. Kost u. Wohnung
im Hause. Off. unt. N. 479 an den
Tagbl.-Verlag.

Lehrling
Colonial- und Feinwaren,
Mittelberg 11.

Lehrling
für ein feines Detail-Geschäft der
Luxusbranche gesucht. Gute Hand-
schrift und Berechnung zum ein-
schreibenden Bedingung. Selbst-
geschriebene Angebote unter N. 479
an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit gut. Schulzeugn. zu Oftern ge-
sucht. Emil Sch. Langgasse 30.

Gewerbliches Personal.
Der Johann-Ludwig-Hort (Anaben-
dorf) sucht zum 1. März 1910
als Leiter resp. Leiterin geeignete
Kraft mit pädagogischer Vorbildung.
Beschäftigungszeit wöchentlich 4-7 Uhr.
Wohnung mit kurzem Lebenslauf und
Zeugnisabschriften an Fräulein Giese,
Langgasse 44. P. 217

Gewerbliches Personal.
Hausbesitzung hier! Ich
dauernd für Herren und Damen
in Freizeiten. Näheres durch
H. Stephan, Uchtenrade-Berlin.

**Gesucht
ein Gärtner**
für eine Gutswirtschaft.
Frau v. Klotzweil.
Bismarck-Str. 33.

Zahntechniker-Lehrling
gesucht. Zu erz. u. Nr. 3223 Tagbl.-
Bureauagentur, Wilhelmstr. 6. 3223

Werbungs-Anzeige
Laut d. Tageszeitungsbericht gründl.
erlernen, ob. Kost u. Logis im Hause.
Korrespondenz im Tagbl.-Verlag. 1p

Väterlehrling
gesucht. Wiener Bros. u. Feinbäck.
Hr. Geiser, Bismarck-Str. 25. B1001

Kassenbote!
Gewandter kassationsfähiger junger
Mann, möglichst mit eigenem Rad,
sofort gesucht. Offerten u. N. 480
an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Diener
Herrschafstlicher,
ledig, zuverlässig, perf. Fahrer, m.
n. a. Zeugn. gef. Leistungsfähig 9.

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Gebild. Fräulein,
sprachkundig, welches vollständig ein
Geschäft führte, sucht passende Stelle.
Off. u. N. 480 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein sucht Stellung bei
Zahnarzt
a. Empfang u. Hilfe im Operations-
zimmer. Gef. Off. unter N. 984 an
D. Krens, Mainz. P. 28

Suche für meine Tochter, Schülerin
der höheren Mädchenschule, die
15 Jahre alt, zu Oftern die Schule
verläßt, eine

Lehrstelle
in einem feinen Detailgeschäft, gleich-
viel welcher Branche. Pension im
Hause des Chefs, sowie Familien-
Anschluß gewünscht. Offerten unter
N. 4579 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M. (P. opt. 318) P. 105

Gewerbliches Personal.
Modes.
Durchaus tücht. Dame (Direktrice,
1. Kraft), fließt im Arbeiten u. Ver-
kauf, sucht der sofortigen Engagement in
lebhaftem Spezialgeschäft od. best.
Modewarenhaus. Offerten unter
N. 4581 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M. (P. opt. 321) P. 105

Junger Fräulein,
tadellose Figur, sucht halb. Stell. als
Wirtin od. **Bedienung**
in erstklass. Konfektionsgeschäft. Wieder-
habend. Selbst. diese Stell. b. erst.
Kirmen schon bekleidet. Offerten u.
N. 477 an den Tagbl.-Verlag.

An pair.
Dame sucht Stellung als Gesell-
schafterin u. Hilfe im Haushalt.
Off. u. N. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Dame,
ausgeb. Schwester, sucht Stelle auf
lang. od. kurz. Zeit zur Pflege u. Ge-
sellschafterin b. Herrn od. Dame. Off.
unter N. 479 an den Tagbl.-Verlag.

Wo finden zwei aufständ. Mädchen
als einfache
Kinderfräulein
zum 1. April od. früher Stellung?
Wiesbaden bevorzugt. Gef. Offerten
an H. Weber, Erfurt, Johannes-
straße 18, Part., erbeten. P. 59

Englische Dame
i. Stellg. als Hausdame im Aus-
tausch d. engl. u. deutschen Sprache.
Off. u. N. 4540 a. d. Tagbl.-Verl.

Jüngerer Fräulein sucht Stelle in
seinem Hause als Stütze oder zu einem
Kind. Näh. unter N. 45. St. Kathr.
Stift, Mainz, Weidengarten 10. P. 28

Christl. Heim, Dreierstr. 22, 1.
Stellen-Nachweis,
empfehlen sofort u. 1. Geb.: Köchin,
Alte, Haus-, Putz- u. Küchenmädch.
B. Geiser, Stellenvermittler.

Erf. Krankenpflegerin,
die franz. u. engl. spricht, sucht Stelle
als Stütze in Hotel oder Privathaus,
hier oder auswärts. Offerten unter
N. 300 postlagernd.

Suche Stelle
als Stütze in Hotel oder Privathaus,
hier oder auswärts. Offerten unter
N. 300 postlagernd.

**Empfehle tücht. Herrschafst- u. Pension-
diener mit g. Zeugn. Zimmer- und
Küchenmädch. Frau Elisabeth Lang, Stellen-
bureau, Wollgasse 6, 2.
Suche f. kräft. fäh. 16jähr. Jungen
m. gut. Zeugn. (Radfahrer) pass. St.
in Geschäft. Niederwalderstr. 6, E. L. P.**

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Buchhalter,
30 Jahre, verheiratet, vollständig firm
in der dopp. amerik. Buchhaltung einsch.
Bilanz-Abchl. per 1. April 1910
dauernde Stellung. Gef. Offerten u.
N. 471 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.
Bauführer,
selbst. sucht anderw. Stellung oder
regulär. Beteiligung. Offerten unter
N. 480 an den Tagbl.-Verlag.

Damenschneider,
langjähriger Leiter eines großen
Ateliers, firm im Modischen u. An-
fertigen von Konfektion, sucht Stell.
p. 1. März. Beste Off. u. N. 4788
an Rudolf Mosse, Dresden. P. 105

Hier ansäss. kausionsf. Mann
mit langjähr. gut. Zeugnissen sucht
Vertrauensstellung als Kassenbote od.
dergl. Näh. im Tagbl.-Verlag. To

**Empf. Herrschafstbedienter u. Pension-
diener mit g. Zeugn. Zimmer- und
Küchenmädch. Frau Elisabeth Lang, Stellen-
bureau, Wollgasse 6, 2.
Suche f. kräft. fäh. 16jähr. Jungen
m. gut. Zeugn. (Radfahrer) pass. St.
in Geschäft. Niederwalderstr. 6, E. L. P.**

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.
Zusatz-Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.
Häckerstraße 53 1 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 46, 1 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 1 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 1 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 2 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 1 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 1 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 1 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 1 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 1 Z. u. N. u. N. zu verm.

2 Zimmer.
Häckerstraße 26 eine Wohn. 2 Zim.
u. N. u. N. od. 1. April zu verm.
Häckerstr. 6, 2 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 2 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 48, 2 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 11, 2 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 2 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 2 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 2 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 2 Z. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 2 Z. u. N. u. N. zu verm.

3 Zimmer.
Häckerstraße 3, 3 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 3 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 3 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 3 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 3 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 3 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 3 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 3 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 3 Zim. u. N. u. N. zu verm.

4 Zimmer.
Häckerstraße 10, 4 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 4 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 4 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 4 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 4 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 4 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 4 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 4 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 4 Zim. u. N. u. N. zu verm.

5 Zimmer.
Häckerstraße 11, 5 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 5 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 5 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 5 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 5 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 5 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 5 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 5 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 5 Zim. u. N. u. N. zu verm.

6 Zimmer.
Häckerstraße 12, 6 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 6 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 6 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 6 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 6 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 6 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 6 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 6 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 6 Zim. u. N. u. N. zu verm.

7 Zimmer.
Häckerstraße 13, 7 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 7 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 7 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 7 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 7 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 7 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 7 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 7 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 7 Zim. u. N. u. N. zu verm.

8 Zimmer.
Häckerstraße 14, 8 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 8 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 8 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 8 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 8 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 8 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 8 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 8 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 8 Zim. u. N. u. N. zu verm.

9 Zimmer.
Häckerstraße 15, 9 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 9 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 9 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 9 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 9 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 9 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 9 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 9 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 9 Zim. u. N. u. N. zu verm.

10 Zimmer.
Häckerstraße 16, 10 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 10 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 10 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 10 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 10 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 10 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 10 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 10 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 10 Zim. u. N. u. N. zu verm.

11 Zimmer.
Häckerstraße 17, 11 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 11 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 11 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 11 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 11 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 11 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 11 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 11 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 11 Zim. u. N. u. N. zu verm.

12 Zimmer.
Häckerstraße 18, 12 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 12 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 12 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 12 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 12 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 12 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 12 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 12 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 12 Zim. u. N. u. N. zu verm.

13 Zimmer.
Häckerstraße 19, 13 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 13 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 13 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 13 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 13 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 13 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 13 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 13 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 13 Zim. u. N. u. N. zu verm.

14 Zimmer.
Häckerstraße 20, 14 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 14 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 14 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 14 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 14 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 14 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 14 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 14 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 14 Zim. u. N. u. N. zu verm.

15 Zimmer.
Häckerstraße 21, 15 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 15 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 15 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 15 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 15 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 15 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 15 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 15 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 15 Zim. u. N. u. N. zu verm.

16 Zimmer.
Häckerstraße 22, 16 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 16 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 16 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 16 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 16 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 16 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 16 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 16 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 16 Zim. u. N. u. N. zu verm.

17 Zimmer.
Häckerstraße 23, 17 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 17 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 17 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 17 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 17 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 17 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 17 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 17 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 17 Zim. u. N. u. N. zu verm.

18 Zimmer.
Häckerstraße 24, 18 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 18 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 18 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 18 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 18 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 18 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 18 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 18 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 18 Zim. u. N. u. N. zu verm.

19 Zimmer.
Häckerstraße 25, 19 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 19 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 19 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 19 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 19 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 19 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 19 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 19 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 19 Zim. u. N. u. N. zu verm.

20 Zimmer.
Häckerstraße 26, 20 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 20 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 20 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 20 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 20 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 20 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 20 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 20 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 20 Zim. u. N. u. N. zu verm.

21 Zimmer.
Häckerstraße 27, 21 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 21 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 21 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 21 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 21 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 21 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 21 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 21 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 21 Zim. u. N. u. N. zu verm.

22 Zimmer.
Häckerstraße 28, 22 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 22 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 22 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 22 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 22 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 22 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 22 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 22 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 22 Zim. u. N. u. N. zu verm.

23 Zimmer.
Häckerstraße 29, 23 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 23 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 23 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 23 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 23 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 23 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 23 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 23 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 23 Zim. u. N. u. N. zu verm.

24 Zimmer.
Häckerstraße 30, 24 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 24 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 24 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 24 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 24 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 24 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 24 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 24 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 24 Zim. u. N. u. N. zu verm.

25 Zimmer.
Häckerstraße 31, 25 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 25 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 25 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 25 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 25 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 25 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 25 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 25 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 25 Zim. u. N. u. N. zu verm.

26 Zimmer.
Häckerstraße 32, 26 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 26 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 26 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 26 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 26 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 26 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 26 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 26 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 26 Zim. u. N. u. N. zu verm.

27 Zimmer.
Häckerstraße 33, 27 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 27 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 27 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 27 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 27 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 27 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 27 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 27 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 27 Zim. u. N. u. N. zu verm.

28 Zimmer.
Häckerstraße 34, 28 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 28 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 28 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 28 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 28 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 28 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 28 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 28 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 28 Zim. u. N. u. N. zu verm.

29 Zimmer.
Häckerstraße 35, 29 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 29 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 29 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 29 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 29 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 29 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 29 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 29 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 29 Zim. u. N. u. N. zu verm.

30 Zimmer.
Häckerstraße 36, 30 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 30 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 30 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 30 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 30 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 30 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 30 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 30 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 30 Zim. u. N. u. N. zu verm.

31 Zimmer.
Häckerstraße 37, 31 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 31 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 31 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 20, 31 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 21, 31 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 22, 31 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 23, 31 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 24, 31 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 25, 31 Zim. u. N. u. N. zu verm.

32 Zimmer.
Häckerstraße 38, 32 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 1, 32 Zim. u. N. u. N. zu verm.
Häckerstr. 19, 32 Zim. u. N. u. N. zu verm.
H

Fortsetzung des

Total-Ausverkaufs

von Samt- und Seidenstoffen

wegen vollständiger Aufgabe aller Meterwaren.

Nur bekannt prima Qualitäten,
von der Firma seit Jahren eingeführt.

Erstklassige Erzeugnisse
der renommiertesten Fabriken der Welt.

Um Beachtung der Schaufenster wird höflichst gebeten.

Günstigste Kaufgelegenheit

für
Wiederverkäufer, Putz-, Mode- und Schneider-Geschäfte.

Bar-Verkauf.

Keine Muster.

Keine Auswahlendungen.

S. Mathias & Co.,

Inhaber: **Eugen Moritz,**
Ecke Weber- und Spiegelgasse.

Festsaal der Wartburg,

Schwalbacherstrasse 35.

Dienstag, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr.

Vorverkauf Geschäftszimmer der Wartburg:

BARKAMP-ABEND.

Nur für Damen!

Mme. Barkamp, Hygienikerin und Kosmetikerin, Berlin,
hält einen wissenschaftlichen Vortrag mit
Demonstrationen am lebenden Modell
über das spannende Thema:

Ein Leben in Schönheit.

Geheimnisse und Gesetze
wissenschaftlicher Kosmetik im eigenen Heim.

Aus dem überreichen Inhalt:

Ueber die Herrlichkeit des menschl. Körpers.

Von der königlichen wahren Schönheit!

Beziehungen der Kosmetik zur Gesundheit.

Hygiene in der Schönheitspflege!

Der Halbwelt ganzer Schönheitsschwindel.

Falsche Schönheit!

Die Kunst der Pflege wahrer Frauenschönheit.

Neue wissenschaftliche Methode bei allen
Schönheitsfehlern. Sensationelle Enthüllungen!

Merkwürdiges aus dem Boudoir!

Nur für Damen!

In diesen einzigartigen, überall mit stürmischem Beifall auf-
genommenen Vorträgen werden neue aufsehenerregende Er-
fahrungen dargelegt, welche für die Pflege der Schönheit bisher
unbeachtete, verblüffend wirkende Tatsachen bieten!

Da stets Riesenandrang, Vorverkaufbilletts empfehlenswert.

Eintritt ein Mark.

Beisprechungsabend

des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, C. V., Wiesbaden.

Die Mitglieder des Vereins laden wir für Dienstag, den 25. Januar,
abends 8 1/2 Uhr, zu einem Beisprechungsabend in den Gartenhof des
„Friedrichshofs“ ein.

Tagesordnung:

1. Berichtsfahrt und Berichtsarzt.

2. Wassergeldfrage.

3. Dispositum betreffend Straßenreinigung.

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand

des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, C. V.

Café Neroberg Restaurant

Im Wintergarten

jeden Sonntag Konzert.

Eintritt frei!

77

Es ist eine Badewanne aufbauen, wenn Sie sich
geil, die einzig praktische

Ehe Saronia-Wanne mit Gasheizung,

Preis komplett 48 Mk. an. Ein Badbad 8-10 Mk.
Vierjährige Garantie. Läng. Markenungeschrieben.
Allein-Vertreter: B1769
M. Gerhardt, Installations-Geschäft,
Grubenstraße 7. — Telefon 3761.

PFAFF



Wanderer



1004

Vertreter:
Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.

Innerhalb
14 Tagen

wieder abgeschlossen:

4 Verkäufe und Beteiligungen.

Wir haben sofort noch F190
Käufer und Teilhaber
für gute, nachweisbar rentable Fabrik-,
Eis- und Ladengeschäfte, sowie
Grundstücke, Güter, etc.
Fischer & Kuhnert, Leipzig.

Als vorzögl. u. billiges
Familien-erfrischungs-
mittel beim Essen der besseren
Tees sich ergebenden 1648

Teespitzen.

Feine Qualität per Pfund

Mk. 1.10

Hochfeine Qualität per Pfund

Mk. 1.40

Chr. Tauber,

Nassau-Druckerei,

Kirchgasse 6.

Kiosk

der Wiesbadener Ausstellung,
vornehmlich in Aufbau u. Ausstattung,
zur eindrucksvollen Ausstellung von In-
dustrie-Produkten aller Art her-
vorragend geeignet, billig zu ver-
kaufen im Tagbl.-Verlag.

Israelitische Kultussteuer.

Einzahlungstermin für die letzte Rate für 1909/10

F 314

15. bis 31. Januar.

Israelitische Kultussteuer.

Neu eröffnet!

Restaurant Schweinsberg

Eingang Nikolasstr. und Rheinbahnstr.

3333

Gepflegte Biere. — Gute Küche. — Gute Weine.

I. V.: Frau Christine Schrott.

Herrschaftliches Rentenhaus,

4x5 Zimmer und 4x4 Zimmer, ohne Hintergebäude erblich zu haben
billig durch mich zu verkaufen. Günstige Gelegenheit zum Erwerb eines
wirklich billigen, tadellosen Objektes.

C. Brückner, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft,
Bismarckring 24, Part. I.

3333

Das Wiesbadener Tagblatt

ist

in Sonnenberg

zum Preise von 60 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Heinrich Trieb, Langgasse 1.
Karl Altenheimer, Rimbacherstraße 34.
Philipp Bach, Thalstraße.
Emil Beyer, Rimbacherstraße 1.
Abolf. Alexi, Wiesbadenerstraße 54.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Haut-, Harn-, Blasenleiden

Speziell alle hartnäckigen Fälle. Kein Quecksilber. Gründliche Ausheilungskuren.
Vorübergehende Erfolge, in der äußeren reichliche Praxis. B1160
Robert Dressler, Institut für naturgemäße Heilweise,
Wörthstraße 11 (an der Rheinbrücke). Täglich von 9-12 und 3-8 Uhr.

Bücher-Revisor

G. Sternberger,

Bismarckring 21,

übernimmt die gewissenhafte Er-
ledigung aller einschlägigen Ver-
rechnungsbücher. B1702

Telephon Nr. 1998.

Massage Friedrichstraße 47, 1.

Ernst, Damenschneider

empfiehlt sich zum
Anfertigen v. Kostümen
aller Art bei billigen Preisen.
Röderstraße 3, 1.

Vermischtes.

Zum Unglück auf der See „Holland“.

Noch immer ist es nicht gelungen, die am Dienstagabend auf der See „Holland“ bei Gelsenkirchen verschütteten sechs Bergleute zu retten, gewaltige Gesteinsmassen versperren den waderen Rettern noch immer den Weg, und wenn auch die sehr gefährlichen Nachsuchungen von Erd- und Steinmassen aufgehört haben, bleiben doch noch enorme Schwierigkeiten zu überwinden, ehe man die Vermissten bergen kann.



Die jetzige Lage der verschütteten Bergleute ist ungewiss, da jede Verständigung mit ihnen ausgefallen ist. Hoffen wir, daß sie noch am Leben und ihre Rettung bald zur Wirklichkeit. Beistehende Skizze zeigt den Schauplatz des Unglücksfalls im Zentrum des Ruhrkohlengebietes. (Die Vermissten wurden inzwischen gerettet. Siehe letzte Nacht.)

Unterricht in der drahtlosen Telegraphie für die Handelsmarine. Die man uns schreibt, richtet die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie System Telefunken vom 1. April d. J. ab besondere Unterrichtskurse für Offiziere und Mannschaften der deutschen Handelsmarine ein. Der Unterricht wird in Hamburg auf der Navigationschule erteilt werden. Der Vorteil, der hieraus den Reedern erwächst, liegt auf der Hand. Während sie sonst für den drahtlosen Verkehr mit Telegrammen gezwungen sind, Spezialitäten für die Handhabung der Apparate usw. einzustellen, ist ihnen durch den Unterricht in Zukunft die Möglichkeit gegeben, bereits angestellte Offiziere und Mannschaften zur Bedienung der Apparate zu verwenden. Die Kostenersparnis würde also immerhin eine bedeutende sein. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Frachtdampfer, die verhältnismäßig weniger in die Lage kommen, die

Funken-telegraphie im Verkehr anzuwenden. Für die großen Passagierdampfer, die einen lebhaften Verkehr mit drahtlosen Telegrammen pflegen, kommt die Neuerer weniger in Betracht, da sie nach wie vor wohl gezwungen sein werden, Spezialisten anzustellen. Es ist zu wünschen, daß die Ausrüstung der Schiffe unserer Handelsmarine mit drahtloser Telegraphie weitere Fortschritte macht. Gegenwärtig sind nur etwa 50 deutsche Schiffe mit Apparaten ausgerüstet, die einen funken-telegraphischen Verkehr gestatten. In dieser Beziehung sieht die Handelsmarine der Union in der Welt am besten ausgerüstet da. Nicht weniger als 200 bis 300 Schiffe weisen Vorrichtungen für den drahtlosen Telegrammaustausch auf. In England sind circa 100 Handelschiffe derartig ausgerüstet.

Ein Doppelselbstmord auf dem Kinderball. Ein jähes und unerwartetes Ende nahm, wie uns aus Petersburg von gesellschaftlicher Seite mitgeteilt wird, der bei der Gräfin Tyskiewicz stattfindende Kinderball, welcher vor einigen Tagen abgehalten wurde. Der 15-jährige junge Fürst Peter Barjatinski und die um ein Jahr jüngere Baroness Anna v. Bahlen, eine Tochter des hervorragenden russischen Diplomaten, verübten plötzlich Selbstmord. Über das erschütternde Ereignis geht uns folgende Schilderung zu: Schon seit einigen Jahren kann man bei der russischen Jugend und insbesondere bei jener der intelligenten Bevölkerung der Hauptstädte Petersburg und Moskau die Deutlichkeit machen, daß sie von einer tiefen Depression heimgegriffen wird, eine wahre Wertberstimmung, die ihre Ursache wohl nicht zuletzt in den traurigen politischen Verhältnissen Russlands besitzen mag, von welchen die frühere Jugend bereits Kenntnis besitzt. Seit etwa Jahresfrist hat nun diese allgemeine seelische Niedergeschlagenheit, von der auch die Kinder der vornehmen und der vornehmsten Kreise nicht frei geblieben sind, eine Steigerung erfahren, die wahrhaftig Mitleid und lebhaftes Bedauern erregen muß. Als Ausfluß der Stimmung ist unter der Jugend eine Selbstmordmanie ausgebrochen und nach statistischen Feststellungen haben allein in Petersburg insgesamt 116 Kinder, und zwar 69 Knaben und 47 Mädchen, sich das Leben genommen, noch dazu meistens aus unkenntlichen Gründen oder, wenn schon Gründe angegeben waren, so deuteten diese beinahe stets auf irgend einen seelischen Überschwang und nur höchst selten waren materielle Motive die Ursachen. Zumeist jedoch grassierte bisher die Selbstmordmanie in den Kreisen des Proletariats, das an seiner gegenwärtigen Lage und an seiner Zukunft verzweifelt, dies ist der erste Fall aus adeligen Kreisen. Der Ball, der bei der Gräfin Tyskiewicz veranstaltet wurde, zählt zu den vornehmsten Feste der Petersburger Saison und war von der allerersten Gesellschaft besucht. Tänzer und Tänzerinnen bestanden aus Kindern, insgesamt Sproßlingen des russischen Hochadels, und das Bild, das der Saal bei der festlichen Be-

leuchtung und prachtvollen, kostbaren Dekoration bot, erschien feenhaft. Es waren sehr zahlreiche Gäste erschienen, da es zum guten Ton gehört, diesem Ball beizuwohnen, und unter den Klängen der Musik drehten sich vielleicht 120 Paare. Die Stimmung war ungemein heiter, Lachen und Scherzen erscholl und nichts ließ darauf schließen, daß eine Katastrophe bevorstände. Es war gerade während einer Tanzpause, die meisten gingen promenierend auf und ab, als man aus einer Ecke plötzlich einen lauten Schreien hörte und gleich darauf den dumpfen Knall eines Revolvers vernahm. Alles stürzte schreckensbleich in jene Ecke, wo sich plötzlich der junge Fürst Barjatinski mit dem Worte: „Ich kann nicht mehr“ erschossen hatte. Einen kleinen Revolver trug er bei sich. Die Kugel sah in der Schläfe, er war sofort tot. In der ungeheuren Panik, die nunmehr entstand, bemerkte man nicht, daß die kleine Freundin des Fürsten, die Baroness von Bahlen, als sie der Leiche ansichtig wurde, heftig zu zittern begann und schweigend eine kleine Pistole herauszog, die sie hastig schloß, wenige Minuten später sank sie und stürzte zu Boden. Neuer Schrecken: Man mußte konstatieren, daß die kleine Gif genommen hatte. Obgleich sogleich Ärzte herbeigerufen wurden, war jede Hilfe nutzlos. Tief erschüttert zerstreute sich die Gesellschaft hierauf sogleich.

Russische Nachtclubs. Die Nachtlogen und Nachtclubs machen in Rußland ganz besonders stark Schule. Besonders sind es, wie aus Moskau geschrieben wird, die Söhne der reichen Kaufmannschaft und des Adels, die sich in solchen Gemeinschaften zusammenschließen. Es gibt fast kein sogenanntes besseres Lokal, in dem nicht unter irgend welchem Namen sich derartige Clubs befinden. Sie genießen sich vor der Öffentlichkeit durchaus nicht, ja, glauben sogar, manche Späße treiben zu können. So hatten vor einiger Zeit mehrere junge Leute der Jeunesse dorée den wichtigen Einfall, in dem Restaurant „Der Vär“ zu Petersburg, dem vornehmsten Lokal der Hauptstadt, eine Französin völlig zu entkleiden und sie so in den allgemeinen Saal zu führen. Solche Beispiele wirkten ansteckend. Vor einigen Tagen kamen ein Herr und eine Dame, dem Außerer nach sehr anständig in eins der renommiertesten Restaurants von Moskau, begaben sich in ein separiertes Zimmer und tranken dort eine Flasche Champagner, lachten, sangen und trieben allerlei Späße. Endlich bat der Herr die Dame, sie möchte sich doch entkleiden. Gleich darauf wurden die Besucher des Restaurants durch einen ungewöhnlichen Anblick überrascht: Die Tür des Kabinetts öffnete sich und in den Saal hinein flog eine völlig nackte Person. Ihr Kavalierr hatte sie offenbar in den Saal hinausgestoßen. Es erhob sich ein Skandal. Endlich trieb man das Geschöpf wieder in das Kabinett zurück, wo ihr Begleiter sie in Empfang nahm. Die Sache wurde friedlich beigelegt.

Verloren

Ist die Gesundheit leichter als wiedergewonnen. Wer gesund werden und bleiben will, der muß vor allem seine Lebensweise darnach einrichten. — Durchaus unschädlich, dabei wohlschmeckend und außerordentlich billig ist der seit 20 Jahren bewährte Kathreiners Malzkaffee.

Vorsicht vor Nachahmungen! Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschloss. Paketen mit Bild des Pfarrer Kneipp.

(Ma. 1000) F 105



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung, auch für Ungeübte!
Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken, Rock, Sweaters, Mäntel und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern u. elegant!
Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.
Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.



Gegründet 1882.

Neu eingetroffen:

200 Flanell-Blusen.

R. Perrot Nachf.,

Blusen-Spezialist,

Elsässer Zeugladen,
Flanell-Haus,

Ecke Grosse u. Kleine
Burgstrasse 1. 1/7

la Weißwein 30 Liter 16,50 M.,
la Rotwein 30 Liter 16,50 M.,
la Apfelwein, Buchenreiß, 30 Liter 9 M., ab hier, geg. Nachn. (Faß leihw. u. franco Mühl. empfleht F 101
J. Bayersdorfer, Bockheim Pfalz 37.

Ozonit

Prof. Giessler's Patent

Modernstes Waschmittel

gibt durch halbstündiges Kochen

blendend weisse Wäsche

Garantiert frei von Chlor und
allen schädlichen Bestandteilen

Ein Versuch überzeugt



F 59

Rechtsbureau

Wiesbaden X P. Stöhr X Kirchgasse 17

Bankkonto beim Allgem. Vorshuß-Verein, Wiesbaden,

Aborn. die Schlichtung sämtl. Rechtsstreitigkeiten, Durchführung von
Korrekturen und Nachbesserungen; ferner die Anfertigung von
Testamenten und Steuererklärungen, sowie die prompte und
sachgem. Erledigung sämtl. Verträge u. Grundbuchangelegenheiten
bei billiger Berechnung.

MAGGI'S Rumford-Suppe

in Würfeln zu 10 Pfg. für
2—3 Teller ist sehr nahrhaft
und wohlschmeckend.



Kleine Chronik.

Die neueste Pöse der Prinzessin Luise. Die Prinzessin Luise hat nach Befriedigung eines Teiles ihrer Gläubiger 10 000 Franc für die Armen von Brüssel, Laeken und Spa, sowie für verschiedene andere Wohltätigkeitszwecke zur Verfügung gestellt.

Die Königin der Apachen. Die „Königin der Apachen“, Louise Delarue zu Paris, genannt die „große Marcelle“, ist verhaftet worden. Sie steht im Verdacht, den Apachen Eladocuf, dessen mörderischer Kampf mit den Polizisten kürzlich von sich reden machte, bei seinen Vorbereitungen unterstützt zu haben. Auch soll sie selbst gedroht haben, mit ihrem Dolch den Polizisten zu Leibe zu gehen und wenigstens einen „abzuschneiden“. Marcelle hat sich diesmal ohne Widerstand verhaften lassen.

Durch einen Sprengschlag in Stille gerissen. In dem staatlichen Vergewaltigungsbüro (Bauern) erfolgte bei Sprengschußarbeiten eine schreckliche Explosion. Der Bergmann Knabbe wurde hierbei in Stille gerissen, ein anderer Bergmann namens Saberer erlitt am Kopf und am ganzen Körper schwere Verletzungen. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Ein ungetreuer Fabrikdirektor. Der Direktor Friedr. Kuntz von der Land- und Spinnfabrik Kallert und Dide zu Garmen ist wegen Unterschlagung verhaftet worden, die mehrere Jahre zurückliegen. Die Untersuchung über diese Angelegenheit schwebt schon seit Wochen. Eine Reihe weiterer Angestellte der Fabrik ist an der Sache beteiligt.

Verhaftung von Banknotenfälschern. In Dölling wurden von der Gendarmerie fünf besser gekleidete Individuen, welche des Mädchenhandels verdächtig sein sollten, verhaftet. Bei Durchsicht ihrer Effekten wurde eine komplette Banknotenpresse und mehrere gefälschte Tausend-Kronen-Noten gefunden.

Zu Drei erschlagen. In Marton's besaßen die Wauerburgen eine Faschingsunterhaltung damit, daß sie zweihundert Schüsse in den Tanzsaal abfeuerten. Die meisten gingen glücklicherweise fehl, einer aber traf den Knacht Barentz, der aus Wut darüber einen Knüttel ergriff und den unvorsichtigen Schützen zu Drei erschlug.

Im Kampf mit Wölfen. In Nateszalla im Szabolcs-Komitat wurde in einem Sumpf der Waldheger Kondor erschossen und durch Messerstücke zerfleischt aufgefunden. Er wurde offenbar von Wölfen erschossen und dann, als er noch Lebenszeichen von sich gab, mit den Messern bearbeitet, damit er nicht lebend aufgefunden werde und Berrat über könnte.

Die schwarzen Posten. In Odenso sind die schwarzen Posten ausgebrochen. Alle Theater und Vergnügungsorte wurden geschlossen, der Schulunterricht eingestellt.

Pariser Opiumhöhlen. In den alten Befestigungsgräben von Paris haben ehemalige Kolonialsoldaten, heute Lumpensammler, richtige Opiumhöhlen etabliert, wo die Opiumhändler in den Bretterhütten sich in narzotischen Rausch verlegen.

Zu dem Brande des Tschiraganpalastes. Ein Augenzeuger, der in Budapest eingetroffen ist, teilt der „Ungarischen Korrespondenz“ mit, daß der Tschiraganpalast binnen zwei Stunden ein Opfer der Flammen war. Er sah den Brand von einem Schiff aus, das infolge starken Windes und Wellenganges nicht landen konnte. Der Sultan Abd ul

Hamid hat bei seiner Enthronung den Wunsch geäußert, in diesem Palast die letzten Tage seines Lebens verbringen zu dürfen; dies wurde ihm aber nicht bewilligt, sondern die beiden Häuser des Parlaments dorthin verlegt. Diese sind jetzt obdachlos geworden.

Unter einer Lawine begraben. Im Kanton Valais oberhalb Evolene wurden drei Männer, welche Vieh besorgen wollten, von einer Lawine fortgerissen und noch nicht aufgefunden.

Gerichtssaal.**Wiesbadener Strafkammer.****Der Rückfallparagraf.**

Um eine fast wertlose Petische wandert der Fuhrmann Wilhelm R., ein Mann, der wegen der verschiedensten Straftaten außerordentlich häufig bereits mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geraten ist, auf 4 Monate ins Gefängnis. R. passierte am 23. November v. J. in dem Momente, als eine Droschke vor einer Wirtschaft hielt, die Seitenstraße. Er war die letzten Tage vorher ohne Beschäftigung gewesen, plante aber, am folgenden Tage wieder in Stellung zu treten. Das konnte er nicht, ohne eine Petische zu besitzen, und als er die Droschke so ganz ohne Aufsicht auf der Straße stehen sah, da machte er sich, als ob er zu dem Fuhrwerk gehöre, an diesem zu schaffen, langte mit einem kühnen Griff die Petische vom Bord und retirierte mit derselben in ein benachbartes Haus. Zu seinem Unglück hatte jemand sein Tun bemerkt. Er machte den Bestohlenen darauf aufmerksam, daß er bestohlen worden sei und daß der Dieb sich in ein Haus zurückgezogen hatte. Der Kutscher setzte ihm nach, jagte ihm sein Eigentum wieder ab, und der Dieb rächte sich dann an ihm dadurch, daß er ihn einem Schuttmann veranzeigte, weil er sein Pferd längere Zeit unbeaufsichtigt auf der Straße habe stehen lassen. Das war eine Dummheit, denn nun kam er an die Latte.

Das Ende des Komikers.

S. u. H. Mannheim, 21. Januar. Der tragische Lebensabschluß eines Gefängnis-Komikers bildete den Hintergrund einer Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht. Unter der Anklage der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang hatte sich der Angestellte der hiesigen Bach- und Schließgesellschaft Heinrich Nabhahn zu verantworten, der den Gefängnis-Komiker Karl Seidel aus Leipzig so schwer mißhandelt haben soll, daß er bald darauf verstarb. Seidel war einer jener fahrenden Sänger, wie sie zahlreich die Landstraßen und Berge zu bevölkern pflegen, ein leichtsinniges Blut, der nur von heute auf morgen lebte und sich, wenn er ein paar Groschen von kunstbegeisterten Zuhörern erhielt, einen gehörigen Rausch antat. Das war auch am 26. September v. J. der Fall, wo Seidel, nachdem er in verschiedenen Wirtschaften Vorträge gehalten hatte, von dem Angeklagten früh morgens, vor einer Haustür stehend, angegriffen wurde. Der Angeklagte soll nun den kleinen, schwächlichen Seidel sofort barfuß angeschrien haben, sich wegzuscheren, und als dieser der Aufforderung nicht sofort Folge leistete, ihn emporgerissen und so gestoßen haben, daß Seidel

mit dem Kopf aufs Pflaster aufiel und besinnungslos liegen blieb. Der Spruch der Geschworenen lautete auf fahrlässige Tötung, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis verurteilte, auf die 3 Monate der Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

Verurteilte Schmuckfälscher.

* Cassel, 21. Januar. Die Strafkammer verurteilte heute nach mehrstündiger Verhandlung den Buchhändler Beher aus Breslau, den Reisenden Alexander aus Köln, sowie den Photographen Franz Müller aus München wegen Vergehens gegen den § 18 des StrGB. (Vertrieb unzüchtiger Abbildungen und Schriften) Beher zu 1 Jahr Gefängnis und 200 M. Geldstrafe, Alexander und Müller zu je 9 Monaten Gefängnis und ebenfalls 200 M. Geldstrafe, außerdem alle drei Angeklagten zu 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß es sich beim Vertriebe um überaus gemeine Abbildungen gehandelt habe, die der Angeklagte Beher, der Leiter dieses Unternehmens, in Paris aufgefunden habe und in München durch Müller vervielfältigen ließ. Der Reisende Alexander hatte dann den Vertrieb in Deutschland übernommen. Durch Zufall wurde Beher hier in Cassel, als er in einem hiesigen Café Offerte machte, verhaftet und weiterhin wurden seine Mitläufer ermittelt. Es schweben noch in einer ganzen Anzahl von Städten gegen Wiedervertäufte und Vertreter der Angeklagten ähnliche Prozesse wie hier.

Eine Greisin als Brandstifterin.

S. u. H. Düsseldorf, 21. Januar. Wegen einer gar raffinierten Brandstiftung hat das hiesige Schwurgericht die 65-jährige Ehefrau Anna C. r. o. m. e. n. ins Zuchthaus geschickt. Die alte Frau wurde anfangs Oktober v. J. unter der Anschuldigung verhaftet, ihr in Hilden belegenes Wohnhaus vorfälschlich in Brand gesteckt zu haben. Das Motiv der alten Frau war offenbar Habgier, da das geringe Mobiliar, das nur einen Wert von einigen hundert Mark hatte, mit über 4000 M. versichert war. Sie legte auf das Zureden der Vorstehenden hin ein offenes Geständnis ab und gab zu, die Tat begangen zu haben. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage auf vorfälschliche Brandstiftung bejaht hatten, verurteilte der Gerichtshof die alte Frau zu 3 Jahren Zuchthaus; 2 Monate der Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht.

* Militärjakt. Das Kriegsgericht zu Coblenz verurteilte die Teilnehmer an einem Überfall auf Unteroffiziere, der am 12. September bei Ehr auf dem Hundsrück stattfand, und zwar den Angeklagten G. d. e. l. s. wegen Meuterei und tätlichen Angriffs zu 5 Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere, den Angeklagten M. i. t. r. o. u. z. wegen Beteiligung an einem militärischen Aufbruch zu 5 Jahren Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, den Angeklagten W. e. b. e. r. wegen des gleichen Vergehens und Diebstahls (er hat in seinem Quartier einen Sack Hafer gestohlen, den er seinem Pferde gefüttert hat) zu 5 Jahren und 1 Tag Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Saison-Ausverkauf

sämtlicher

Damen-Konfektion.

Wir bieten hiermit, da sämtliche Waren nur Neuheiten dieser Saison sind, ganz ausserordentliche Einkaufs-Vorteile.

Tuch-Kimonos

nur moderne neue Farben, auch schwarz, mit bedeutender Preisherabsetzung jetzt

25⁵⁰ 19⁷⁵ 13⁰⁰ bis 9⁷⁵

Uebergangs-Paletots,

engl. Art, in modernen Stoffen und Dessins jetzt

12⁰⁰ 8⁷⁵ 6⁰⁰ bis 4⁰⁰

Farbige Paletots,

uni Farben, aus reinwollenen Tuchen, teils mit schwerem Seidenfutter jetzt

39⁰⁰ 32⁰⁰ 25⁰⁰ bis 17⁵⁰

Ein kleiner Posten garnierte Kleider

in hellen und dunklen Farben, elegante vornehme Ausführung, mit grosser Preisherabsetzung jetzt

58⁰⁰ 42⁰⁰ 36⁰⁰ bis 28⁰⁰

Ein kleiner Posten Kostüm-Röcke,

aus schwarz Satin-Tuch, in glatt auf Lustre gearbeitet oder Nieder-Sattelformen, elegant ausgeführt jetzt

15⁷⁵ 13⁷⁵ bis 9⁵⁰

Extra - Preis - Ermässigung

auf sämtliche

Abend-Mäntel.

Abend-Mäntel u. Capes, hell und dunkel, im Seitenfenster Langgasse 3 ausgestellt,

jetzt 21⁰⁰ 17⁵⁰ 12⁰⁰ 7⁵⁰

Tuch-Abend-Mäntel,

hochelegante Ausführung,

jetzt 48⁰⁰ 32⁰⁰ 25⁰⁰ Mk.

Zur Ball-Saison!

Preiswerte weisse Kleider.

Ganz besonders billig!

Samt-Jacken, Golf-Jacken, Pelz-Jackets, Pelz-Stolas, Morgenröcke, Blusen.

S. Guttmann

WIESBADEN.

Während des Umbaues

nur Langgasse 3.

Telephon 3330.

Westlicher Bezirksverein.

Sonntag, den 23. Januar, von 5 Uhr ab:

Familien-Abend

im Restaurant „Walder“, wozu unsere Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Kutscher-Verein.

Einladung.

Zu dem am 23. Januar 1910 im Konfessions-Saale, Stiftstr., stattfindenden

Familien-Fest mit Tanz

beehren wir uns unsere Mitglieder und Gönner freundlichst einzuladen.

Beginn 8½ Uhr abends.

Der Vorstand.

Wiesbadener

Karneval-Verein „Narrrhalla.“

Heute Sonntag, abends 8 Uhr 11 Min.

Erste Große Gala-Bracht-Damen- und Fremdenfärgung mit darauffolgendem Ball,

unter Mitwirkung der besten Bällenredner u. Karnevalisten, sowie Humoristen von Mainz, Frankfurt a. M., Hanau u.

in dem auf's Märcklichste decorierten Theatersaale der Walhalla.

Eintritt 1 Mk., Sperrsitze 1.50 Mk., Balkon 2 Mk., Logen 3 Mk.

Karten im Vorverkauf: Entree 80 Pf., Sperrsitze 1.25 Mk., Balkon 1.50 Mk., Logen 2.50 Mk. sind zu haben bei den Herren: Chr. Lücklich, Wilhelmstraße 50, Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71, Chr. Knapp, Wehrstr. 16 u. Jahnstr. 42, Friseur Pfeifer, Wehrstr. 29, Zigarrenhandl. Cassel, Kirchgasse, Langgasse u. Marktstr. 10, Gebr. Alker, Ecke Rheinstr. u. Kirchgasse, Rudolf Stassen, Bahnhofstr. 4, Gustav Meyer, Langgasse 26 und Heinrich Rossbach, Eisenbahnstr. 47, Friedrichstraße 47.

Logenplätze sind nur bei Herrn Glücklich zu bestellen. — Vorverkauf an der Walhalla-Kasse, Sonntag den 23. Januar, vormittags von 11—1 Uhr.

Saalöffnung 7 Uhr. — Beginn des Komitès 8 Uhr 11 Min.

Ball-Leitung: Herr Tanzlehrer Jung.

Das Komitee.

Eintritt der Mitglieder ist nur mit unserer diesjährigen Karte gestattet.

Männer-Turnverein.

Heute Sonntag, abends 8 Uhr:

Humorist. Bierabend

mit Tanz

in unserer Turnhalle, Platterstraße 16.

Karten à Person 50 Pf., erhältlich bei Herrn Kuhn, Langgasse 4, Kopp, Taunusstraße 3, sowie beim Hausmeister der Männer-Turnhalle.

Kassenpreis à Person 75 Pf. — Tanz frei.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Maschinen- u. Heizer-Verein für Wiesbaden

Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 4 Uhr:

Humoristische Unterhaltung u. Tanz

im Saalbau „Narrrhalla“, Schiersteinerstr., wozu Freunde u. Gönner des Vereins i. d. L. eingeladen sind. Der Vorstand.

Klub der Köche — Verein der Köche.

Mittwoch, 26. Januar 1910, abends 9 Uhr 11 Min.:

Großer Maskenball

mit Überraschungen

im „Saalbau Turngesellschaft“, Schwalbacherstraße 3.

Maskenkerne im Vorverkauf à 1 Mk. 1. — in folgenden Geschäften zu haben: August Engel, Taunusstr., Emil Rees, Gr. Burgstr., Josef Diehl, Mühlgasse, Restaurant Rotes Haus, Kirchgasse, Restaurant Adolf Petri, Marktstr. 8, Zigarrengeschäft A. Scher, Kranzplatz, Saalbau, Schwalbacherstr. 8, Restaurant Stadt Kreuznach, Heinenstr., Friseur Gies, Webergasse, Friseur Weber, Saalbau, Welkmer, Bahnhofgasse, Zigarrengeschäft Cron, Kirchgasse, Zigarrengeschäft Cassel, Langgasse.

Kassenpreis: Mk. 1.50.

Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub.

Samstag, den 29. Januar, abends 8 Uhr 31 Min.:

Grosser Preis-Masken-Ball

(4 Damen-, 3 Herren- und 2 Gruppenpreise)

im Festsaale des neuen Saalbau der Turn-Gesellschaft, Schwalbacherstr. 8.

Ball-Leitung: Herr Tanzlehrer A. Jung.

Eintrittskarten (im Vorverkauf à 1 Mk.) sind zu haben bei den Herren: C. Aeke, Mann, Dohrheimerstr. 88, J. Damm, Seerobensstr. 10, C. Diefenbach, Schwalbacherstr. 7, H. Forster, Wehrstr. 15, J. Friedrich, Goebenstr. 28, J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstr. 50, C. Grünberg, G. Idgasse 17, O. Hartmann, Seidenhorststr. 8, Fr. Henrich, Blichstr. 24, H. Hirsch, Hochstättenstr. 12, L. Hütter, Kirchgasse 58, J. Keimann, Rheingauerstr. 9, A. Letschert, Paulbrunnstr. 10, F. Neuser, Kirchgasse 23, Carl Pauly, Schwalbacherstr. 49, A. Prouser, Marktstr. 13, W. Rührig, Wehrstr. 27, E. Rücker, Sonnenbergerstr. 83, A. Schmidt, Schwalbacherstr. 14, Ph. Schuhmacher, Oranienstr. 45, A. Stahl, Bleichstr. 14, G. Treiter, Goldgasse 13, L. Welkmer, Häfnerstr. 17, and Wiener Masken-Verleih-Anstalt, Langgasse 87.

Kassenpreis: 1 Mk. 50 Pf.

Unmaskierte Mitglieder und unmaskierte Damen zahlen an der Kasse 50 Pf. pro Person. Nur diejenigen Masken haben Anwartschaft auf Preise, welche von 10½ Uhr an im Festsaale sind.

Der Vorstand.

Privat-Gesellschaft „Terpsichore“.

Sonntag, den 23. Januar:

Großer Ausflug

nach Rambach, „Saalbau Taunus“ (Meister).

Heute Sonntag

veranstalten die

Tanzschüler

des Herrn Wilhelm Krombach

ein großes

Tanz-Vergnügen

im Saale u. Restaurant „Zur Waldlust“, Platterstraße 73. — Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Die Tanzschüler

des Herrn Wilh. Kapper

veranstalten heute Sonntag in Erdenheim, Saalbau „Frankfurter Hof“ (Besitzer Giebertmann), ein

großes Kappentränzchen.

Getränke nach Belieben. Anfang 4 Uhr.

„Alte Adolfschöpfung“

(Besitzer H. Pauly).

Heute nachmittags 4 Uhr:

Ball,

wozu freundl. einladen B1767

Die Tanzschüler

des Herrn Herrmann.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

Saalbau Burggraf,

Waldrstraße 35, nahe der neuen Artillerie- und Infanterie-Kaserne.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. — Es ladet freundl. ein

Fried. Schmitzer.

„Kronenburg“.

Heute Sonntag:

Tanzfränzchen.

Tanzleitung: Herr Max Kaplan.

Tanzlehrer. Eintritt frei! B1769

Wilhelmshöhe b. Dohheim.**Volks-****Maskenball.**

Heute abend 7 Uhr 61 Minuten:

Einzug d. närrischen Komitees.

Eisenbahn Adolfschöpfung

wieder geöffnet!

Frische Muscheln

nach Kölner Art 3319

in unübertroffener Qualität im

Nonnenhof.**Von besten Haaren!**

Anfertigung von Scheiteln, Veräulen,

Fäden, Fäden, Unterlagen, 50

Feinste Ausführung, Billigste Preise.

H. Gärth, Spiegelgasse 1.

Karneval.

Anfertigung und Verleihen von

Dominos.

Anfertigung von

Masken - Kostümen

jeder Art.

Kinder - Masken - Kostüme

zu bekannt billigen Preisen.

Sämtliche Karnevals - Artikel,

Stoffe, Besätze, Blumen etc.

Für Gruppen u. Vereine

— Vorzugspreise. —

Gerstel & Israel,

Langgasse 21/23,

neben dem „Tagblatt“-Haus. 48

Thefe,

3 Teile, rechtwinklig aufzustellen,

mit Aufhängen, Schranken und

Durchgangstür, geschmückt mit

Antarktis-Malereien dekoriert, dazu

passend ein H. Wandquell u. zwei

Soder, billig zu verkaufen in der

Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckstr. 29. *

Männergesang-Verein „Friede“.

Samstag, den 29. Januar 1910, abends 8 Uhr, im großen Saale des Rath. Gesellenhauses, Dohheimerstraße 24:

Großer Preis-Maskenball

(6 Damen-, 3 Herren- u. 2 Gruppenpreise)

11 Preise.

Tanzleitung: Herr Tanzlehrer Meier, Sell.

Eintrittspreise: Maskenkerne im Vorverkauf 1 Mk. bei den Herren Bruno Wandt, Herren Konfektionsgef. „St. Kirchgasse, Restaurant Germania, Heinenstr. 24, Wilhelm Kodenburger, Zigarrengeschäft, Gte. Wehrstr. u. Schwalbacherstr., Chr. Pauly, Rest. „Zum stumpfen Tor“, Schwalbacherstr., Karl Gilbert, Friseur, Michelsberg 23, Franz Müller, Friseur, Hellmunde-straße 23, Meier, Cron, Zigarrengeschäft, Kirchgasse, Alo. Keller, Steb-berghalle, Kirchgasse 13, Joh. Benz, Zum Posthorn, Bahnhofstr., Heinrich Trusa, Friseur, Wehrstr. 15, Rath. Gesellenhaus, Dohheimerstr. 24, Karl Frost, Rest. „Zum Blücher“, Blücherstr. Maskenkerne abends an der Kasse 1.50 Mk. — Nichtmasken (Nichtmitglieder): Herren 1 Mk., Damen 50 Pf., inkl. Karneval. Abzeichen. — Mitglieder: Herren 50 Pf., Damen 30 Pf., inkl. Karneval. Abzeichen. — Preis-masken müssen bis spätestens um 10 Uhr im Saale anwesend sein. Schulspflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Mekger-Klub Wiesbaden.

Gegr. 1897.

Sonntag, den 30. Jan. 1910, abends 8 Uhr 11 Min., in

gr. Festsaal im Saalbau Turngesellschaft, Schwalbacherstr. 8

Großer**Preis-Maskenball**

4 Damen-, 3 Herren-, 1 Gruppenpreis.

Es ladet freundlichst ein

NB. Die Preise sind im Kaufhaus Führer ausgestellt.

Der Vorstand.

Zither-Verein.

Unser

Grosser Preis-Maskenball

findet am Montag, den 7. Februar, im Saale des

„Kathol. Gesellenhauses“ statt.

Der Vorstand.

Großer Maskenball

der Hotel- u. Restaurant-Angestellten,

arrang. vom Deutschen Kellner-Bund Union Sammed.

„Im Zeichen des Nordpols.“

„Neuheit“, „Scheitwert“, großart. Dekoration am 28. Januar

in sämtlichen Räumen der „Walhalla“.

Karten an der Abendkasse 1.50, im Vorverkauf 1 Mk. bei Haarenhandl.

C. Cassel, Kirchgasse 40, Wehrstr. 10 u. Langgasse 45; G. Treitler, Markt-berl.-Gsch., Goldgasse; Fromholz, Zigarrenhöl., Langgasse; J. Christ, Kolon.-Gesch., Wehrstr. 14; Roth, Zigarrenhöl., Wilhelmstr. 54, und bei Kaffee-stein, Rest. Rosenpärchen, Taunusstr.

Der Festausschuss.

Rollschuh-Palast Wiesbaden,

Ausstellungs-Gelände.

Unter neuer Leitung.

Ermässigte Preise.

Geöffnet:

Vormittags v. 11—1 Nachmittags v. 3—6 Abends v. 8—11 Uhr.

Eintritt frei. 50 Pf. 30 Pf.

Rollschuhmiete 1 Mk. 1 Mk. 1 Mk.

Eintritt für Damen frei.

Besucher mit eigenen Rollschuhen zahlen 50 Pf. Bahngeld.

Schülerkarten 75 Pf. Eintritt und Rollschuhmiete).

Abonnementsheften zu ermässigten Preisen.

Täglich: 2 Konzerte. — Café-Restaurant.

Ball-Frisuren,**Masken-Perücken,**

Zöpfe, Locken, Unterlagen

und alle Haararbeiten billig.

W. Kremer,

Schwalbacherstr. 45a, Ecke Michelsberg.

Ein Mädchen zum Bügeln,

das in großen Betrieben tätig gewesen ist und mit Maschinen umzugehen

versteht, gesucht. Meldung nachmittags.

F 565

Henckell & Co.

nr. 27, Bieorrerengeld, Moeth
nr. 43, 22. Hinkel, Bieorrerengeld



Wiesbadener Kurleben.



Kurbetrieb und Rennen.

Verschiedene Blätter wußten in den letzten Tagen zu melden, daß dem Gesuche des Rennklubs Schwierigkeiten dadurch entstanden wären, weil eine nicht unbeträchtliche Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung nicht geneigt sei, dem Magistratsantrage zuzustimmen. Diese Nachricht kann den Tatsachen keineswegs entsprechen; es ist überhaupt nicht recht einzusehen, wie sie entstehen und ihren Weg in die Presse finden konnte. Viel eher scheint das Gegenteil der Fall zu sein, denn weder ist die Finanzlage der Stadt so ungünstig, daß ernsthaft Anstoß daran genommen werden könnte, den angeforderten Betrag darlehensweise herzugeben (besonders wenn Garantien dafür geboten sind, daß der Rennbetrieb sich lohnen wird), noch kann es in der Wiesbadener Stadtverordnetenversammlung auch nur ein Mitglied geben, das anders als aus parteipolitischen Erwägungen heraus nicht das lebhafteste Interesse haben sollte, daß gerade mit Rücksicht auf die Entwicklung unseres Kurlebens die Rennbahn so rasch als nur irgend möglich in Betrieb genommen würde.

Wiewohl weder unsere Kur noch der Fremdenverkehr in Wiesbaden überhaupt abhängig sind von den Rennveranstaltungen, kann doch nicht in Zweifel gestellt werden, daß sie eine ganz beträchtliche Förderung dadurch erfahren werden. Der Fremdenverkehr — und ganz besonders der internationale — wird beträchtlich zunehmen. Vielleicht werden diese Einflüsse zu Anfang sich nicht bemerkbar machen, weil in den ersten Monaten die Sportwelt noch ein gewisses Mißtrauen gegen die neue Bahn trotz des guten Rufes der Stadt Wiesbaden zeigen wird. Aber daß sich dieses Bedenken rasch verflüchtigen dürfte, dafür bürgt der Umstand, daß der berühmte Berliner Hinderisverein vertragsgemäß auf die Dauer von zunächst fünf Jahren die Einrichtung, Abhaltung und Leitung der Rennen übernommen hat. Wenn dieser Verein sich in solcher Weise zugunsten der Wiesbadener Rennbahn engagiert, übernimmt er nicht nur die Garantie, ein wahrhaft großzügiges, seiner Anziehungskraft sicheres Programm aufzustellen, sondern er gibt damit auch das große Vertrauen zu erkennen, das er in die Zukunft der Wiesbadener Rennbahn setzt. Der Berliner Hinderisverein mit seiner stolzen Tradition ist den Sportleuten eine Gewähr dafür, daß die hier zustande kommenden Rennen in jeder Hinsicht erstklassige Veranstaltungen sein und auf einer Bahn gelaufen werden, die in keiner Beziehung irgend einen Mangel hat. Unter solchen Umständen scheint es ganz ausgeschlossen, daß sich noch in Wiesbadens städtischer Körperschaft Zweifler finden könnten, die der Hergabe des Darlehens irgend welche Schwierigkeiten bereiten sollten, nachdem der Magistrat sich durch die gebotenen Garantien befriedigt erklärt hat.

Aber wenn auch das Risiko größer wäre, als es der Fall ist — bei vorurteilsloser Betrachtung scheint nach unserer Ansicht ein solches gar nicht vorhanden zu sein —, so hätten sich die betreffenden Stadtväter noch immer zu fragen, ob die Vorteile, die Wiesbaden als Kurstadt, Fremdenplatz und handelsgewerblich regsame Großstadt aus den Rennen ziehen kann und ziehen wird, eine kleine Spekulation nicht lohnen sollten. Es gibt auch im kommunalen Leben zweifelhaftere Geschäfte — und Wiesbaden hat sich an solchen schon beteiligt — als das hier den Stadtvätern proponierte. Im vorliegenden Falle spricht die gesamte, auf jahrzehntelange Beobachtungen sich stützende Erfahrung dafür, daß die Rennplätze der Großstädte eine gute Kapitalanlage sind und sich vorzüglich rentieren. Warum sollte es in Wiesbaden wohl anders sein? Vielmehr scheint unsere Stadt doch noch weit mehr die Vorbedingungen für einen glänzenden Ausfall und starken Besuch der Rennveranstaltungen zu bieten als jeder andere Ort.

In jenen Kreisen, die mit dem Kur- und Fremdenwesen vertraut sind und die Verhältnisse in anderen Kurorten mit Rennplätzen kennen, besteht auch gar kein Zweifel über den glücklichen Abschluß der Wiesbadener Rennen und noch viel weniger walten irgend welche Bedenken hinsichtlich ihrer Entwicklung vor. Im Gegenteil: man ist allgemein überzeugt, daß bei einer glücklichen Aufstellung

des Kurhausprogrammes in den Renntagen die Kur und der Fremdenverkehr die größten Vorteile daraus ziehen werden.

Dieser Ansicht ist auch die Kurverwaltung, die es sich angelegen sein lassen will, durch eine Reihe großer Veranstaltungen den Fremdenverkehr in die Stadt zu ziehen und hier mehrere Tage festzuhalten. Das ganze Leben der Stadt wird dadurch befruchtet werden, und nicht nur die heimische Fremdenindustrie, sondern Handel und Gewerbe im allgemeinen den größten Gewinn haben. Große Gartenfeste oder Bälle, Korfahrten, sportliche Veranstaltungen unter Leitung der Kurverwaltung, Festspiele — eventuell im Freien — und wenn die Rennen in die Spielzeit des Hoftheaters fallen, besondere Festaufführungen werden den Fremden die vielfältigen landschaftlichen, geistigen und geselligen Reize der Weltkurstadt nachdrücklich vor Augen führen und ihnen die Lust benehmen, rasch die gastliche Fremdenmetropole zu verlassen.

Solange nicht der Rennverein ein Klubhaus besitzt, wird voraussichtlich auch das Kurhaus als Klubgebäude in Frage kommen, denn seine Gesellschaftsräume im Norden mit ihrem besonderen Zugang eignen sich vortrefflich dazu; es ist eine sehr bekannte Tatsache, daß sich die Sportleute nach dem Rennen gern zu vertraulichem Beisammensein vereinen, um ihre Erfolge zu feiern oder sich über die Mißerfolge zu trösten.

Wie man die Rennfrage auch betrachtet, immer zeigt sie sich als den Kurinteressen sehr förderlich. Darum wäre es wohl angebracht, wenn die Erledigung des Darlehensgeschäftes rascher erfolgen würde, damit die Hochbauten auf der Rennbahn bald begonnen und die Rennen mit dem Sommer-Meeting eröffnet werden könnten.

Um das Kurhaus.

Das Februarprogramm der Kurverwaltung, das nunmehr von der Kurdeputation genehmigt worden ist, hat besonderen Bedacht darauf genommen, den Abonnenten recht viel zu bieten. Eine ganze Reihe großer und unterhaltender Veranstaltungen findet im Abonnement statt, so daß die früher sehr berechtigten Klagen der Abonnenten, sie würden vernachlässigt, vollkommen verstummt ist. Das Programm bringt neben den üblichen Unterhaltungen zunächst am 2. einen literarischen Abend, an welchem der hochgeschätzte heimische Schriftsteller Rudolf Dietz eigene Dichtungen in Hochdeutsch und Nassauisch vorlesen wird. Dietz hat bereits eine zahlreiche Gemeinde und diese wird es sich kaum nehmen lassen, an jenem Abend den kleinen Konzertsaal zu füllen. Das Andenken des großen Musikers Felix Mendelssohn-Bartholdy wird einen Tag nach seinem Geburtstage, am 4., durch ein feierliches Konzert geehrt, das Herrn Irmer Gelegenheit geben wird, seine Kunst in dem E-moll Konzert für Violine und Orchester zu betätigen. Tags darauf findet der letzte große Maskenball statt. Der folgende Faschingssonntag wird die Kurkapelle in einem humoristisch-musikalischen Abend auf Wegen des Prinzen Karneval sehen. Am Freitag, den 11., findet mit der Wiener Sopranistin Lucy Weidt unter Afferni Leitung das zehnte Zyklus-Konzert statt, und Richard Wagners Todestag, der 13., wird durch eine große musikalische Gedenkfeier in die Erinnerung zurückgerufen. Für den 16. sind der hier sehr bekannte Frankfurter Konzert- und Opernsänger Adolf Müller (Bariton) und dessen Tochter Frau Dr. Schmidt-Müller zu einem Balladen-, Lieder- und Duetten-Abend engagiert und am Freitag, den 18., bringt das elfte Zyklus-Konzert wieder einen Gastdirigenten, den städtischen Kapellmeister Fritz Steinbach aus Cöln, und am Klavier den Berliner Pianistin Alfred Cöhn. In der am 20. stattfindenden Orgel-Matinee wirken Herr Afferni als Organist, Frau Konzertsängerin Gussy Aloff und Herr Schildbach mit, während sich am 22. Frau Afferni-Brammer, Herr Afferni und Herr Schildbach anlässlich einer Chopingedenkfeier zu einem Trio-Abend

vereinen. Eine ganz besondere Anziehungskraft wird der 23. Februar ausüben, an welchem Abend ein sinfonisch-melodramatisches Konzert stattfinden wird. Hofchauspieler Matthias von Erdberg aus Berlin wird unter Orchesterbegleitung Wildenbruchs „Hexenlied“ rezitieren, zu dem Max Schillings bekanntlich eine Musik geschrieben hat. Der letzte Samstag des Monats bringt einen großen Ball und der darauffolgende Sonntag ein großes Konzert, gelegentlich dessen zwei Schüler des hiesigen Schreiberschen Konservatoriums sich hören lassen werden, und zwar der fünfzehn Jahre alte Reinhold Merten und der noch nicht neun Jahre alte Werner Luckow, beide von hier, am Klavier. Von diesen Veranstaltungen sind nicht nur die Gedenkfeiern, sondern auch mehrere der besonderen Konzerte und der letzte Ball im Abonnement, sodaß die Abonnenten reichlich Gelegenheit zu vielseitiger Unterhaltung finden, ohne für das Vergnügen außergewöhnliche Zutrittsausgaben machen zu müssen.

Der Kampf um den Südpolforschers Shackleton, den die Kurverwaltung seit längerer Zeit geführt hat, ist vorläufig zumungunsten Wiesbadens entschieden worden. Nachdem bereits der gestrige Samstag für einen Vortrag vereinbart war, hatte der Vertreter des Entdeckungreisenden, wie unsere Leser wissen, gewissermaßen im letzten Augenblicke abgesehen. Die sofort wieder angeknüpften telegraphischen Unterhandlungen haben zu einem Ergebnisse vorerst nicht geführt. Die Angehörigen Shackletons haben sich mit Rücksicht auf die Gesundheit des Südpolforschers energisch gegen einen Vortrag in Wiesbaden ausgesprochen, weil dieser im Hinblick auf die bereits für den 25. d. Mts. vereinbarte Anwesenheit in Petersburg für Shackleton zu ungünstig gelegen hätte. Der Forscher hätte gleich nach dem Vortrage nach Rußland abreisen und dort sofort nach seinem Eintreffen sprechen müssen. Eine solche Gewaltsache wollte die Familie noch Shackleton selber sich zutrauen, und so mußte der Wiesbadener Vortrag eben unterbleiben, damit der Forscher in aller Ruhe sich auf die Reise nach dem europäischen Osten begeben und noch ein wenig Erholung schöpfen kann, ehe er den Wogen russischer Begeisterung gegenübertritt. Wenn das Wiesbadener Publikum vorerst also darauf verzichten muß, die Bekanntschaft Shackletons zu machen, braucht es trotzdem nicht daran zu zweifeln, daß es ihn im Kurhause nicht zu sehen und zu hören bekommen wird. Shackleton hat zugesagt, im Herbst nach Wiesbaden zu kommen, und meinte dabei, daß er damit den Wiesbadenern wohl einen größeren Gefallen tun würde als gegenwärtig, denn — bis dahin kann ich besser Deutsch, und man wird nicht glauben, es sei ein Südpoldialekt, den ich rede.

Sport und Spiel.

Die Wiesbadener Flugwoche, deren Vorbereitung im „Kurleben“ schon vor einiger Zeit angekündigt wurde, wird zustande kommen. Die Kurverwaltung hat zwar noch keine festen Abschlüsse getroffen, aber die Verhandlungen werden eifrig aufrecht erhalten und sind soweit gediehen, daß binnen kurzem die vertraglichen Vereinbarungen vorbehaltlich der Genehmigung der Kurdeputation vollzogen werden dürften. Es darf wohl angenommen werden, daß irgend welche Einwendungen gegen die Veranstaltung dieses großen sportlichen Ereignisses in Wiesbaden nicht erhoben werden, so daß wir also im laufenden Jahre das großartige Schauspiel des Menschen im fluges auch bei uns erleben werden. Als Flugplatz ist die Rennbahn bei Erbenheim ausersehen, die sich nach Meinung aller Sachverständigen dazu vortrefflich eignet.

Ein internationales Lawn-Tennis-Turnier wird, wie wir erfahren, auch in diesem Jahre wieder auf der Blumenwiese ausgeschrieben werden. Die Unterhandlungen sind bereits im Gange. Es wäre dringend erwünscht, wenn die Restaurationsräume des Cafés eine Umgestaltung und einen Ausbau erfahren würden, denn die Lokalitäten sind weder der dort verkehrenden Gesellschaft angemessen, noch reichen sie aus für den lebhaften Verkehr, der meist in den Sommermonaten herrscht.

Betrachtungen.

Zwischen zwei Meinungen liegt die Wahrheit in der Mitte. Es will mich bedünken, als ob man diesen weisheitsvollen Volkspruch, soweit der diesmalige angebliche Winter in Betracht kommt, am besten außer Kraft setzt. Denn ich weiß wirklich nicht, wo zwischen den Behauptungen, die ich in den letzten Tagen vielfach vernahm, auch nur eine Wahrscheinlichkeit liegen sollte.

Mein Freund, der emeritierte Rittergutsbesitzer, der aus der langjährigen Beobachtung seiner Trutzhähne auf Mithaufen beträchtliche meteorologische Kenntnisse beansprucht, behauptet, daß unbedingt noch Frostwetter eintreten würde, mit welcher durch nichts widerlegbarer Meinung er bei seinem Feuerzeug-Material-Lieferanten einen beifälligen Erfolg erzielt.

Hingegen behauptet Tante Adelgunde, die als „Kurhauswanze“ sich einer lokalen Berühmtheit erfreut, mit der gleichen Entschiedenheit, daß auf einen Winter überhaupt nicht mehr zu rechnen sei, sondern vielmehr schon im März die Blumen blühen und Bäume ausschlagen würden, wobei sie sich nicht enthalten kann, mir den billigen Rat zu erteilen, im bewußten Monat nicht über den warmen Damm zu gehen, weil ich sonst von so einem ausschlagenden Baume getroffen werden könnte. Tante Adelgunde leitet ihre Wissenschaft von der intensiven Beobachtung eines Regenwurm her, sie hat dieses spassige Tierchen eines Morgens in ihrem Blumentopf entdeckt, hat sich sofort Darwins umfangreiches Werk über die Regenwürmer verschafft, das sie mit Fleiß und Eifer studierte, und gedenkt demnächst aus der Fülle ihrer theoretischen und praktischen Erfahrungen eine grundlegende wissenschaftliche Arbeit zu veröffentlichen, die sich — sie würdigt mich zuweilen der Ehre, sie literarisch beraten zu dürfen — mit der „Psychologie des Regenwurmes und seinem Einfluß auf die Witterung“ befassen soll. Außerdem, so hat sie mir vertraulich in einer schwachen Stunde mitgeteilt, neigen ihre betagten und reichlich vorhandenen Hühneraugen — man entschuldige diesen populären Ausdruck; es sind nun mal! Hühneraugen — dazu, anhaltend gelindes Wetter abwechselnd mit Niederschlägen zu prophezeien. Ich bin geneigt, den Hühneraugen mehr zu trauen. Die

Bekanntschaft mit dem Regenwurm, der ja sonst ein sehr verlässliches Geschöpf sein mag, ist mir zu jungen Datums, und es ist eine bekannte Tatsache, daß Damen älteren Jahrgangs in ihrem Enthusiasmus für Kunst und Wissenschaft leicht etwas zu weit gehen.

Der kleine Zwischenfall mit dem bisherigen ersten Konzertmeister der Kurkapelle läßt sich nicht unschwer als Beweis anführen für die leicht empfängliche Begeisterungsfähigkeit des schönen Geschlechts für die edlen Künste. Da ist es nicht einzusehen, warum Tante Adelgunde der Verehrung für den Regenwurm nicht auf ihre Weise Rechnung tragen sollte. Für die Musik nämlich hat sie nichts übrig. Nicht etwa, weil diese mit Geräusch verbunden ist, sondern weil sie auf beiden Ohren ein wenig sehr schlecht hört. Dieses wohl für sie, nicht aber für ihre ständige Umgebung recht angenehme Gebrechen befähigt sie, mit dem harmlosesten und zufriedensten Gesichte dem tobenden Orchesterdonner R. Straußscher Tonwerke beizuwohnen und in ihm wie Richard Wagner Komponisten süßer elegischer Piano-Stimmungen zu verehren. Nur kann sie nicht begreifen, warum die Geiger immer so wütend darauflosfiedeln und die Bläser so gar erschrecklich die Backen aufblasen, wenn beispielsweise Wagners „Walkürenritt“ oder Strauß' „Symphonie Domestica“ gespielt werden. „Das klingt doch so angenehm und leise, so anheimelnd. Ich begreife gar nicht, warum sich die Leute so aufregen und der Kapellmeister so schwitzt. Schrecklich exaltierte Menschen.“

Also lautet die Klage dieser beneidenswerten Frau, die über einen Regenwurm augenblicklich wissenschaftliche Studien treibt und peinlich Ausschau hält nach einem Japaner unter den Kurgästen, weil sie sich von ihm getreulich berichten lassen will, ob „Regenwürmer in Rizinusöl gebraten“, wie es im „Mikado“ heißt, tatsächlich das Nationalgericht der Leute im Lande der aufgehenden Sonne wären. Zu ihrem Leidwesen konnte ihr Ruthes oberster Küchenchef keine Auskunft erteilen. Der Beherrscher der Kurhaus-Küchenräume zeigte sich zwar in mancherlei gastronomischen Künsten und Wissenschaften bewandert, aber in dieser Hinsicht wies seine Kenntnisse doch eine klaffende Lücke auf. Ich weiß nicht, ob dieses mangelhafte Wissen nicht gar mal Anlaß zu einem bedauerlichen Konflikt geben könnte, bei dem das A. A. in

Tätigkeit treten müßte. Ach so! Sie wissen nicht, was „A. A.“ ist. Schämten Sie sich! Jedes Kind spricht davon. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht täglich zu seiner Reinwaschung spaltenlange Aktenstücke und Sie nehmen die Haltung des legendarischen Wiederkäuers vor dem neuen Stallort ein gegenüber dieser stenographischen Bezeichnung. A. A. ist — Auswärtiges Amt. Gelf, das war Ihnen gewiß bekannt. Ei des Kolumbus.

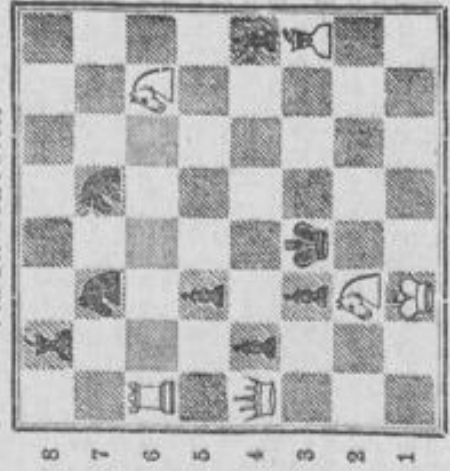
Also: wenn sich das A. A. bemühen sollte von wegen der nicht zu beschaffenden exotischen Delikatessen. Schrecklich auszudenken! Es ist alles möglich. Stellen Sie sich nur den Fall vor, daß irgend eine asiatische Majestät nach Wiesbaden kommt, das Kurhaus besucht und gelegentlich eines Gabelfrühstücks Verlangen nach einem jener heimatischen Gerichte trägt, die für eine mitteleuropäische Zunge mühsam auszusprechen und für das Kultur-Europäers Magen schwer verdaulich sind. Der königliche Herr würde sicher seiner Entrüstung auf eigene Weise Luft machen — etwa wie der russische Fürst in Dresden, der einem Hotelportier seine Verehrung deutscher Kultur durch einen leidet etwas zu kräftig geratenen Fußtritt auf die wohlgepolsterte Rückenverlängerung ausdrückte. Welch ein Ungemach würde hereinbrechen über Deutschland. Ebmeyers vielberühmte Konzilianz dürfte solche Differenzen wohl nicht beilegen können, und Herr von Schoen müßte in Aktion treten. Sie meinen, daß ihm das Talent fehle, in einer so heiklen Angelegenheit zu vermitteln. O, glauben Sie das nicht. Das glatte Parkett und der tückische Marmorboden unseres Kurhauses bieten dem Reichsausschreiber des Auswärtigen weniger Schwierigkeiten als die viel verschlungenen holprigen Wege der internationalen Politik, und der Weg in den „steinernen Harem“ des Kurhauses ist ihm wohlvertraut. Sie glauben nicht — wie weit die Machtsphäre des Lenkers der deutschen auswärtigen Politik reicht und wo ihm überall Erfolge erblihen. Es gibt Kompositionen jenseits des großen Karpfenteiches, die über ausländische diplomatische Kanäle, die Amtsstuben des A. A. in Berlin und die Hoftheater-General-Intendanten ihren Weg in den großen Konzertsaal des Wiesbadener Kurhauses finden, um ihre Weine der Künste vor dem Kaiser hören zu lassen. Doch ich werde indiskret. Darum lassen Sie mich Ihnen nichts mehr von den Erfolgen des A. A. erzählen, sondern bleiben Sie gewogen Ihrem

L. A.

Schach

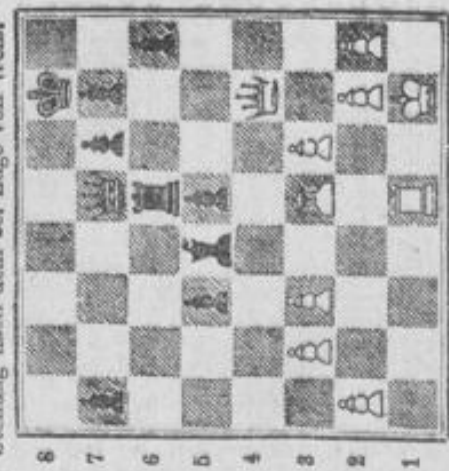
Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.
Wiesbadener Schachverein.
Spielabende: Mittwochs und Samstags im Hotel „Nonnenhof“, 1. Stock.

Schach-Aufgabe.
Von Fr. Schröder.



Matt in 4 Zügen.

- Dr. Lasker.
1. e2-e4
2. Sg1-f3
3. Lf1-b5
4. 0-0
5. d2-d4
6. Dd1-e2
7. Lb5-c6
8. d4-xe5
9. Tf1-e1
10. Sf3-d4
11. Sb1-c3
12. Lc1-e3
13. Le3-xd4
14. Ld4-e3
15. e5-xd6
16. Dd2-h5
17. Ta1-d1
18. Sc3-b5
19. Sb5-xd6
20. Le3-e1
21. c2-c3
22. Te1-c3
23. Td1-e1
24. Dh5-g4
- Spanische Eröffnung.
25. Te3-xe5
26. f2-f3
27. Le1-e3
28. Sg8-f6
29. Sf6-xe4
30. Te1-b1
31. c1-c5
32. Dg4-f5
33. f3-f4
34. Tb1-e1
35. Kg1-f2
36. Df5-g4
37. Te1-e2
38. Te2-d3
39. Dg4-d1
40. Td2-c2
41. b2-b3
42. Te2-d3
43. Kf2-g3
44. Kg3-h2
45. Dd1-e1
46. Del-c3
47. c5-c6
48. Dc3-xa5
- Remis.
Stellung nach dem 28. Zuge von Weiß.



a b c d e f g h

Auflösung der Schach-Aufgaben vom 9. Januar.

- Endspielstudie.
1. Sg5-g6
2. Sf7-e5
3. Sc5-g4
4. Sc5-g4
5. Sg5-g6
6. Sg4-f2
7. Sf2-h3
8. Sh3-f4
2. Sf7-e5
3. Sc5-g4
4. Sc5-g4
5. Sg5-g6
6. Sg4-f2
7. Sf2-h3
8. Sh3-f4
3. Sf7-e5
4. Sc5-g4
5. Sg5-g6
6. Sg4-f2
7. Sf2-h3
8. Sh3-f4
4. Sg4-f2
5. Sf2-h3
6. Sh3-f4
7. Sf4-g5
8. Sg5-g6
5. Sg4-f2
6. Sf2-h3
7. Sh3-f4
8. Sf4-g5
6. Sg4-f2
7. Sf2-h3
8. Sh3-f4
7. Sf2-h3
8. Sh3-f4
8. Sh3-f4

Problem von J. Berger.

1. Df7-g8
2. Lg7-f8
3. Dg8-g5
1. Df7-g8
2. Lg7-f8
3. Dg8-g5
4. Sg4-f2
5. Sf2-h3
6. Sh3-f4
7. Sf4-g5
8. Sg5-g6
5. Sg4-f2
6. Sf2-h3
7. Sh3-f4
8. Sf4-g5
6. Sg4-f2
7. Sf2-h3
8. Sh3-f4
7. Sf2-h3
8. Sh3-f4
8. Sh3-f4

Richtig gelöst von F. S., Dr. M., F. Bott, J. Player, A. Schmidt, sämtlich hier; H. Degenkolb, Bingen.



(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Bilder-Rätsel.



(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Tausch-Rätsel.
Horn, Nebel, Wand, Meile, Fall, Bonn, Hals, Busch, Haus, Rute, Lama, Birne, An.

Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues bekanntes Hauptwort zu bilden, jedoch so, daß die neu eingefügten Buchstaben im Zusammenhang eine militärische Veranstaltung nennen.

Schere-Rätsel.
Der Dichter Peter fühlt Reisedrang.
Hat wenig zu tun, die Zeit wird ihm lang.
Er reist zur Ferne nach südlichem Land.
Zur Stadt, die ihm aus der Geschichte bekannt.
Was ward aus dem Peter? Wie es scheint,
Führt er sich ganz mit der Stadt vereint.
Und hat sich gar zu guter Letzt
Vom Teufel ein Kappchen aufgesetzt.
Da ist der stille Poet aus dem Norden
Das ganze Rätselwort geworden.
Es kündigt mit lautem Paukenschall
Nun seinen Ruhm den Völkern an.
Und die das Schellen und Schmettern hören,
Die lassen bisweilen sich doch betören.
Sie halten ihn für ein Genie sofort,
Und er ist doch nur — das Rätselwort.

Schiebe-Rätsel.
Nachstehende Wörter sind ohne Änderung der Reihenfolge, also nur durch seitliche Verschiebung so untereinander zu stellen, daß zwei senkrechte Buchstabenreihen zwei große Flüsse in Europa bezeichnen.

U r w a l d
S c h o t t
W i e l a n d
V o r n a m

Auflösungen der Rätsel in Nr. 25.

Silben-Rätsel: Ein jedes Band, das noch so leise Die Geister aneinanderreißt, Wirkt fort auf seine stille Weise Durch unberechenbare Zeit. (Platen.) — Versetz-Rätsel Anker, Ranko.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 19.

Samstag, 23. Januar.

1910.

Der Fall Borzinski.

Ergänzung von Albert Johansen.

(Nachdruck verboten.)

— Borzinski und Neumann, Junggesellen und Lebemänner, saßen im Café bei einer Tasse Mokka einander gegenüber und bielten Rat, wie sie den schönen Frühsommer-Nachmittag zuzubringen hätten.

„Nennen Sie den Aldorfer See?“ fragte Neumann.

„Den müssen Sie kennen! Das hier bietet wunderschöne landschaftliche Motive; Sie würden auch sicherlich etwas finden, das des Malers wert ist. Warten Sie, ich rufe Fräulein Adele Maibach an. Bist du da?“

Borzinski sah interessiert auf. „Fräulein Adele Maibach! Stehen Sie so intim mit ihr?“

„Was soll ich es Ihnen verhehlen, ich bringe ab und zu einen Abend bei ihr zu. Wir trinken eine Tasse Tee zusammen und plaudern. Auf den Berg, den das Haus umgibt, ist eine prächtige und geistreiche Frau, die, vermag ich, trotz meines elenden Zustandes, noch immer nicht zu verzichten. Ich freue mich stets auf diese Stunden. Wissen Sie, Borzinski, daß ich manchmal ein wenig eifersüchtig auf Sie gewesen bin?“

„Auf mich eifersüchtig?“

„Es wollte mir hin und wieder so scheinen, als wenn Fräulein Adele sich für Sie interessierte. Bei jeder passenden Gelegenheit lenkte sie das Gespräch auf Sie, und das bestimmte mich häufig. Ich glaube, es ist doch besser, ich lade Sie nicht ein!“

„Machen Sie sich doch keine Gedanken! Ich habe überhaupt den Gedanken an Abenteuer verloren.“

„Es war auch nicht ernst gemeint! Schließlich ergab sich, daß Sie für Ihre poetischen Säuflinge schwärmen. Nun war ich beruhigt.“

Neumann stand auf, fiel aber sogleich wieder auf den Stuhl zurück. Er stöhnte und verzog schmerzhaft das Gesicht.

Borzinski sprang herbei und bot ihm hilfsreich die Hand; Neumann sah sie und erhob sich jetzt langsam. Als er die ersten Schritte machte, flogen seine Hände auf und ab und seine Knie zitterten.

„Bitte, nehmen Sie meinen Arm“, sagte Borzinski milde.

„Danke! Wenn ich nur erst in Gang gekommen bin, geht es schon. Na, ja, lieber Freund. — Sehen Sie, beim Aldorfer See ist eine Stelle, dahin lockt es mich immer wieder. Bist du da?“

„Bist du da?“

„Verzeihen Sie! Wer spricht denn davon? Ich genieße das Leben, so gut es geht, und denke möglichst wenig an meinen Zustand. Der Tod schreckt mich nicht. Verzeihen Sie, wenn ich larmoyant geworden bin. Es soll nicht wieder vorkommen.“

Beide gingen jetzt in den Telefonraum. Die Verbindung mit Fräulein Adele Maibach war gleich hergestellt. Um diese Zeit pflegte sie stets zu Hause zu sein.

„Guten Tag, Fräulein!“

„Guten Tag!“

„Haben Sie Zeit und Lust, heute nachmittag eine Fahrt nach dem Aldorfer See zu machen?“

„Wie ist das Wetter? Ich bin noch nicht an der Tür gewesen.“

„Sie sind wohl spät aufgestanden?“

„Erst um zwölf aus den Federn gekommen! Habe nicht sechs Stunden geschlafen.“

„Wo sind Sie denn gewesen, wenn ich fragen darf?“

„Auf dem Theater! Man hat mich direkt aus dem Theater dorthin geschleppt, obwohl ich eigentlich keine Lust hatte. Schließlich habe ich mich aber doch noch amüsiert. Sie hätten dabei sein sollen!“

„Sie wissen so, Fräulein, das ist nichts mehr für mich! Also wann dürfen wir Sie abholen?“

„Wie?“

„Na, ein Freund macht die Fahrt mit.“

„Wer ist es?“

„Borzinski! Sie haben doch nichts dagegen?“

„Nicht das geringste! In einer halben Stunde stehe ich bereit.“

„Danke sehr! Wir werden uns rechtzeitig einfinden. Adieu bis dahin!“

„Adieu!“

Aus der halben Stunde wurde allerdings eine ganze. Fräulein Adele konnte nicht mit sich einigen werden, was sie anziehen sollte. Endlich wählte sie ein weißes, aufziges Spitzenkleid und einen weißen Hut. Dann betrat sie sogleich ihr Gesicht im Spiegel. Bei den Augen zeigten sich, wie immer nach einer durchwachten Nacht, einige feine Fältchen. Sie mußte doch wieder die Wasserkrüge kommen lassen. Diesmal konnte die Rose aus einigen der vielen Gläser und Schälchen, die den Toiletentisch füllten, den Schaden noch verbessern.

Die beiden Freunde warteten indes im Empfangsalon und besehen sich die Anstimmungen auf dem Tisch. Es waren Redierungen von Klingen und stählerne Hölzer. Auch der Silberglanz der Hände legte Zeugnis ab von dem guten Geschmack der Fräulein. Nun trat sie selbst aus ihrem Boudoir. Das Weiß stand ihr vorzüglich; trotzdem sie schon nahe an die Dreißig war, machte sie doch den Eindruck eines jungen Mädchens. Borzinski, der sie sonst nur in ihren Rollen

